

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 118 (1973)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1170

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 17. Mai 1973

In dieser Nummer:

- Dänische Schulen als «Elternschulen»
- Beiträge zum Fremdsprachunterricht
- Sommer- und Herbstreisen des SLV
- Sprachecke
- Reaktionen



Ergründen pflanzlicher Schönheit
Foto: H. Baumgartner, Steckborn

Die Compactcassette ist sprachlaborfähig geworden



Weil sich auch sehr gute Kassettengeräte nicht für den Dauerbetrieb eignen, gab man der Compactcassette noch vor wenigen Jahren für den Sprachlaborbetrieb keine Chance. Das war eine Herausforderung für unsere Entwicklungsabteilung.

Sie hat in jahrelanger Arbeit entsprechende Geräte gebaut und praxisgerecht getestet. Ein ganzes Jahr lang mussten sich die Prototypen im

harten Tages- und Abendbetrieb einer Schule bewähren, bevor grünes Licht für die Serienfertigung gegeben wurde.

Das Philips-Compactcassetten-Sprachlabor aac III übertrifft nun bezüglich Betriebssicherheit, Robustheit und Bedienungskomfort sogar unsere besten Spulenlabors, ohne teurer zu sein.

Technologie, Bedienungskomfort und neue Unterrichtsmöglichkeiten (zum Beispiel «akustische Haus-

aufgaben») sind die wichtigsten Pluspunkte des neuen Compactcassetten-Sprachlabors. Wohl deshalb sagen Experten voraus, dass die bewährten Spulenlabors in wenigen Jahren vom Markt verschwunden sein werden.

Philips AG
Abt. Audio- und Videotechnik
Postfach 8027 Zürich
Telefon 01/44 22 11



PHILIPS

In dieser Nummer:

Titelbild: Ergründen pflanzlicher Schönheit

Foto: H. Baumgartner, Steckborn

SLV: Sitzung 3/73 des Zentralvorstandes 759

V. Rasmussen: Dänische Schulen als «Elternschulen»? 760

Eltern- «Schulausschüsse» bestimmen in Dänemark das Leben der Schule. Pro und kontra dieser Elternmitbestimmung

Probleme des Fremdsprachenunterrichts

Schweizerischer Lehrerverein: Vernehmlassung zum Mandat der EDK-Expertenkommission «Fremdsprachunterricht» 763

«La France en direct»? 765

Bericht über den abgebrochenen Schaffhauser Versuch mit dem audio-visuellen Lehrmittel «La France en direct»

Offizielle Stellungnahme des Erziehungsrates SH 765

Positivere Erfahrungen eines Zürcher Sekundarlehrers 766

Aus den Sektionen

Aargau 767

Sommer- und Herbstreisen des SLV 767

Sprachecke

Mr. Dollar, der Auswanderer 769

Reaktionen

Esperanto – eine Sackgasse im Fremdsprachunterricht 770

Wer prüft wen? 771

Wehret den Anfängen! 771

Wem dienen Curricula? 772

Bücherbrett 773

Veranstaltungen 774

Beilage: Das Jugendbuch
Rezensionen neuer Bücher 775

3. Sitzung des Zentralvorstandes

Mittwoch, 9. Mai 1973 in Zürich

Anwesend: H. Bähler, H. R. Egli, F. Furrer, H. Kornfeld, Ch. Lötscher, W. Oberholzer, W. Schott, A. Staubli, Th. Richner (ZS), Dr. Jost (Chefredaktor), H. Weiss (Adj.), zu einzelnen Traktanden auch F. Senft, Präsident des JSK, M. Sidler, früheres ZV-Mitglied.

Vorsitz: H. Bähler, Präsident SLV.

Erstmals tagte der ZV ganztägig. Die ständige Zunahme der Geschäfte veranlasste den Zentralvorstand zu dieser Massnahme, weil sie rationeller schien als vermehrte halbtägige Sitzungen. Das bewältigte Arbeitspensum gab der Prognose recht.

paedagogica basel, 9. bis 14. Oktober 1973

Diese Ausstellung, die in den Jahren zwischen der «Didacta» durchgeführt werden soll, steht unter dem Hauptthema Erwachsenenbildung und berufliche Fortbildung. Die Absicht, die Lehrerfortbildung zur Darstellung zu bringen, scheiterte an der Tatsache, dass für die Gestaltung weder genügend Leute noch genügend Zeit zur Verfügung stehen. Mit Bedauern muss der SLV deshalb auf eine Beteiligung verzichten.

Wechsel im Präsidium der Sektion Schaffhausen

Anstelle von W. Goetz, dessen Verdienste dankt wurden, amtet neu Professor Dr. Kurt Schweingruber (Hemmental) als Präsident. Der Zentralvorstand wünscht ihm viel Erfolg in dieser Charge.

Studiengruppe Schulwandbilderwerk

Der SLV rief 1933 die Kommission für interkantonale Schulfragen (KOFISCH) ins Leben, die ihrerseits die Betreuung des Schulwandbilderwerkes einer Pädagogischen Kommission übertrug. Mit der Strukturreform des SLV und der Auflösung der KOFISCH musste eine neue Lösung gefunden werden. Die Pädagogische Kommission wurde zu einer Studiengruppe umformiert, in der wie bisher die Stufenorganisationen und benachbarte Lehrervereine zur Mitarbeit eingeladen sind. Der Zentralvorstand genehmigte ein entsprechendes Reglement.

Jugendbuchpreis des SLV und des SLiV 1973

Auf Vorschlag der Jugendschriftenkommission wird der Jugendbuchpreis 1973 *Max Bolliger* verliehen. Max Bolliger gehört heute zu den profiliertesten und über die Grenzen hinaus bekannten Autoren. 1928 geboren, durchlief er das Seminar Wettingen, studierte später

Heilpädagogik und wirkte dann als Lehrer in Adliswil. Heute arbeitet er neben seiner freien Tätigkeit als Schriftsteller und als Programmgestalter beim Fernsehen und gibt Kurse am Oberseminar Zürich. Neben Büchern für Kinder und Jugendliche verfasste er auch Lyrikbände für Erwachsene.

Die Ueberreichung des Preises findet anlässlich der DV vom 27. Juni 1973 in Schaffhausen statt.

Internationale Lehrertagungen Trogen/Münchenwiler

Seit Jahren werden wechselweise in Trogen und Münchenwiler in den Sommerferien Lehrertagungen mit internationaler Beteiligung durchgeführt, wobei auch der SLV jeweils seinen Beitrag an die Kosten leistete. Die beteiligten Organisationen SLV/SPR/VSG/SLiV und Sonnenbergkreis stellten nun eine Vereinbarung über die Durchführung der Tagungen auf, der der Zentralvorstand zustimmte. Damit sollen die Tagungen institutionalisiert und auf eine sichere Grundlage gestellt werden.

Delegiertenversammlung vom 27. Juni 1973 in Schaffhausen

Auf Einladung der Sektion Schaffhausen begeben sich die Delegierten der Sektionen am 27. Juni nach Schaffhausen zur ersten Delegiertenversammlung in neuer Zusammensetzung. Gemäss Artikel 9 der Statuten ist die DV für Mitglieder des SLV öffentlich. Höhepunkt der Tagung wird die Verleihung des Jugendbuchpreises sein, worauf beim gemeinsamen Mittagessen und den Führungen durch Schaffhausen der kollegiale Kontakt gepflegt werden kann.

Fremdsprachige Kinder und Schule

Die vom SLV eingesetzte Kommission hat in einem Schlussbericht Stellung zum Problem bezogen und Anträge gestellt. In einer Sondernummer der SLZ soll das Problem umfassend beleuchtet werden. Die Kommission wurde beauftragt, zuhanden der Lehrerschaft ein Merkblatt und für den Unterricht zu diesem Thema Arbeitsunterlagen auszuarbeiten. Die Bedürfnisfrage hiezu ist mit den Erziehungsdirektionen abzuklären, ebenso, was auf diesem Gebiet an Unterlagen schon vorhanden ist.

Weitere Geschäfte betrafen Berichterstattungen über Sitzungen der EDK, der KOSLO, der FORMACO, befreundeter Lehrerorganisationen und anderer Gremien, laufende Geschäfte wie Lehrerzeitung, Besoldungsstatistik, Verlagsfragen, die Behandlung von vier Darlehens- oder Beitragsgesuchen und weitere Geschäfte vereinsinterner Natur.

H. Weiss

Nachfolgende für die Baselbieter Kollegen wichtige Sektionsmitteilung ist uns nach dem Druck des zweiten Teils der «SLZ» zugestellt worden und wird ausnahmsweise im ersten Teil anstelle des Impressums eingerückt. J.

Baselland

Ein kleiner Schritt vorwärts in der Ueberstundenfrage

(Zwischenbericht)

Am 9. Mai 1973 fand in Liestal unter dem Präsidium von Erziehungsdirektor Dr. L. Lejeune im Anschluss an die Aussprache von Muttenz die erste Besprechung in dieser Sache statt. Es nahmen an ihr teil: Dr. W. Christen, Direktionssekretär der Finanzdirektion, P. Tschopp, Vorsteher der Finanzkontrolle, Th. Schwarz, Leiter der Abteilung Administration der Primar- und Realschulen der Erziehungsdirektion und die Vertreter der Reallehrerkonferenz und des LVB-Vorstandes. Regierungsrat Dr. L. Lejeune betonte in seinem Einleitensvotum, Verhandlungsgrundlage sei ein noch nicht ausformulierter – und somit noch nicht veröffentlichter – Regierungsratsbeschluss, nach dem die neue Ordnung nicht mehr rückwirkend, sondern auf den 24. April 1973 in Kraft trete. Auch habe der Regierungsrat das Verwaltungsgericht in einem Schreiben davon unterrichtet, dass er den Beschluss vom 3. Januar 1973 in Wiedererwägung ziehen werde. Somit haben die geharnischten Eingaben des LVB, der Reallehrerkonferenz und der verschiedenen Ortslehrerschaften doch erste Früchte getragen!

Als nächster Schritt wird nun mit einer Anfrage an die Arbeitsbewertungskommission abgeklärt, in welchem Masse die Ferien bei der Arbeitsbewertung in Abzug gebracht worden sind. Dann ist auch die Frage zu prüfen, ob für die Reallehrer ebenfalls – wie für die Gymnasiallehrer – die Möglichkeit der Kompensation einzuführen wäre. Unabhängig davon bleibt unsere Forderung natürlich bestehen: Entweder Beibehalten der alten Ordnung oder aber Ueberstundenabgeltung nach der neuen Ordnung, jedoch mit Ueberstundenzuschlag. Auch werden wir darauf dringen, dass eine Lösung bis zu den Sommerferien unter Dach ist.

Die Schlussfeststellung des Erziehungsdirektors, Regierungsrat Dr. L. Lejeune, er habe so leicht das Gefühl, die Inkraftsetzung dieses Regierungsratsbeschlusses vom 3. Januar 1973 könnte noch einmal verschoben werden, haben wir sehr wohl gehört und uns sehr wohl gemerkt. *Pressdienst LVB*

Dänische Schulen als «Elternschulen»?

Victor Rasmussen, Kopenhagen*

Die nachfolgende Orientierung über die Schulausschüsse und Elternmitbestimmung in dänischen Schulen hat bildungspolitische Bedeutung. Den Zentralisationstendenzen und gewissen notwendigen Vereinheitlichungsmassnahmen muss eine Stärkung der Autonomie der einzelnen Schuleinheit begegnen. J.

Gesetzliche Elternrechte

Die Eltern sind die eigentlichen Arbeitgeber der Schule, deshalb haben sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, auf die Schule ihres Kindes einen Einfluss auszuüben.

Das ist der Grundgedanke hinter dem dänischen Gesetz, das den Eltern durch die sogenannten Schulausschüsse eine Anzahl von Rechten gegenüber der Schule gibt.

Nützen die Eltern die Möglichkeiten des Gesetzes voll aus, so können sie viel durchsetzen. Der erste Satz im Abschnitt über die Schulausschüsse lautet:

«Der Schulausschuss hat die Aufsicht über die Schule.»

Im letzten Abschnitt des Gesetzes heisst es:

«Der Schulausschuss ist berechtigt, über alle die Schule betreffenden Fragen mit Vorschlägen zu kommen.»

Es handelt sich um ein *Rahmengesetz*, und hier ist der Rahmen wahrlich weit.

Ergänzung der Schulkommission

Der Einfluss der Eltern auf die dänische Schule existiert schon seit über hundert Jahren. Es handelte sich also nur um den vorläufigen Schlusspunkt hinter einer langen Entwicklung, als das Folketing im Februar 1970 das Gesetz über von den Eltern gewählte Ausschüsse an allen Schulen beschloss.

Das dänische Schulwesen ist so aufgebaut, dass die 14 Kreise («amter») und 277 Gemeinden des Landes in weitem Ausmass eine selbständige Verantwortung haben. In jeder Gemeinde gibt es eine Schulkommission, und auch in der sind die Eltern vertreten.

Im allgemeinen hat die Schulkommission elf Mitglieder, sechs von der Gemeindeverwaltung und fünf von den Eltern gewählt. Eine andere Zusammensetzung ist möglich, doch sind die Mitglieder der Gemeindeverwaltung stets in der Ueberzahl.

Bei den Schulausschüssen ist es umgekehrt. Sie bestehen aus drei oder fünf Mitgliedern, aber nur ein Mitglied wird von der Gemeindeverwaltung gewählt.

* nach Dänische Rundschau 4/72.

Die Kompetenzen der Ausschüsse

Der Tätigkeitsbereich der Schulausschüsse ist im Gesetz recht klar umrissen.

Wie schon gesagt, hat der Schulausschuss die Aufsicht über die Schule. In einem Schreiben vom 17. März 1971 hat das Unterrichtsministerium dies durch die Feststellung näher ausgeführt, dass zur «Aufsicht» auch die Amtsausübung der Lehrer, der Unterricht selbst, die Unterrichtsmittel, der Zustand der Schulgebäude, die hygienischen Verhältnisse und anderes mehr gehören.

Die Kompetenz beschränkt sich dem Ministerium zufolge *nicht* auf die im Gesetz ausdrücklich genannten Aufgaben, sondern in Recht und Pflicht zur Aufsicht liegt auch die *allgemeine Befugnis, in jedem Fall einzugreifen, wo der Ausschuss sich hierzu veranlasst fühlt*.

- Der Ausschuss hat darauf zu achten, dass die Schüler dem Unterricht auf befriedigende Weise folgen.
- Gegen die Entscheidung des Lehrerrates darüber, ob ein Schüler in eine höhere Klasse aufrücken darf oder ob ein Schulkind auf Sonderunterricht verwiesen werden soll, kann beim Schulausschuss die Beschwerde erhoben werden. Die endgültige Entscheidung wird vom Ausschuss getroffen.
- Der Ausschuss kann sich in Fällen äussern, wo eine Polizeiuntersuchung eingeleitet oder der Kinderschutz einbezogen wurde. Er soll zur Lösung von die Schule betreffenden sozialen Aufgaben beitragen.
- Gemeinsam mit dem Lehrerrat soll der Ausschuss die Zusammenarbeit zwischen Schule und Haus vermitteln und für laufende Information der Eltern sorgen.
- Nach Vorschlag des Lehrerrates soll der Ausschuss die Arbeitsverteilung unter den Lehrern sowie die von der Schule zu benützenden Unterrichtsmittel gutheissen.
- Der Ausschuss soll sich mit Plänen und Entwürfen für Verbesserungen der Schulräume und Erweiterungen oder Neubauten befassen.
- Der Ausschuss kann sich gegenüber der Gemeindeverwaltung zu Budgetvorschlägen betreffs der Schule äussern.
- Gesuche und Stellen als Rektor («skoleinspektør») und Vizerektor

- («viceskoleinspektør») sind dem Schulausschuss der betreffenden Schule zur Stellungnahme vorzulegen.
- Der Schulausschuss hat - nach Vereinbarung mit dem Schulleiter - das Recht, dem Unterricht beizuwohnen.
 - Der Schulausschuss kann über alle die Schule betreffenden Fragen Vorschläge an die Schulkommission und Gemeindeverwaltung stellen.

Ergebnisse besser als erwartet

So sieht das unterrichtsministerielle Gesetz vom 9. Februar 1970 aus. Die Verwirklichung seiner Bestimmungen verlief nicht überall ganz ruhig. Manche meinten, die Ausschüsse hätten eine allzu gute Gelegenheit, sich in alle möglichen Dinge «einzumischen», während andere im Gesetz eine Augenauswischerei sahen, weil die Ausschüsse zu wenig wirklichen Einfluss hätten.

Für die 1970 gewählten Mitglieder werden erst 1974 wieder Wahlen stattfinden, weshalb eine Bilanz über ihre Arbeit wohl etwas verfrüht ist. Dennoch ist es ganz interessant, zur Halbzeit einige Aussprüche über den bisherigen Verlauf dieser Arbeit zu hören.

Vorsteher Eigil Brinch von Antvorskov ist der Vorsitzende des *Landesvereins der Schulkommissionen, Schulausschüsse und Elternvereine*, kurz ganz einfach «Schule und Gesellschaft» genannt. Seit 1970 hat der Verein etliche Kurse für neugewählte Schulausschussmitglieder veranstaltet, an denen bisher mehr als 17 000 Personen teilgenommen haben. Vorsteher Brinch sagt:

«Im Grunde ist es meiner Meinung nach besser als erwartet gegangen. Da und dort hat man sich zwar gezannt, beispielsweise über den Einfluss der Ausschüsse auf die Anstellung von Lehrern, aber das hat die Wirkung von reinigenden Gewittern gehabt. Ich finde, dass sich in den meisten Schulen eine gute, vernünftige Zusammenarbeit angebahnt hat.

Die Schulausschüsse traten zu einem Zeitpunkt in Funktion, als die Schule sich inmitten einer stürmischen Reformperiode befand. Vielen der neugewählten Mitglieder fiel es ganz einfach schwer, die Struktur der Schule kennenzulernen und die Bedeutung der vielen neuen Fremdwörter in der pädagogischen Debatte zu verstehen. Diese Anfangsschwierigkeiten sind jetzt überwunden.

Ich nehme an, dass die kommenden Jahre eine gesetzlich verankerte Stärkung der Schulausschüsse bringen müssen, so dass sie eine grössere Kompetenz, zum Beispiel bei der Anstellung von Lehrern, bekommen und der Schulkommission gegenüber selbständiger werden. Es ist auch eine Frage, ob nach wie vor ein Gemeinderatsmitglied im Schulausschuss sitzen soll. Anfänglich war das praktisch, aber ist es heute

Schule für Kinder?

«Unser öffentliches Bildungswesen ist - es muss leider gesagt werden - seiner Anlage, Struktur und Zielsetzung nach nicht auf der Seite des Kindes, ja es funktioniert sogar gegen das Kind, sobald dieses nicht mithält oder in Schwierigkeiten gerät. Wenn es auf seiten des Kindes wäre, gäbe es unser kärglich numerierendes Benotungssystem nicht und unterbliebe die permanente Reglementierung durch Stoffpläne, Schulordnungen und Erlasse. Es gäbe mehr frei wählbare Fächer und vernüchlichere Formen des Lernens. Wenn wir auf seiten des Kindes wären, würden wir überfüllte Klassen als verantwortungslos empfinden und die Ueberlastung unserer Lehrer als unzumutbar.»

Hildegard Hamm-Brücher: Unfähig zur Reform? Kritik und Initiativen zur Bildungspolitik (Serie Piper aktuell 32, München 1972, S. 79)

notwendig? Könnten wir nicht reine Elternausschüsse haben?»

Budgetrecht und Finanzkompetenz erwünscht

Frau Inga Jeppesen, Vorsitzende des Schulausschusses in der Strandschule in einer Vorstadt von Århus, erklärt:

«Der eine Schulausschuss arbeitet nicht wie der andere, auch wenn sie über einen Leisten aufgebaut sind. Da kommt es auf viele örtliche Umstände an, in erster Linie die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter und Lehrerrat. Hapert es damit, so wird der Schulausschuss oft zum blossen Versandbüro, auf das man an sich verzichten könnte. Keineswegs alle Ausschüsse haben es so gut gehabt wie wir in der Strandschule. Der Schulleiter kam uns von Anfang an offen entgegen, der Lehrerrat mit dem Vorsitzenden an der Spitze hat sich für die Zusammenarbeit mit dem Ausschuss interessiert. Das hat beispielsweise dazu geführt, dass die Ausschussmitglieder das Nachrichtenblatt des Lehrerrates bekommen und zu den Konferenzen des Lehrer- und des Schulrats eingeladen werden.

Man müsste ernstlich erwägen, ob die Schulausschüsse nicht eine gewisse ökonomische Verantwortung haben sollten. Der Ausschuss bekommt jetzt den Haushaltsplan der Schule vorgelegt, worauf er den Schulbehörden zugestellt wird, die entscheiden, welche Wünsche erfüllt werden sollen. Mir käme es richtiger vor, wenn die Ausschüsse eine jährliche Summe zur Verfügung hätten und selbst bestimmen könnten, in welcher Reihenfolge die Wünsche zu erfüllen wären. Wer den Schuh anhat, weiss bekanntlich am besten, wo er drückt. In den Schulen selbst kann man nun einmal besser beurteilen, welche Aufgaben zuerst gelöst werden sollten.»

Unterschiedliche Beurteilung

Ausschüsse «mischen sich nicht ein»

Rektor Jørgen Berg von der Nærumgårdschule in Søllerød, nicht weit von

Kopenhagen, äussert sich befriedigt über die Arbeit des Schulausschusses:

«Welchen Einfluss der Schulausschuss hat, ist bei uns kein Problem. Die Schulkommission der Gemeinde legt das Gesetz dahin aus, dass die Anstellung von Lehrern in den Ausschüssen der einzelnen Schulen gutzuheissen ist, nachdem der Vorsitzende des Ausschusses in Beisein des Rektors mit den Anwärtern gesprochen hat, an denen die Schule wegen ihrer menschlichen und beruflichen Qualifikationen interessiert wäre.

Ganz allgemein überlässt die Sølleder Schulkommission den Ausschüssen möglichst viele Angelegenheiten. Die Kommission ist ganz eindeutig darauf eingestellt, die Ausschüsse weitgehendst heranzuziehen.

In unserer Schule greift der Ausschuss nicht in den Schulalltag ein, das betrachten die Mitglieder nicht als ihre Aufgabe. *Im Gesetz steht zwar, dass der Ausschuss zu beaufsichtigen hat, aber bei uns wird das nicht so interpretiert, dass der Ausschuss sich darum kümmern soll, was der Lehrer X auf die Tafel schreibt, und wie er es tut.*

Unser Ausschuss beschäftigt sich mit den grossen Linien, nicht mit den Details. Mein Eindruck ist, dass die Lehrer mit der Funktion des Ausschusses sehr zufrieden sind. Die Ausschussmitglieder nehmen an allen Versammlungen, Festen, Konferenzen und anderen Schulveranstaltungen teil, jeder kennt jeden, meines Wissens hat hier niemand das Gefühl, dass der Ausschuss sich „einmischt“.

Ausschüsse brauchen mehr Anteilnahme

Nicht alle teilen die Auffassung dieses Rektors. Carl Scharnberg, Schriftsteller und Volkshochschullehrer, ausserdem der Vorsitzende des Schulausschusses in der Hauptschule von Vrå in Nordjütland, ist entschieden anderer Ansicht:

«Der Schulausschuss sollte am Alltag der Schule, ja gerade an ihm, teilnehmen. Wir sollten wissen, wer nachsitzt, und warum. Wir sollten wissen, wer da

ist, wer ausbleibt, und warum. Solche Dinge können sozial bedingt sein, also sollten wir uns näher damit befassen. Es kommt vor, dass immer wieder die gleichen Schüler nachsitzen, die gleichen Schüler nicht zum Unterricht kommen. Ist das der Fall, so müssen wir herausfinden, woran das liegt.

... und Kompetenz

Sicher, bei den Schulausschüssen wird etwas Gutes herausgesehen, aber wir haben noch ein weites Stück zu gehen. *Vorläufig habe ich ausgesprochen den Eindruck, dass viele der zehntausend Eltern, die 1970 in die Ausschüsse gewählt wurden, sehr enttäuscht sind. In ihren Augen haben die Ausschüsse keine wirkliche Kompetenz. Ihre Arbeit wird von der Schule oft als unerwünschte Einmischung betrachtet.* Sie finden auch, dass ihre Vorschläge oft an bürokratischen Hindernissen scheitern – oder auch an der schlechten Kommunikation mit der Schulkommission und der Gemeindeverwaltung.

Im Gesetz heisst es wiederholt, dass der Schulausschuss sich «äussern», etwas vorschlagen oder einen Rat geben kann. Für den Anfang ist das schön und gut. Aber handelt es sich denn nicht darum, eine wahre Demokratie zu entwickeln, wo die Eltern ein tatsächliches Mitbestimmungsrecht haben? Nichts kann ja natürlicher sein, als dass die Eltern in der Schule ihrer Kinder wirklich ein grosses Wort zu sagen haben. Ich rechne also damit, dass die Schulausschüsse allmählich die Schulkommissionen ersetzen. Auf die Weise, dass die Schulkommissionen ausschliesslich aus den Mitgliedern der Schulausschüsse gewählt werden, die damit einen direkten Einfluss auf die Gemeindeverwaltung bekämen.

Fragen an den Unterrichtsminister

«Man ist sich nicht ganz einig darüber, ob der Schulausschuss direkt in den Alltag der Schule eingreifen soll oder nicht. Was ist Ihre prinzipielle Meinung?»

Knud Heinesen: «Als Aufsichtsbehörde soll der Schulausschuss nur dann in die tägliche Arbeit der Schule eingreifen, wenn wirklich Grund dazu vorhanden ist oder man es für notwendig hält. Ich möchte daran erinnern, dass das Gesetz es dem Ausschuss auferlegt, gemeinsam mit dem Lehrerrat als Kontaktvermittler zwischen Schule und Haus zu funktionieren. Somit ist es die Pflicht des Schulausschusses, bei der Information über die Schule, also auch über die tägliche Arbeit der Schüler, mitzuwirken. Das kann beispielsweise durch Versammlungen und Vorträge in der Schule geschehen, dadurch kann der Ausschuss mithelfen, den Eltern einen Einblick in das tägliche Leben und die Arbeit der Schule zu vermitteln.»

«Das Ministerium hat festgestellt, dass das Aufsichtsrecht des Schulausschusses auch die „Amtsausübung der Lehrer“ umfasst. Das berührt doch wahrlich den Alltag der Schule!»

«Es ist richtig, dass eine solche Beaufsichtigung zu den Befugnissen des Ausschusses gehört», bestätigt der Unterrichtsminister. «Selbstredend muss das mit Takt und Verständnis geschehen, etwa durch gelegentliche Besuche in der Schule. Falls der Schulausschuss dabei besondere Probleme, zum Beispiel disziplinärer Art, bei einzelnen Lehrern feststellt, sollte er sich diesbezüglich an den Schulleiter wenden. Das Ministerium hat aber auch deutlich unterstrichen, dass der Schulausschuss hinsichtlich des Unterrichts keine fachlichen Direktiven geben kann.»

«Sind Sie der Ansicht, dass noch immer ein Mitglied der Gemeindeverwaltung im Schulausschuss zu sitzen braucht?»

«Bei einer Gesetzesänderung müsste wahrscheinlich erneut erwogen werden, ob die Gemeindeverwaltung nach wie vor im einzelnen Schulausschuss vertreten sein soll, oder ob reine Elternausschüsse zweckmässiger wären.»

«Sollten die Schulausschüsse die Schulkommissionen ersetzen? Oder sollten die Schulkommissionen vielleicht ausschliesslich aus von den Eltern gewählten Schulausschussmitgliedern bestehen?»

«Man darf nicht vergessen, dass die Schulkommission Aufgaben hat, die das gesamte Schulwesen der Gemeinde betreffen. Mit der Freizeitkommission koordiniert die Schulkommission ferner die kommunale Schulverwaltung und die Verwaltung des Freizeitunterrichts, zumal die von der Gemeinde gewählten Mitglieder beider Kommissionen gemeinsam sind. Bei dem administrativen Aufbau, auf den sich das Gesetz gründet, ist die Schulkommission somit unentbehrlich. Und eine Schulkommission, die ausschliesslich aus von den Eltern gewählten Schulausschussmitgliedern bestünde, scheint mir keine richtige und zweckmässige Lösung. Die Funktionen der Schulkommission gehören zur kommunalen Verwaltung – eine Kommission ohne kommunale Mitglieder könnte keine solchen Funktionen ausüben.»

«Noch eine Frage: Welchen Eindruck haben Sie von der Arbeit der Schulausschüsse seit 1970?»

«Generell lässt sich im Augenblick noch schwer beurteilen, wie die obligatorischen Ausschüsse in den zwei Jahren fungiert haben. Der vorläufige, ganz allgemeine Eindruck ist wohl, dass die Ausschüsse am besten in jenen Gemeinden arbeiten, wo Schulausschüsse bei den Schulbehörden wie in den Elternkreisen bereits Tradition waren – nach den früheren Bestimmungen. In anderen Gemeinden ist der Eindruck nach

den bisherigen Erfahrungen gemischt. Darüber kann man sich nicht wundern, denn die neuen Bestimmungen brauchen eine gewisse Periode des Einfahrens, um überhaupt befriedigend wirken zu können.»

Trend zu mehr Mitbestimmung

Ungeachtet einer Erklärung des Ministers, dass er derzeit keine Aenderung im Status der Schulausschüsse und damit ihres Einflusses plane, geht die Diskussion weiter. Die Allgemeinheit, so scheint es, interessiert sich immer mehr dafür, dass die Schulausschüsse weitere Befugnisse bekommen.

Beispielsweise schrieb Universitätslektor cand. jur. Ejler Koch kürzlich in einem Artikel in «Politiken»:

«Die Schule ist die gleiche, ob die Ausschüsse funktionieren oder nicht. Warum sollten sich da die Eltern dafür interessieren, was in den Schulausschüssen vorgeht? ... Man müsste die Zusammensetzung der Schulausschüsse ändern und ihnen reelle Befugnisse geben, so dass ihr Funktionieren von entscheidender Bedeutung für die Atmosphäre der Schule wird. Erst dann werden die Eltern ein Interesse an ihnen haben.»

Ejler Koch meint mit einer geänderten Zusammensetzung, dass die Ausschüsse aus der gleichen Anzahl Eltern, Lehrern und Schülern sowie – zur Sicherung des Kontaktes mit den örtlichen Behörden – einem Mitglied der Gemeindeverwaltung bestehen sollten.

Die Schulausschüsse müssten seiner Ansicht nach sowohl *pädagogische, administrative als auch wirtschaftliche Befugnisse bekommen, um in der Schule ein Milieu zu schaffen, in dem die Nahdemokratie – die Voraussetzung der politischen Demokratie – wirklich fungiert.*

Der Vorsitzende des Landesvereins dänischer Schulpsychologen, cand. psych. Anders Poulsen, meinte, die Schule solle ein Ort sein, «wo zu sein sinnvoll für die ist, die wir dorthin schicken». Er verweist darauf, dass die Eltern in der modernen Industriegesellschaft ausser Haus arbeiten, meist weit davon entfernt, und dass die Kinder keine Ahnung haben, was die Eltern an ihrer Arbeitsstätte eigentlich machen.

«Wir müssen erkennen, dass die Schule nicht mehr ausschliesslich kenntnisvermittelnd ist. Die Schule hat nach Möglichkeit ein Ersatzmilieu oder, wenn man den Ausdruck vorzieht, ein Alternativmilieu zu schaffen, wo die Kinder und Jugendlichen in der Praxis davon lernen, dass wir voneinander abhängig sind, dass das Anforderungen bedeutet und dass es negative Folgen haben kann, wenn man sich der Gemeinschaft entzieht.»

Einführung und Koordination des Fremdsprachenunterrichts

Vernehmlassung des SLV zum Mandatsentwurf der EDK-Expertenkommission Fremdsprachenunterricht

Die in die Wege zu leitende Koordination des Fremdsprachenunterrichts hat pädagogische, berufsbezogene und staatspolitische Voraussetzungen zu berücksichtigen. Die Stellungnahmen der Sektionen des SLV vermitteln einen Eindruck der Probleme aus der Sicht der Praktiker. Der bereinigte Mandatsentwurf ist unter Berücksichtigung wesentlicher Lehreranliegen verbindlich erklärt worden. Die Empfehlungen der Experten werden zu gegebener Zeit zur Diskussion gestellt.

Allgemeines

a) Das vorgelegte Mandat (vgl. «SLZ» 1/73, S. 11ff.) löste in den Grundzügen ein positives Echo aus.

b) Dass für eine Expertenkommission ein Mandat formuliert gemäss Reglement EDK der Lehrerschaft zur Stellungnahme vorgelegt wird, wird überall mit Genugtuung aufgenommen.

c) *Unterstrichen wird auch der Wunsch nach Information über den Gang der künftigen Arbeit.* Dass auch die von der Expertenkommission erarbeiteten Anträge zur Vernehmlassung der KOSLO zugehen werden, wird mit Dank für das Vertrauen in die Urteilsfähigkeit der direkt Betroffenen registriert.

d) Vor allem aus Kantonen, die heute die sechsjährige Primarschulzeit kennen, wird die Befürchtung laut, durch eine erneute Mehrbelastung der Mittelstufenlehrer – die ja für die neue Aufgabe keine Ausbildung haben (auch Ausbilder fehlen) – könnte eine erneute Abwanderung von Lehrkräften in andere Stufen einsetzen. Neben dem geplanten zusätzlichen Fremdsprachenunterricht stellen sich vor allem auch im Mathematikunterricht neue, erhöhte Anforderungen; zusammen mit den übrigen Fachgruppen (Muttersprache, Realfächer, musische Bildung, Turnen und Sport) ergibt sich eine Belastung des Mittelstufenlehrers, der überdies die Verantwortung für den Uebertritt in die nachfolgenden Stufen trägt, die das zumutbare Mass zu überschreiten droht.

e) Da die Erteilung des Fremdsprachenunterrichts eine Affinität zur betreffenden Sprache voraussetzt und eine entsprechende – zurzeit nicht existente – methodisch/didaktische Ausbildung erfordert, stellt sich das Problem einer Einengung der Auswahl für Kandidaten dieser Stufe.

f) Aus dem Kanton Graubünden wird die Befürchtung laut, die Kluft zwischen Stadt- und Berggemeinden werde durch die Einführung des Fremdsprachenunterrichts in der Primarschule vergrössert, die Chancenungleichheit ausgedehnt; einem Lehrer an einer ungeteilten Schule sei es kaum möglich, neben den ohnehin grossen Sprachschwierigkeiten (Schriftdeutsch = erste

Fremdsprache!; in Grenzgebieten zum Romanischen erhöhte Probleme) auch noch Französischunterricht zu erteilen.

Zu den Voraussetzungen des Mandats

zu 1: Deutsch für Welsche

Die Situation des dreisprachigen Kantons Graubünden erfordert eine spezielle Untersuchung (Beizug eines Bündner Kollegen).

zu 2: *Englisch nicht erste Fremdsprache*
Von einer Seite (TG) wurde der *Ausschluss von Wahlmöglichkeiten für die erste Fremdsprache (DFIE)* bedauert.

Zu I.: «Uebergeordnete Aufträge»

(ZH)

Die Bedeutung *schulpolitischer Voraussetzungen* (sie sind «in Absprache mit der Pädagogischen Kommission abzuklären») darf nicht unterschätzt werden.

Schulpolitische Argumente sind zu sammeln und zu werten und bei der Erarbeitung von Empfehlungen wesentlich mitzuberücksichtigen!

Prioritäten

(ZH)

Der Mandatsentwurf birgt die Gefahr in sich, dass die Expertenkommission sich in verhältnismässig untergeordnete Aufgaben verliert. *Die Fristen für die übergeordneten Aufgaben sind darum unbedingt einzuhalten.*

Im Mandatsentwurf sollten deshalb entweder die Prioritäten klar bezeichnet oder die Aufgaben angegeben werden, die nicht mit wissenschaftlicher Akribie an die Hand genommen werden müssen.

(BS)

Die *Priorität* muss auf den 1. Antrag (Schuljahr des Unterrichtsbeginns der ersten Fremdsprache) gelegt werden, als einen konkreten Schritt zur Schulkoordination.

(BE)

Wir halten die *Koordination des Fremdsprachenunterrichts* innerhalb (eventuell

auch zwischen) den Sprachregionen der Schweiz für *sinnvoll hinsichtlich*

1. des *Unterrichtsbeginns*;

2. der Festsetzung der *Mindeststundenzahl*;

3. der Formulierung von *Lernzielen*.

Damit werden Nachteile der Binnenwanderung wirksam bekämpft. Wir begrüssen es auch, wenn sich mit dieser Koordination eine wirkliche *Verbesserung des Unterrichts* verbinden lässt.

Wir lehnen es aber aufs schärfste ab, wenn diese Reform auf dem Wege einer inneren Gleichschaltung, unification, unité de doctrine – oder wie immer es genannt werden mag – mittels einer Vereinheitlichung der Lehrmethode und der Lehrmittel angestrebt wird.

zu 2: Minimalstundenzahl

(BE)

Die *Mindeststundenzahl* richtet sich nach dem Lernziel, das zu erreichen ist. Der erste Fremdsprachenunterricht sollte nicht gleich unter Zeitdruck stehen. Er muss sinnvoll in das *Gesamtziel der Stufe integriert* sein. Auf keinen Fall darf die *Muttersprache gekürzt* werden.

(AR)

Kann die *Mindeststundenzahl* für alle Gebiete, zum Beispiel der deutschsprachigen Schweiz – unbesehen um die verschiedenartigen sprachlichen Voraussetzungen der Kinder – die gleiche sein?

zu 3: Lernziele

(BE)

Wir schlagen vor: *Rahmenpläne mit stichwortartiger Angabe des Stoffumfanges im grossen, für jedes Schuljahr.*

Keine programmierte Gängelung des Lehrers! Die Methode, mit der das Ziel erreicht wird, ist Sache des Unterrichtenden. Es soll ihm mehr als ein Lehrbuch zur Wahl zur Verfügung stehen. – Grundlage der Lernziele bilden gesicherte entwicklungspsychologische Gegebenheiten des Kindes auf den verschiedenen Altersstufen. Keine einseitig stoffliche Orientierung!

Neben der Befragung von Versuchslehrern sind auch andere Lehrer zu befragen, die langjährige Erfahrung mit frühem Fremdsprachenunterricht haben.

(AR)

Der Unterricht in der ersten Fremdsprache sollte in den PS nicht als *Selektionsfach* gelten.

Zu II.: Einzelaufgaben

zu A

Schulversuche mit Fremdsprachenunterricht

(AR)

Für Versuche sollten nicht bestimmte Lehrer, sondern ganze Schulbezirke bestimmt werden.

(BE)

Wir erlauben uns, diesen Abschnitt des Mandatsentwurfes von unserer Situation aus zu beurteilen. Im Vergleich zur übrigen Schweiz beginnt der Französischunterricht im Kanton Bern verhältnismässig früh (fünftes Schuljahr in der Sekundarschule obligatorisch, fünftes Schuljahr in der Primarschule möglich). Es bestehen hier deshalb jahrzehntelange Erfahrungen mit frühem Beginn des Fremdsprachenunterrichts. Sollte also gesamtschweizerisch beispielsweise das fünfte Schuljahr für den Unterrichtsbeginn der ersten Fremdsprache in Frage kommen, so könnte im Kanton Bern auf eine reiche Erfahrung aufgebaut werden. Die Notwendigkeit des gesamten Instrumentariums, das unter II aufgeführt wird, wäre, als Voraussetzung zur Durchführung des Frühbeginns, dann nicht einzusehen. Es sei denn, man betrachte die bisherigen Unterrichtserfolge im Kanton Bern als mangelhaft.

Das vom Europarat (Comité de l'enseignement général et technique) 1966 in Ostia veranstaltete Symposium verlangt, dass der Fremdsprachenunterricht folgende Fähigkeiten ausbilde:

- die im normalen Tempo gesprochene Sprache zu verstehen;
- die Sprache verständlich zu sprechen;
- fließend zu lesen und einen Text zu verstehen;
- sich schriftlich einigermaßen korrekt ausdrücken zu können;
- die Kultur des fremden Landes kennen und verstehen zu lernen.

Wir sind der Ueberzeugung, dass diese Unterrichtsziele im Kanton Bern erfüllt werden. Darüber hinaus haben unsere Schüler noch die umfangreiche Grammatik bis zu dem Grade zu erarbeiten und zu erüben, dass sie die Prüfungsaufgaben lösen können, die von den Mittelschulen gestellt werden. – Ferner wird auch hier um ständige Verbesserung des Unterrichts gerungen. So finden – um nur ein Beispiel zu nennen – auch Forderungen der Linguistik wie Pflege von Strukturübungen und anderem in mancher bernischen Schulstube Berücksichtigung.

Von dieser bernischen Situation ist im Mandatsentwurf keine Spur zu finden. Wir erwarten deshalb eine wissenschaftlich objektive Bestandesaufnahme der bisherigen Wege, Erfahrungen und Erfolge. Frühbeginn des Fremdsprachenunterrichts beginnt nicht erst jetzt, er hat an vielen Orten schon vor Jahrzehnten begonnen. Die langfristigen Er-

fahrungen dürfen nicht ungenutzt liegen gelassen werden. Zur Erarbeitung von Grundlagen für den Frühbeginn wurden bisher nur Versuche auf audiovisueller Grundlage durchgeführt. *Eingleisige Versuche ohne Alternativen ergeben aber keine Vergleichsmöglichkeiten und damit auch kaum gesicherte Ergebnisse. Das ganze Angebot bisheriger Wege und Erfahrungen ist zur Kenntnis zu nehmen, zu studieren und zu erforschen.* Darüber hinaus müssen Versuche auf nicht audiovisueller Basis durchgeführt werden. *Erst durch diese Erweiterung der Basisversuche und -studien kann eine vertrauenswürdige wissenschaftliche Grundlage geschaffen werden.*

Wenn diese Aufgabe jedoch nicht ernsthaft an die Hand genommen wird, so besteht die Gefahr, dass alle hier aufgezählten Einzelaufgaben – Schulversuche, Information, Lehrmittel, Lehrerbildung und Lehrerfortbildung – zu einem umfassenden, zentralistisch gehandhabten Instrument zur Vorbereitung, Verbreitung und Einführung der audio-visuellen Methode werden.

zu B: Information

(BE)

Die Informationen sind auch auf die Alternativversuche und -studien auszuweiten. Es sind auch die Versuchsleiter der Alternativversuche und -erfahrungen zu Informationstagungen einzuladen.

zu C: Lehrmittel

(BE)

Die Aufstellung von Beurteilungskriterien für Lehrmittel und die Zielvorstellungen und Richtlinien für zu schaffende Lehrgänge und Ergänzungsmaterial dürfen nicht einseitig nur nach Prinzipien einer einzigen wissenschaftlichen Richtung erfolgen. – Dem Unterrichtenden sollen mindestens zwei Lehrgänge, denen verschiedene Methoden zugrunde liegen, zur Wahl angeboten werden.

zu D: Lehrerbildung und Lehrerfortbildung

(BE)

Die Lehrer dürfen nicht einseitig nur auf die Handhabung einer einzigen Unterrichtsmethode hin ausgebildet werden. – Die Inhalte der Lehrerfortbildungskurse sollen ebenfalls nicht über einen Leisten geschlagen werden.

(AR)

Die Art der Lehrerbildung wird abhängig sein von der Beantwortung folgender zu prüfender Fragen:

– ist jeder Primarlehrer ein Fachlehrer;

Wir sind stets auf dem Weg zu uns selbst. Die wenigsten ahnen, wie weit der Weg ist. Otto Heuschele

– oder ist ein für den Fremdsprachenunterricht speziell auszuwählender PL (Kandidat) vorzubereiten. (Gefahr der Lehrerflucht auf andere Stufen!)

zu III. Zusammensetzung/Organisation der Expertenkommission

zu 2

Graubünden wünscht den Beizug eines Experten aus Gebieten der deutsch-romanischen Zweisprachigkeit.

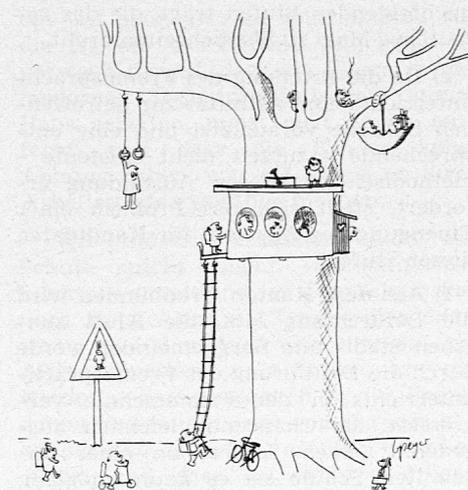
zu 3

(BE)

Wissenschaftliches Sekretariat

Im Interesse einer Verbesserung des Unterrichts begrüssen wir eine unvoreingenommene, nicht einseitig festgelegte, alle Gesichtspunkte würdigende wissenschaftliche Unterrichtsforschung.

Die Zentralisierung all der unter II umschriebenen Aufgaben in einem wissenschaftlichen Sekretariat birgt aber unseres Erachtens die Gefahr in sich, dass sich dieses Sekretariat von selbst zu einem Direktorium mit zentraler pädagogischer Führungsrolle entwickeln könnte. Die Tendenz, alle Fäden in einer Hand zu vereinigen, ist sowohl im Mandatsentwurf wie in der bisherigen Praxis der Verquickung von Koordination und innerer Gleichschaltung (nur eine Methode) unverkennbar. Das wissenschaftliche Sekretariat ist der Pädagogischen Kommission EDK zu unterstellen.



Ein neuer Schultyp: die Baumschule

La France en direct?

Bericht über den Schaffhauser Versuch mit dem audio-visuellen Lehrmittel «La France en direct» (FD), Verlag Hachette, Paris

Versuchsanordnungen

Dauer des Versuchs: Schuljahre 1971/72 und 72/73.

Schüler: Realschüler (Sekundarschüler) im 6., 7. und 8. Schuljahr.

Lehrer: Reallehrer.

Einführung: ein Reallehrer, der bereits mit FD arbeitete.

Konferenzen: Erziehungsrätliche Kommission und Versuchsklassenlehrer.

Umfang: Der Versuch begann an elf Klassen (etwa 300 Schüler) mit neun Lehrern in den Gemeinden Neunkirch, Rüdlingen, Schaffhausen, Thayngen.

Beschlüsse des Erziehungsrates Schaffhausen (ER)

23. Dezember 1970: Der ER entspricht einem Gesuch der Reallehrerkonferenz, Versuchsklassen für den audio-visuellen Französischunterricht mit dem Lehrmittel FD zu bewilligen.

28. Oktober 1971: Aufgrund eines Berichtes der Lehrmittelkommission der Reallehrerkonferenz, dass das Lehrmittel FD offensichtlich Mängel aufweise, wird vom ER beschlossen:

- Der Versuch soll mit den bisherigen Klassen weitergeführt werden, bis ein sicheres Urteil möglich ist.
- Die neun Lehrer sollen bis Ende Februar 1972 an die ED einen Zwischenbericht abgeben.
- Zu Beginn des Schuljahres 1972/73 werden keine neuen Versuche mit FD durchgeführt.

4. Mai 1972: Der ER nimmt Kenntnis von den im Februar eingegangenen Berichten (Urteile: begeistert bis negativ).

1. Juni 1972: Der ER setzt eine Kommission ein zur Abklärung der unterschiedlichen Erfolge.

Mitglieder: 1 Kantonsschullehrer, 1 Reallehrer, Schulinspektor.

9. November 1972: Aufgrund eines Gesuches der Kommission F av und einer Zuschrift von Eltern an den ER beschliesst der Rat:

- Mit Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an den dritten Klassen, in welchen während zweier Jahre mit FD unterrichtet worden ist, für den Französischunterricht fünf Stunden einzusetzen (für Schaffhausen: +1 Zusatzstunde).

Der Versuch mit FD wird abgebrochen. Die Schüler werden in der dritten Klasse mit Hilfe eines andern Lehrmittels unterrichtet.

Denk-Prozesse

Viele Menschen verstehen unter Denken nur die Umgruppierung ihrer Vorurteile.

Welche Vor- und Nachteile wurden von den Lehrern genannt?

1. Hauptproblem

Bei einem Versuch dieser Art muss man sich Rechenschaft geben, dass das Ziel eines av-Lehrganges nicht das gleiche ist, wie wenn nach traditioneller Methode unterrichtet wird.

Man darf von einem solchen Versuch nicht erwarten, dass die (messbaren) Kenntnisse denen entsprechen, die mit einem traditionellen Lehrmittel – zum Beispiel O. Müller, Parlons français – erreicht worden sind.

2. Vorteile

- Die Schüler sprechen im allgemeinen fließender Französisch, als dies nach der konventionellen Methode der Fall ist.
- Sie reagieren spontan und situationsbezogen.
- Die verschiedenen Übungsmöglichkeiten (Figurines, Tonband) bringen Abwechslung und Auflockerung in den Unterricht.
- Der relativ kleine Wortschatz wird dank der immanenten Repetition gut beherrscht.
- Die Schüler erfahren mit Freude, dass sie schon bald «etwas sagen» können.
- Von jedem sprachlichen Phänomen wird nicht alles auf einmal, sondern nur das Wichtigste und Gebräuchlichste gelernt und geübt.
- Die Lehrer haben die Probleme des Französischunterrichtes neu überdacht und zahlreiche Anregungen und fruchtbare Impulse für ihren Unterricht empfangen.

3. Nachteile

- Lesen und Schreiben werden zu spät eingeführt (nach etwa einem halben Jahr).
- Im Niveau 1 fehlen Übersichten über grammatikalische Strukturen. Viele Schüler verlangen danach.
- Der Wortschatz ist relativ klein.
- Der Übergang von den auswendig-gelernten Sätzen zum selbständigen Verfügen über die Strukturen klappt nur bei ganz einfachen Phänomenen (Transfer).
- Die Tonqualität der Bänder ist teilweise mangelhaft.
- Die Strukturübungen ab Tonband werden von den Schülern nicht geschätzt.
- Durch Uebertreibung der Elisions wird der Text oft unverständlich.
- Da die meisten Anschlusschulen ihre Aufnahmebedingungen im Französisch nach den Kenntnissen richten,

die nach traditionellen Lehrmitteln erworben worden sind, erwachsen den mit «La France en direct» unterrichteten Schülern Schwierigkeiten.

Diese Erfahrungen weisen darauf hin, dass das Lehrmittel «La France en direct» nicht zum gewünschten Ziel führt. Zudem muss ein Versuch, auch wenn nur wenige, qualifizierte Lehrer eingesetzt werden, so vorbereitet werden, dass die Erfahrungen laufend ausgewertet werden können.

Für die Kommission F av

Der Präsident:
Robert Pfund

Der Aktuar:
H. Piccolin

Offizielle Stellungnahme des Erziehungsrates SH

Lehrmittel befriedigt nicht

Der Erziehungsrat des Kantons Schaffhausen bewilligte neun Lehrkräften mit Beginn des Schuljahres 1971/72 einen Versuch mit dem audio-visuellen Lehrmittel «La France en direct». Schon in einem Zwischenbericht der Lehrmittelkommission der Reallehrerkonferenz wurde offensichtlich, dass das Lehrmittel nicht in allen Teilen befriedigt. Der Erziehungsrat beschloss darauf, im Schuljahr 1972/73 den Versuch fortzuführen, jedoch keine neuen Versuchsklassen zu bewilligen. Eine Spezialkommission wurde beauftragt, die Gründe der unterschiedlichen Erfolge abzuklären.

Die Kommission stellte fest, dass sich vor allem das gewählte Lehrmittel nicht für die Sekundarstufe eigne. Ferner wurde festgestellt, dass die Schüler Schwierigkeiten hatten, in den fortsetzenden Schulen den Anschluss zu finden. Wohl wurde mit der Kantonschule und mit der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins die erforderliche Rücksichtnahme vereinbart. An andern Orten hingegen bestand diese Möglichkeit nicht.

Es häuften sich auch die Reklamationen der Eltern, die diesen Anschluss in allen Fällen gesichert wissen wollten. Dies führte dazu, dass der Erziehungsrat beschloss, den Versuch im dritten Jahr (Abschlussjahr) nicht mehr fortzuführen. Die Schüler werden mit einem traditionellen Lehrmittel weiter unterrichtet.

Methodisches

Der Erziehungsrat vertritt die Auffassung, dass damit kein Urteil über die audio-visuelle Methode gesprochen wird. Die auftretenden Mängel sind zunächst einmal bei der Auswahl des Lehrmittels und bei den ungenügenden Vorbereitungen des Versuches zu suchen. Die Erfahrungen lehrten, dass es nicht

genügt, wenn die Lehrer Vorbereitungskurse besucht haben, sondern dass die Weiterbildung mit dem Unterricht fortgesetzt werden muss, um laufende Erfahrungen auswerten zu können. Der Anschluss an fortführende Schulen oder Berufslehren muss so vorbereitet werden, dass er ohne Schwierigkeiten für die Schüler gewährleistet ist.

Der Erziehungsrat glaubt, dass die audio-visuelle Methode mit dem richtigen Lehrmittel und auf der richtigen Stufe zum Erfolg führen kann. Er sieht jedoch davon ab, einen mit Mängel behafteten Versuch nur um des Versuches willen aufrecht zu erhalten.

Im Namen des Erziehungsrates
Der Präsident: P. Kamm
Der Sekretär: L. Thomann

La France en direct

Positive Erfahrungen
eines Zürcher Sekundarlehrers*

Lehr-Gang programmiert

Die audio-visuelle Methode als Summe einer Reihe von bestimmten Unterrichtsmitteln und Unterrichtstechniken ist eines, ihre jeweilige Realisierung in einem Lehrgang ein anderes. Bei den herkömmlichen Lehrbüchern ist es weitgehend dem Lehrer überlassen, wie er das neue sprachliche Material einführen will. In den audio-visuellen Lehrgängen ist er auf eine bestimmte Technik der Einführung verpflichtet und damit viel stärker vom Lehrgang abhängig. Ein Urteil über die audio-visuelle Methode ist daher immer auch ein Urteil über die Qualität der Dialoge, Bildstreifen, Tonbänder usw. des verwendeten Lehrwerks.

Umfrage nach 14 Tagen av-Unterricht

Von 56 Schülern erhalten nur drei zu Hause keinerlei Unterstützung.

Die Hilfe erstreckt sich nach Aussagen der Kinder von regelmässigen Privatstunden zum gelegentlichen Abhören der Dialoge, zur Korrektur falscher Artikel und schlechter Aussprache; vor allem aber bestehe sie im Uebersetzen unverständlicher oder wieder vergessener Wörter.

Diese intensive Mithilfe erklärt sich wohl weitgehend mit dem *Druck der Bewährungszeit* und hat vermutlich mit meinem Versuch nichts zu tun. Sie mahnt aber bei der Beurteilung der einzelnen Schülerleistung zur Vorsicht,

* Der 14 A4-Seiten umfassende Bericht kann nur sehr gekürzt wiedergegeben werden. Interessenten wenden sich direkt an den Verfasser, Gerhard Egli, In der Hub 33, 8057 Zürich.

gleichgültig, wie man methodisch vorgeht.

Elternsorgen

Am Elternabend, den wir zwei Klassenlehrer in der fünften Schulwoche durchführten, wurde der Französischunterricht zum wichtigsten Diskussions-thema. Neben vielen zustimmenden und lobenden Äusserungen kamen ernste Bedenken zur Sprache. Vor allem die Eltern schwacher Kinder machten die neue Methode für die schwachen Leistungen ihrer Kinder verantwortlich. Was sie offensichtlich am meisten irritiert hatte, war das Fehlen eines Buches und damit das Unvermögen, unmittelbar zu helfen oder neue Lektionen vorzubereiten. Einige Mütter sprachen geradezu von einer Panik, in die ihre Kinder in der zweiten Schulwoche geraten seien.

Seitdem die Schüler das Buch besitzen, sind kaum mehr Klagen über die Methode erfolgt. Im Gegenteile habe ich eine Reihe sehr anerkennender Urteile über die wachsende mündliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder erhalten. Seit dem Ende der Bewährungszeit ist auch die häusliche Hilfe offensichtlich zurückgegangen.

Änderungen an der Methode

Was sich mit Bildern, Figurinen, Gegenständen darstellen lässt (konkrete Substantive, Adjektive, Lagewörter), sitzt gut. Sobald die Bedeutungen abstrakter werden, kommt es vermehrt zu falschen oder ungenauen Vorstellungen.

Solche falschen Vorstellungen, die sich beim erstmaligen Hören und Sehen gebildet haben, sind bei schwerfälligen Schülern fast nicht mehr zu korrigieren.

Gewisse Schüler vermögen ihren Satz im Rahmen einer Patterreihe ganz korrekt zu sprechen, ohne genau zu verstehen, was sie sagen. Auch im Sprachlabor macht man diese Erfahrung.

Diese Einsicht veranlasst mich zu einigen Modifikationen der Methode. Schon lange sträube ich mich auch, halb verstandene Dialoge auswendig lernen zu lassen. *Globales Verstehen heisst nicht selten globales Miss- oder Nichtverstehen*. Deshalb beginne ich schon beim Erklären der Dialoge mit kurzen Substitutionsübungen, um die Elemente bewusst zu machen, und scheue mich auch nicht, alles, was sich nicht ganz deutlich demonstrieren lässt, so im Vorbeigehen schnell zu übersetzen, gelegentlich auch in die Mundart (regarde = lueg). Beim Patterndrill schreibe ich häufig das Satzmuster an die Tafel und streue hin und wieder eine Uebersetzungskontrolle ein. Auch das Mitlesen beim Erarbeiten des Dialogs bedeutet für die meisten Schüler eine grosse Hilfe.

Man könnte schliesslich noch weiter gehen und die schwierigsten neuen Wörter und Formen eines audio-visuellen Dialogs einführen, bevor man ihn mit Tonband und Stehfilm präsentiert.

Ergebnisse, Urteile, Folgerungen

1. Die audio-visuellen Mittel

Capelle verwendet Tonbänder, Stehfilmstreifen, Figurinen und unzählige Zeichnungen im Schülerbuch und im Exercicesheft. Ihre Qualität dünkt mich gut, und die Schüler haben durchwegs positiv darauf reagiert. Noch jetzt, nach neun Monaten, ist das Interesse bei der Präsentation eines neuen Dialogs unzweifelhaft stärker als bei den «Lectures» konventioneller Lehrbücher.

Zu warnen ist vor der lächerlichen Tendenz, nur noch mit Bildern zu arbeiten. Ein wenig schauspielerisches Talent des Lehrers kann Dutzende von Bildern ersetzen. Wesentlich scheint mir allein, dass die Einführung des neuen Materials und das Ueben situationsbezogen sind.

2. Die audio-visuelle Methode

Nicht Tonband und Stehfilm sind für mich das wirklich Neue an der audio-visuellen Methode, sondern die ganzheitliche Vermittlung der Sprache (global-strukturelle Methode) im Gegensatz zum herkömmlichen synthetischen Vorgehen.

Freilich habe ich mir erlaubt, die Methode, wie sie an Kursen des CREDIF und von Capelle gelehrt wird, in wesentlichen Punkten zu ändern. Diese Änderungen betreffen:

- Beschränkung der rein audio-lingualen Phase auf nicht ganz zwei, beziehungsweise drei Wochen.
- Bewusstmachen der neuen Elemente schon in der ersten Lektionsphase mittels *Substitutionsübungen* und *gelegentlichen Uebersetzungshilfen*.
- Gelegentliche *Uebersetzungskontrollen* auch beim Ueben, vor allem beim «Patterndrill».
- Mitlesen beim Erklären und Auswendiglernen der Dialoge*. Einsatz der Wandtafel auch beim Ueben.
- Verwendung einiger grammatischer Grundbegriffe* wie masculin, féminin, singulier, pluriel usw.

Schlussfolgerungen

Die audio-visuelle Methode, in der Form wie sie von CREDIF entwickelt wurde und auch dem Unterrichtswerk von Capelle zugrunde liegt, ist keine heilige Kuh. Die Methode ist durchaus wandlungsfähig und lässt sich leicht mit Elementen traditioneller Lehrweisen mischen. Im übrigen ist jede Methode nur von den angestrebten Lehrzielen her zu beurteilen. So lange darüber keine Uebereinstimmung besteht, ist jeglicher Methodenstreit höchst unfruchtbar.

Gerhard Egli

Aus den Sektionen

Aargau

Besoldungsfragen

Am 16. Februar kam an einer Konferenz mit Finanzdirektor Dr. Weber die Nachzahlung der Teuerungszulagen, der 13. Monatslohn und Reallohn erhöhungen für 1974/75 zur Sprache. Anschliessend beschlossen die Delegationen der Personalvorstände, dem Finanzdepartement eine Stellungnahme einzureichen. Es wird darin festgehalten, dass das Personal nach wie vor Anspruch macht auf den vollen Teuerungsausgleich. Da aber die Teuerungszulage-Nachzahlung zusammenfällt mit der Auszahlung des 13. Monatslohns, was von Aussenstehenden kritisiert worden war, und wodurch die Staatskasse überdurchschnittlich belastet wird, erklärt sich das Personal bereit, den Termin für die Auszahlung vom 1. Januar auf den 1. Juli zu verschieben. Erstmals würde demnach am kommenden 1. Juli die Teuerungszulage-Nachzahlung für das erste Halbjahr 1973 ausgerichtet; die nächste wäre dann am 1. Juli 1974 fällig.

Die Personalvertreter haben sich energisch gegen eine Regelung gewandt, wonach im Jahre 1973 lediglich drei Viertel des 13. Monatslohnes ausgerichtet oder ein Teil desselben eingefroren werden sollte. Der 13. Monatslohn ist Bestandteil des im Besoldungsdekret festgesetzten Grundlohnes und kann nicht ohne Dekretsänderung, wogegen sich aber das Personal energisch zur Wehr setzt, gekürzt werden.

Gemessen an der Produktivität und am Bruttosozialprodukt der schweizerischen Wirtschaft wäre für 1974 eine weitere Anpassung des Reallohnes fällig. Ob aber mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen ein entsprechendes Begehren gestellt werden soll oder nicht, bleibt vorläufig in der Schwebe, da man vorerst die Weiterentwicklung der Besoldungsverhältnisse verfolgen will. In bezug auf die Sozialzulagen ist ein gewisser Nachholbedarf festzustellen, besonders im Hinblick auf die Nachbar Kantone, wo bedeutend höhere Familien- und Kinderzulagen ausgerichtet werden. Es wurde deshalb ein diesbezügliches Begehren mit abgestuften Kinder- und Familienzulagen je nach Kinderzahl und Alter eingereicht.

Schulhausbau

Vom Hochbauamt wurde ein «Normalpflichtenheft für Schulhausbau» ausgearbeitet und unter anderem dem Vorstand zur Meinungsäusserung übergeben. Wir begrüssen eine gewisse Standardisierung im Schulhausbau, glauben aber, den Gemeinden müsse innerhalb bestimmter Grenzen ein Spielraum für eigene Gestaltung eingeräumt werden,

weshalb wir den Titel als zu weitgehend betrachten. «Wegleitung» würde unserer Auffassung eher entsprechen.

Das Hochbauamt ist gemäss Weisung der Regierung daran, für die Mittelschule Zofingen, die Kantonsschule Baden und die Frauenschulen Brugg eine Art Einheitsprojekt auszuarbeiten. Aus Gründen der Kosteneinsparung wurde dafür das sogenannte «übertiefe Klassenzimmer» gewählt mit Fenstern nur auf einer Schmalseite. Da diese Schulzimmer für Mittelschulverhältnisse zu lang sind, wäre es nicht zu umgehen, dass sie unterteilt würden, womit der erste Schritt zum fensterlosen Klassenzimmer getan wäre. Die Leiter der betreffenden Schulen haben zusammen mit dem Vorstand des ALV gegen diesen Klassenzimmertyp Stellung genommen. Es wird nun Sache des Regierungsrates und später des Grossen Rates sein, zu entscheiden, ob für Schulbauten in erster Linie die billigste Bauweise, auch dann, wenn sie der Schule eindeutig grosse Nachteile bringt, gewählt werden soll. Inzwischen hat sich Regierungsrat Ursprung bereit erklärt, eine Aussprache zwischen Vertretern des Hochbauamtes und des ALV zu veranlassen. Da der Schulhausbau droht, einen Weg zu beschreiten, der sich immer mehr zum Nachteil des Kindes entwickelt, wird der ALV nicht darum herumkommen, sich eingehend mit dem Problem zu befassen.

Sekretariat ALV



Sommer- und Herbstreisen 1973

des Schweizerischen Lehrervereins

Rasch anmelden, bald Anmeldeschluss

Schon jetzt sind einige Reisen besetzt, und bei andern wird die Anmeldefrist bald ablaufen.

Grund: Der **Anmeldeschluss** ist teilweise schon im Mai, denn der Hochsaison wegen sind auch uns die Plätze in den Hotels und Transportunternehmen nur noch sehr kurze Zeit reserviert. Ganz besonders gilt dies für die **Schiffsreisen** im Mittelmeer, für alle Reisen in **Skandinavien** mit seinen kurzen, aber sonnigen und warmen Sommermonaten, für **Westafrika, Brasilien, Polen** und für **Israel**. Wussten Sie übrigens, dass Israel momentan einen Touristenboom, vor allem von nichtjüdischen Besuchern, erlebt, dass auch für den Sommer alle Hotels voll gebucht sind? Uebrigens ist Israel im Sommer keineswegs unange-

nehm heiss, besonders nicht am Meer und in den Bergen (unsere Aufenthaltsorte); die Temperaturen sind mit denjenigen im Tessin oder an der Costa Brava zu vergleichen.

Sommerferien und Kreuzfahrten

● **Israel für alle.** 20 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch (siehe Detailprogramm), zum Beispiel: *Israelseminar* mit und ohne Rundfahrten; *Badeaufenthalt mit und ohne Rundfahrten*; freier Aufenthalt. Infolge Dollarabwertung war eine starke **Preissenkung** möglich. Vorstehende Gesamtprogramme mit Flug 15. Juli bis 1. August nur Fr. 2435.—, mit Schiff 18. Juli bis 5. August (29 Tage) nur Fr. 2880.— in Doppelkabine; nur Schiffsreise allein Fr. 1085.—; nur Flug Fr. 782.—. Kosten für Teilprogramme auf Anfrage. Israel ist im Sommer nicht unangenehm heiss; besuchen Sie darum Israel zum 25. Geburtstag des Staates!

● **Schwarzes Afrika.** Dem Klima entsprechend besuchen wir Dörfer, Städte, Plantagen, Savannen am **Golf von Guinea**. Flug nach Cotonou und mehrtägiger Ausflug nach **Parakou** im Innern von Dahomey. Der Küste entlang, immer mit mehrtägigen Ausflügen: Accra in Ghana, **Abidjan** in Elfenbeinküste. Eine typische SLV-Reise. 15. Juli bis 3. August.

● **Amerika wie es gefällt.** Nur noch wenige freie Plätze bei folgenden Varianten: A: Nur Flug Zürich-Oakland / San Francisco-Zürich Fr. 1085.—. Günstige Möglichkeit zum Besuch von Freunden und Bekannten in den USA, in **Westkanada, Mexiko, Mittelamerika**. E: Mit AVIS-Mietauto durch Amerika.

● **Lissabon-Azoren**, mit kleiner Rundreise in Portugal. 8. bis 25. Juli.

● **Prag und Böhmen.** Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns. 16. bis 28. Juli. Mit eigenem Auto möglich. Noch 4 Plätze.

Zur Afrika-Reise



Pila-Pila-Dorf in Dahomey
Lehmrundhütten mit Elefantengrasdächern, auf denen umgestülpte Töpfe aufsitzen. Foto: Dr. E. Bugmann

● **Polen** – grosse Rundreise durch das Land mit seinen landschaftlichen Gegensätzen und seinen Kunststädten. Warschau–**Krakau**–Wallfahrtsort Tschentochau–Breslau–Posen–Thorn (Kopernikus)–**Danzig** mit Gdingen–**Ma-surische Seen**–Bialystok–Nationalpark von Bialowieska–Warschau. 9. bis 26. Juli.

● **Alte russische Kulturstädte** mit einem Slawisten. Besucht werden **Kiew**–**Minsk**–**Leningrad** mit Ausflug nach Novgorod–**Moskau** mit Ausflügen nach Vladimir, Susdal und Zagorsk. 20. Juli bis 1. August.

● **Kleinode in Norddeutschland.** Mit schweizerischem Bus Zürich–Hannover–Steinhuder Meer–Loccum–**Bremen**–Altes Land–**Hamburg** mit Führung durch die Hafengebörde im Meerhafen–**Husum** mit Ausflügen zu den **Halligen**, nach Glücksburg, Schleswig–Holsteinische Schweiz–**Lübeck**–**Lüneburg**–Celle–Hannover–Zürich. Eine sehr vielseitige Reise. 15. bis 28. Juli. Noch 2 Plätze.

● **Brasilien vom Amazonas bis Porto Alegre.** Umfassende Rundreise im riesigen Brasilien mit seinen verschiedensten Vegetations- und Kulturzonen. **Rio de Janeiro**–San Salvador–Belem–**Manaus**–Brasilia–Ouro Preto–Petropolis–**Iguasso**–**São Paulo**–Santos–mit Bus nach Porto Alegre. 11. Juli bis 9. August (30 Tage). **Auch nur Teilprogramm möglich.** Freie Plätze anfragen.

Schiffsreisen

● **Griechenland–Türkei** mit MS San Giorgio der Adriatica. Genua–Neapel–Mykonos–Delos–**Istanbul** (2 Tage)–Izmir (**Ephesus**)–Athen (Delphi)–Marseille–Genua. 20. Juli bis 1. August.

● **Nordkapkreuzfahrt** mit Flug Zürich–**Tromsö**–Alta. Mitternacht Nordkap. **Hammerfest.** Schiff nach Bergen. Bus Bergen–Hardangerfjord–Geilo. Aufenthalt in Oslo und Kopenhagen. 19. Juli bis 4. August. Noch wenige Plätze.

Unsere Reisen in Nordeuropa:

● **Nordkapkreuzfahrt** siehe unter Schiffsreisen.

● **Mit Stift und Farbe in Dänemark.** Statt Hast und Eile Verweilen, Sehen, Skizzieren und Ausarbeiten in den Standquartieren **Silkeborg** inmitten der bewaldeten Hügel- und Seenlandschaft Mitteljütlands und auf der **Insel Bornholm**. Ein schweizerischer Seminar-Zeichenlehrer hilft. Eine Reise für zeich-

nerisch «Normalbegabte» nach dem Motto «Frisch gewagt...» 14. Juli bis 3. August (21 Tage). Noch wenige Plätze.

● **Finnland – Land am Polarkreis.** Die grosse Finnlandreise mit Flug nach **Tromsö** und Aufenthalt am **Nordkap**, 2 Tage **Inari**. Rovaniemi. Durch Mittelfinnland nach **Savonlinna**. **Eine Woche in Feriendorf.** Mit Bus und Schiff (Dichterweg) nach **Helsinki** und Lübeck. 12. Juli bis 8. August (4 Wochen).

● **Finnland–Nordkap.** Tageszug nach Lübeck. Schiff nach **Helsinki**. Schiff Silberlinie und Dichterweg. Bahn nach **Rovaniemi**. Bus **Inari** – durch Finnisch-Lappland–**Nordkap**. Tagesschiff **Hammerfest–Tromsö**. Flug nach Zürich. 13. bis 31. Juli.

● **Südlappland mit Lofoten oder Nordkap.** Diese Reise, welche sich auch für Nichtwanderer eignet (Aufenthalt in bewirteter Touristenstation Kittelfjäll; auf Wunsch in Doppelzimmer) finden Sie unter «Wanderreisen».

Wanderreisen in Skandinavien

(Sowohl leichte als auch mittelschwere bis schwerere Wanderungen).

● **Wanderungen mit und ohne Fjordrundfahrt in Norwegen.** Schiff Cuxhaven–Bergen. Fjordrundfahrt und mit Bus über grossartige Passstrassen. 11 Tage leichte bis mittelschwere Wanderung ab bewirteten Touristenstationen in **Trollheimen** mit Ende in Trondheim. Oslo (2 Tage). Durch Jütland nach der Schweiz. Mit Rundfahrt 13. Juli bis 4. August. Ohne Rundfahrt, aber mit Flug Zürich–Oslo–Zürich 19. Juli bis 2. August.

● **Leichte Wanderungen in Südlappland** mit grossartiger Rundreise. Flug Zürich–**Tromsö**. Schiff nach Svolveer (2 Tage **Lofoten**)–Sandnessjøen. Statt Aufenthalt auf den Lofoten Ausflug zum **Nordkap** möglich. Mit Bus auf der **Sagastrasse** nach Schweden (Südlappland). Eine Woche in der bewirteten Touristenstation Kittelfjäll mit **Führungen zu den Lappen** und Tageswanderungen. Bus und Bahn durch Mittelschweden nach **Stockholm**. Mit direktem Zug (auch Flug möglich) nach Basel. 19. Juli bis 7. August.

● **Wanderungen am Polarkreis**, mit **Norkap** und Flug Zürich–**Tromsö**–Zürich. Ganz leichte Wanderungen (Tagesausflüge). Alles im Dreieck Tromsö–Rovaniemi–Inari–Nordkap. A: 9. bis 24. Juli. B: 23. Juli bis 7. August.

● **Wanderungen in Lappland** in Gruppen von 10 bis 15 Personen mit folgenden Varianten:

Königspfad mit Nordkap. Flug Zürich–**Tromsö**–Zürich. Bus und Bahn nach

Narvik–**Abisko**. Wanderung **Königspfad**. Mit Bus von Kiruna durch Nordfinland (Kautokeino–Alta) zum Nordkap. Schiff nach Tromsö. A: 9. bis 24. Juli. B: 23. Juli bis 7. August.

Padjelanta–Nationalpark. Flug Zürich–**Tromsö**. Nach Narvik–Gällivare. Wanderung im Sommerweidegebiet der Rentiere: Saltoluokta–Staloluokta–Jokkmokk. Rückfahrt über **Stockholm**. 19. Juli bis 7. August (20 Tage).

Ausgebuchte Reisen

● Nachstehende Reisen sind **ausverkauft**: China – Auf den Spuren der Inkas – Wanderungen Türkei – Bekanntes und unbekanntes Kreta (Wiederholung in den Herbstferien) – Usbekistan–Afghanistan – Nordspanien – USA, grosser Westen – Sibirien–Zentralasien – Island. – Ueber wieder freigeordnete Plätze geben wir gerne Auskunft.

Herbstreisen

Es empfiehlt sich, mit den Anmeldungen (eventuell provisorisch) nicht zu warten.

● **Sinai–St.–Katharina–Kloster–Negev–Jerusalem.** Ashkalon–Mitlapass–Abu Rodeis – 3 Nächte St.–Katharina–Kloster, **Sharm el Sheikh–Eilat** (2 Tage)–Beersheba mit Ausflug nach **Shivta**–mit oder ohne 3 Tage **Jerusalem**. 7. bis 21. Oktober. **Nur Fr. 2090.**–. **Auch nur Flug Zürich–Tel Aviv–Zürich** möglich.

● **Wanderungen in Galiläa, Judäa und im Negev.** Leichte Tageswanderungen. Hotelstandorte **Safed, Jerusalem, Beersheba**. Eine ideale Nachsommerreise für Israelfreunde, welche Land und Leute besser als bei einer gewöhnlichen Rundreise kennenlernen wollen. 7. bis 21. Oktober. **Nur Fr. 2090.**–.

● **Mittel- und Nordportugal.** Endlich ein ausgedehnter Besuch im äusserst interessanten Nord-Portugal, darum auch für bisherige Besucher Portugals geeignet. **Lissabon**–Alcobaça–Nazaré–Batalha–**Aveiro**–**Porto**–**Braga**–Barcelos–Guimaraes–**Vila Real Serra da Estrela**–**Coimbra**–Tomar–Lissabon. 7. bis 20. Oktober.

● **Burgund.** Rundreise zu den Herzogsresidenzen und Kunststätten. 7. bis 14. Oktober.

● **Unbekanntes Süditalien.** Rundreise ab Neapel durch Apulien Kalabrien Kampanien. 7. bis 20. Oktober mit Flug bis/ab Neapel.

● **Florenz und Toskana**, mit Standquartieren in Florenz und Siena. Nachmittags 6. bis 14. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

● **Wanderungen im bekannten und unbekanntem Kreta.** Leichte Wanderungen. 7. bis 20. Oktober.

● **Malta.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 7. bis 14. Oktober.

● **Wien und Umgebung.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 7. bis 14. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

● **Spezialreise für Musikfreunde** 14. bis 21. Oktober. Mit einem schweizerischen Kenner auf den Spuren von Mozart, Schubert, Haydn, Beethoven. Ausflug zum Schloss Esterhazy in Ungarn. Eingeschlossen vier Theater-/Konzertbesuche. Rasche Anmeldung empfehlenswert.

● **Provence-Camargue.** Wiederholung der Frühjahrsreise. Nachmittag 6. bis 14. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

● **Prag - Die goldene Stadt.** Wiederholung der Frühjahrsreise 7. bis 20. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

Kurzreisen

Bei diesen vier- und fünftägigen Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig.

● **London** (ab Fr. 263.—) C: 21. bis 28. Juli. D: 6. bis 10. Oktober.

● **Lissabon** (ab Fr. 358.—) B: 9. bis 13. Oktober.

● **Rom** (ab Fr. 263.—) 12. bis 16. Oktober.

● **Athen** (ab Fr. 318.—) C: 8. bis 11. Oktober. D: 11. bis 15. Oktober.

● **Dubrovnik** (ab Fr. 223.—) B: 6. bis 10. Oktober.

● **Budapest** (ab Fr. 223.—) B: 13. bis 17. Oktober.

● **Moskau** (ab Fr. 696.—) 11. bis 16. Oktober (Ausflug nach Leningrad möglich).

Auskunft- und Anmeldestellen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonnerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Diese Stellen senden Ihnen gerne den **Sammelprospekt** und die **Detailprogramme**. Und bekanntlich ist **jedermann, ob Lehrer oder nicht, teilnahmeberechtigt**.

Sprachecke

Mr. Dollar, der Auswanderer

Es gab auf der Reise über einige tausend Kilometer in der Neuen Welt - hinauf nach Kanada, hinunter bis zur Mündung des Grossen («missi») Stromes («Sipi») - so viel zu sehen, zu beobachten, zu entdecken, dass eine kleine, an sich unbedeutende Frage immer ein wenig am Rande liegen blieb; indes schob sie sich bei Gelegenheit doch wieder in mein Blickfeld: Warum hatte man in den USA als Zeichen für den allgegenwärtigen Dollar just ein S gewählt, um genau zu sein: ein S mit durchgezogenem Doppelstrich? - Eine simple Abkürzung konnte es unmöglich sein.

Als ich im Gebäude der «National Archives» zu Washington die beiden grossen Wandbilder von Barry Faulkner betrachtete - das eine zeigt die Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung von 1776, das andere die Mitglieder des Verfassungsrates -, da kam mich die Lust an, dem energisch blickenden Alexander Hamilton die erwähnte Frage vorzulegen; denn der Mann, dessen Bild ja auch auf der heutigen Zehndollar-Note zu sehen ist, müsste es doch wissen (im Gegensatz zum modernen Durchschnittsamerikaner, für den die Identität des Zeichens \$ mit dem Begriff Dollar eine durch und durch problemlose Selbstverständlichkeit ist: «Sorry, no, I don't know»): er, Hamilton, hat als Finanzsachverständiger des jungen Staatswesens das amerikanische Währungssystem geschaffen.

Wie es oft geschieht: Wir verdanken die gewünschte Aufklärung schliesslich einem Zufallsfund. In einem Museum der Riesenstadt New Orleans, in der sich französisches und spanisches Erbe seltsam mischen, stand zu lesen: «Alexander Hamilton schuf die Währung der US nach dem spanischen „piece-of-eight“. Das Dollarzeichen ist nichts als eine Acht („is simply an eight“) mit einer zweiten durchgezogenen Linie.» - Was zu erwarten war: Das Dollar-S ist ein offenkundiges Missverständnis: \$ bedeutet 8!

Ein anderes Rätsel ist so leicht zu lösen, dass es schon keins mehr ist: Was heisst und woher kommt das Wort Dollar? - Natürlich, der Dollar ist der ausgewanderte und amerikanisierte Taler.

Bei uns kommt der Taler heute noch in Redensart und Kinderlied vor («Wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler»; «Taler, Taler, du musst wandern»), gelegentlich etwa auch als Bezeichnung für Sondermünzen («Schützentaler», «Jubiläumstaler»). Ursprünglich hiess der Taler Joachimstaler - nach dem ersten Prägeort, dem 1516 eröffneten Silberbergwerk von Joachimstal im böhmischen

Teil des Erzgebirges. Das Geldstück ist seit 1540 bezeugt, seit 1566 als Reichsmünze. In der Folge wurde der Taler zum verbreitetsten Silberstück. «Der mit dem Bild der Kaiserin Maria Theresia (1717 bis 1780) versehene Taler wird heute noch als beliebteste Münzsorte für Abessinien ausgeprägt», sagt das Schweizer Lexikon VII/167.

Im Laufe der Zeit entstanden alle die Abarten: Dicktaler, Doppeltaler, Kreuz-, Kronen-, Laub-, Reichs-, Silbertaler usw.

In Deutschland blieb der Taler, «obwohl nur bis 1907 gesetzliches Zahlungsmittel, volkstümliche Bezeichnung für das bis 1936 bestehende Dreimarkstück» (Trübner 7/11). Es wundert daher nicht, dass unser schweizerisches Sprichwort «Wer den Rappen nicht ehrt, ist des Frankens nicht wert» jenseits des Rheins auf Pfennig und Taler bezogen wird. Einen weiteren Hinweis auf die einstige Beliebtheit der Silbermünze liefert der volkstümliche Spruch «Alte Taler, junge Weiber sind die besten Zeitvertreiber». Vor allem aber ist der Umstand, dass der Taler in viele andere Währungen und Sprachen eingegangen ist, Beweis für seine überragende Bedeutung in der Finanzwelt von Jahrhunderten: Daalder (holländisch), rigsdaler (dänisch), riksdaler (schwedisch), talar (polnisch), tallero (italienisch). Keiner erreicht natürlich auch nur annähernd den Rang des amerikanischen Dollars. Die Gegenwart beweist zur Genüge, dass der Auswanderer von jenseits des Grossen Wassers es aus dem ff versteht, weltweit und international im Gespräch zu bleiben.

Hans Sommer

Apprenez l'anglais!

«Chers élèves,

«Au moment où vous allez quitter l'école pour continuer vos études ou entrer dans la vie pratique, permettez-moi de vous donner un unique conseil!

Afin de mettre pleinement en valeur l'acquis de culture, de connaissances et de méthode de travail que vous emportez pour favoriser vos relations humaines sur le plan international, il vous faut un moyen de communication verbal qui soit universel; c'est pourquoi je vous engage à perfectionner chaque jour votre anglais par tous les moyens qui s'offrent à vous: radio, cinéma, lectures, conversations et, le meilleur, un séjour prolongé dans un pays anglo-saxon. La langue anglaise sera pour vous ce que l'huile est au moteur d'une automobile, un lubrifiant indispensable.»

G. Maendly, directeur de l'Ecole supérieure de commerce du canton de Vaud.

Aus dem «Educateur» Nr. 19/72, wo die Frage der ersten Fremdsprache aufgeworfen worden war. (Vgl. dazu S. 763.)

Reaktionen

Leserbriefe sind der Redaktion stets willkommen; sie zeigen andere Gesichtspunkte, stellen richtig, problematisieren und regen zu erneuter Ueberprüfung an. Die oft verzögerte Publikation ist sachlich bedingt; den Leser wird dies vor allem stören, wenn er die Bezugsnummer nicht mehr findet. J.

Esperanto – eine Sackgasse im Fremdsprachunterricht

(vgl. «SLZ» 11/73, S. 445).

Volapük! Esperanto! – An den Sprachen haben Jahrtausende die Besten gearbeitet; jetzt wollen Flachköpfe von einem Tag auf den andern eine Weltsprache schaffen! Jakob Bosshart, Bausteine

Die heute gut achtzig Jahre alte Schöpfung des Ludwig Lazarus Zamenhof aus Bialystok ist der bekannteste, aber weder der erste, noch der letzte Versuch einer Weltsprache. Den Forderungen, die der Beobachter moderner lebender Sprachen, der Erforscher ihrer Entwicklung und der Sprachplaner an ein einfaches internationales Verständigungsinstrument stellen, entspricht Esperanto in vielem ganz und gar nicht. *Dazu findet die angelsächsische Welt mit Recht, dass ihre Sprache weitgehend eine moderne Struktur aufweist, die sie als Weltsprache besonders geeignet macht.* Tatsächlich ist das Englische in manchen Wissenschaften im Begriff, an die Stelle der lateinischen Gelehrtensprache des Mittelalters zu treten, und dies trotz seiner vertrackten Rechtschreibung und manchen schwierigen Lauten. Solche Mängel hat aber auch Esperanto: die Laute *h* und = *ch* bereiten vielen Völkern Mühe; die akzentuierten Konsonanten *c*, *g*, *h*, *j* und *s* hemmen den Schreibfluss und verdunkeln die internationalen Wurzeln, zum Beispiel *carma* = anmutig, *aceti* = kaufen. (Drucktechnisch vereinfachte Grafie.)

Der grösste Mangel des Esperanto besteht aber darin, dass es sich in seinem Bau zu *stark ans Lateinische anlehnt*. Muss wirklich jede Wortart ihre besondere Endung haben? Esperanto hat einen eigenen Wenfall, um Subjekt und Objekt unterscheiden zu können, wogegen es in fast ganz Europa und Ame-

Der Verfasser dieser Entgegnung schreibt im Begleitbrief:

Ich habe über vierzig Jahre Deutsch-, Französisch- und Englischunterricht erteilt, kenne die Mühsale des Sprachenlernens und -lehrens und bin dem Gedanken einer Weltsprache durchaus nicht abgeneigt. Aber in der Volksschule scheint mir Esperanto nichts zu suchen zu haben, weder dies- noch jenseits der Saane. Der Einfluss auf den bereits vielseitig experimentierenden Fremdsprachenunterricht wäre kaum günstig und der staatspolitische für das Zusammenleben der Sprachgemeinschaften in der Schweiz nicht minder.

rika die feste Reihenfolge im Satz erlaubt, auf die *altertümliche Kennzeichnung des Akkusativs* zu verzichten. Esperanto rühmt sich, auf eine eigentliche Syntax verzichten zu dürfen; es ignoriert weitgehend die Probleme der Wortfolge. Soll das ein Vorteil sein, wenn man den Satz «*Mi donos la pomon al laborema knabo*» (Ich werde den Apfel einem fleissigen Knaben geben) auf mindestens zwölf Arten stellen kann? Für eine leicht zu erlernende Weltsprache ist das eine *sinnlose Spielerei*. Ebenso überflüssig ist der Zopf, das Adjektiv mit dem Substantiv übereinstimmen zu lassen; schon Leibnizens Entwurf einer Weltsprache schnitt ihn ab und war darin fortschrittlicher als Esperanto. *Eine Weltsprache der Zukunft wird den flexivischen Zierat fast ganz ausschalten, besonders mit Rücksicht auf die Chinesen, Japaner und andere nichtindogermanische Sprachgemeinschaften, denen unser Flexionssystem fremd ist.*

Statt *Wortformen* sollten *Formwörter* verwendet werden; also nicht «*mi lavos*», sondern «*I shall wash*» oder «*Ich wäsche dann*» (Schweizerdeutsch hier fortschrittlicher als Esperanto!). Esperanto hat sechs Vor- und 22 Nachsilben, die zum Teil die Aufgabe von Einzelwörtern haben, die bereits zum Wortschatz gehören. *Diese Menge von Anhängseln ist unnötig und erschwert das Lernen.* Zusammensetzungen, wie sie das Englische und das Deutsche lieben, sind vorteilhafter, selbst wenn die Wörter länger werden; sie neigen weniger zu Unschärfe oder Vieldeutigkeit.

Der *Wortschatz* einer Weltsprache darf nicht sehr gross sein; doch weder Zamenhof noch seine Schüler haben versucht, das Wortmaterial zu rationalisieren. Wozu zum Beispiel *kiso* (Kuss) neben *smaco* (schmatzender Kuss), *skui* (eine Flasche schütteln) neben *manpremi* (die Hand eines Freundes schütteln)? Die *Wurzeln* sollten sorgfältiger aus dem internationalen Wortschatz ausgewählt werden; dabei wäre der technische Wortschatz mit seinen vielen griechischen Wurzeln ausgiebig heranzuziehen. Zamenhof wies eine grosse Zahl internationaler Wörter zurück. Was fängt man jedoch, wenn man nicht gerade Deutsch spricht, mit Wurzeln an wie *bedaur*, *flug*, *knab*, *kugl*?

Zuletzt sei noch auf die beunruhigende Mitteilung eingegangen, dass in den Schulen der Westschweiz der *Weg des geringsten Widerstandes gesucht* werde, indem man das schwierige Deutsch durch Esperanto ersetzen wolle. Eine fremde, natürliche Sprache lernen bedeutet zwar viele Jahre harte Arbeit; aber diese Mühe öffnet das Tor zu einem neuen Kulturkreis. Der *Volksschule* solche Ziele setzen zu wollen, ist allerdings utopisch, an «*Konversationsfertigkeit*» zu denken, ist unsinnig. Für die ersten Jahre eines Fremdsprachenunterrichts gnügt es, wenn sich die Schüler über einfache Dinge des täglichen Lebens ver-

ständigen lernen. Solches bescheidene Wissen und Können kann der erste Schritt dazu werden, in die fremde Sprache einzudringen, den Miteidgenossen durch seine Sprache näher kennenzulernen. Dass der Deutschschweizer gehemmt ist, mit Fremdsprachigen Hochdeutsch zu sprechen, ist bedauerlich (und teilweise das Ergebnis mangelhafter muttersprachlicher Schulung), dass er in der Mundart wurzelt, kommt vielen Welschen ungelegen, darf aber für sie kein Grund sein, den Deutschunterricht aufzugeben. *Den mühevollen Weg einer direkten, wenn auch vorerst mangelhaften sprachlichen Verständigung zu suchen, scheint mir menschlich und politisch immer noch wertvoller, als sich um eine auch nicht leicht zu erlernende künstliche Sprache zu mühen, deren Struktur von Anfang an veraltet war.* A. Hakios

Trop de poids à l'allemand en Suisse romande?

L'étude généralisée de l'allemand par nos élèves romands est-elle un facteur de cohésion nationale? Je répondrai: plus nécessairement! Et nous n'avons pas plus un devoir de réciprocité à l'égard de nos Confédérés qui eux apprennent volontiers le français vu qu'ils pratiquent avant tout le Schwyzerdütsch, comme vous l'expliquez si bien.

L'anglais pourrait très bien devenir la première langue étrangère de tous les Suisses; j'en suis moi-même partisan.

Aus einer Ansprache des Direktors de l'Ecole supérieure de commerce du canton de Vaud

«Unbehagen in der (bernischen) Lehrerschaft»

Korrektur: Entgegen den Angaben in der «SLZ» vom 26. April 1973 kann der *Auswertungsbericht über die Lehrerbefragung in Bern* bei der folgenden Adresse bezogen werden (zum Preis von Fr. 6.— nicht 15.—).

Arbeitsgruppe Schule Bern
Gruppe Fragebogen
Postfach 1471
3001 Bern

Bestellung

Ich bestelle

..... Ex. «Auswertungsbericht Lehrerbefragung in Bern»

Name

Vorname

Strasse

Ort

Unterschrift

Erstes Unbehagen über die Befragung ist der Redaktion angemeldet worden. Wir kommen darauf zurück!

Wer prüft wen?

Zu SLZ 11, 15. März 1973
Lehrerurteil... von C. Reiber

Die Schlussfolgerung «So erwies sich bei beiden Jahrgängen das Primarlehrerurteil als der Aufnahmeprüfung ebenbürtig» hat mich aufatmen lassen. Es wäre also möglich, auf das Lehrerurteil zu verzichten.

Ich könnte mich also ganz auf das Lehren und Ermutigen meiner Schüler konzentrieren; ich dürfte der Vertraute des Schülers, sein Anwalt sein. Ich könnte die vielen Prüfungsstunden nun zum Ueben brauchen.

Schüler:	Lehrer:
Sportler	Trainer
Fahrschüler	Fahrlehrer
Schauspieler	Regisseur
Lehrling	Meister
Schüler	Turnlehrer
Soldat	Offizier
Flugschüler	Fluglehrer
Hund	Hundebesitzer
Angeklagter	Anwalt

Mir ist klar, dass Schüler und Lehrer für eine gewisse Zeit so gut als möglich zusammenarbeiten müssen. Ein Sprung des Lehrers in die Rolle des Prüfenden zerreisst die nötige Bindung vorzeitig und muss dem Schüler immer wieder

Der Schüler müsste mich nicht betrügen oder wegen «dummer» Fragen schlechtere Noten befürchten. Ich würde ihn und seine Eltern bis zuletzt beraten, würde stets für ihn Partei ergreifen, würde ihm helfen, die Prüfungssituation zu ertragen. Ich könnte ihm gratulieren oder mit ihm enttäuscht sein. Die Prüfung würde den Schüler und mich zugleich prüfen. Wir haben bestanden! – Wir sind durchgefallen; was haben wir falsch gemacht, was lernen wir daraus, wollen wir's nochmal versuchen?

Schauen wir uns etwas um! Wer prüft normalerweise, was jemand gelernt hat?

Prüfender:
Gegner
Experte
Publikum
Expertenkommission
Turnexperte
Krieg
Alleinflug
Prüfungskommission
Richter

einen Schrecken einjagen. Sogar der Lehrer hat nach einer misslungenen Prüfung grosse Mühe, sich mit dem Schüler wieder zu identifizieren.

H. Weinmann

Wehret den Anfängen!

Dass unser Schulwesen sich momentan an den verschiedensten Fronten im Umbruch befindet, ist eine Tatsache, die an sich kaum näher begründet werden muss. Verkrampfte Koordinationsversuche, Gesamtschulexperimente, neue Maturitätstypen, neue Schulfächer sind nur einige der in letzter Zeit aktuell gewordenen Symptome dieser Krisensituation. Es ist auch verständlich, dass Umstrukturierungen und Ausbau gewisser Fachgebiete automatisch mit Stundenreduktionen in anderen Fächern parallel laufen. Nun ist es aufschlussreich zu beobachten, welche Fächer dabei besonders gefährdet sind und sich massive Abstriche gefallen lassen müssen.

Dass beispielsweise in einer Zeit, in der die Naturwissenschaften unaufhaltsam im Vormarsch begriffen sind und stets grössere Anforderungen an die Schüler stellen, das Latein kaum mehr eine Chance hat, ist nicht weiter erstaunlich. Der kategorische Imperativ des Nützlichkeitsfaktors lässt den humanistischen Fächern kaum mehr Platz zur freien Entfaltung.

Auf der Primar- und Sekundarschulstufe dagegen muss nach einem anderen «Sündenbock» gesucht werden. In einem

Vernehmlassungsverfahren des Kantons Bern vom 22. Dezember 1972 wird beispielsweise eine Reduktion im Fach Religion auf je eine Wochenstunde pro Klasse (5. bis 8.) vorgeschlagen, was einer totalen Verminderung um vier bis drei Wochenstunden entspricht. Zwar müssen auch Deutsch und Arithmetik, Geschichte und Geografie auf Kosten von Algebra und Geometrie, Singen und Turnen in einzelnen Klassen Einbussen entgegennehmen. Aber nirgends sind – immer nach dem Vorschlag der Erziehungsdirektion – die Eingriffe so einschneidend wie beim Fach Religion, wo die Hälfte der Stunden gestrichen werden soll.

Das Fach Religion stellt heute besondere Ansprüche an den Lehrer und auch an die Schüler. Die bewusst oder unbewusst geförderte Säkularisation, an der die moderne Theologie und Kirche nicht ganz unschuldig ist, trägt das ihre dazu bei, Religion als Schulfach sturmreif zu machen. Wenn wir jetzt nicht mit aller Entschiedenheit auf die Bedeutung hinweisen, die gerade einem qualifizierten Religionsunterricht im gesamten Spektrum der Ausbildungsfächer zukommt, wird es nicht mehr lange dauern, bis auch an der Volksschule der Religionsunterricht sang- und klanglos «nützlicheren» Fächern ge-

Service de placements SPR

Echange: famille d'architecte, à Morges, près Lausanne, cherche possibilité d'échange, juillet-août, pour ses enfants.

Autres demandes de ce genre s'adresser à André Pulfer, Av. Cornu 11, 1802 Corseaux.

opfert werden wird. Wenn wir für einen mit gleichviel Stunden dotierten Religionsunterricht eintreten, so hat dies allerdings zur Folge, dass dieses Fach wie die anderen Fächer durch speziell berufene und ausgebildete Lehrkräfte erteilt werden muss. Meines Wissens hat die Stadt Basel mit solchen Katecheten gute Erfahrungen gemacht.

Rolf Blatter

Was soll der Religionsunterricht den Kindern vermitteln?

208 Frauen der Gemeinde Spreitenbach befragt

Bei der Umfrage waren neun Möglichkeiten aufgezählt, von denen vier gewählt werden konnten. Die Verteilung der Zustimmung ergab folgende Reihenfolge:

61 Prozent: Lebensgrundsätze finden, um persönlich entscheiden zu können;

52 Prozent: Gespräche über Lebensprobleme aus christlicher Sicht; zum Beispiel über Geld, Eltern, Beruf, Sexualität, Dritte Welt...;

46 Prozent: Eine feste Moral und Lebenshaltung zu besitzen;

30 Prozent: Vertraut werden mit der Person und Sache Jesu;

30 Prozent: Lehre und Gesetze der Kirche kennen und befolgen lernen;

27 Prozent: Die Bibel kennenlernen;

17 Prozent: Respekt vor der Autorität Gottes;

7 Prozent: Vertraut werden mit der überirdischen Welt;

7 Prozent: Das Gottesbild des Neuen Testaments.

Nach Badener Tagblatt, 21. 4. 73.

Rauch-Signale?

In Norwegen hat das Parlament einen Beschluss gefasst, der den Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren das Rauchen verbietet. Ein entsprechendes Gesetz wird vorbereitet. Natürlich hat diese Tatsache in den skandinavischen Nachbarländern die Diskussion um Raucherlaubnis beziehungsweise -verbot in der Schule neu aufleben lassen. Die Kopenhagener Zeitschrift «Folkeskolen» veröffentlichte eine Repräsentativumfrage in der dänischen Lehrerschaft. 30 Prozent der Lehrer sind demnach dafür, das Rauchen in der Schule zu gestatten. 37 Prozent möchten es den Schülern unter 16 Jahren verbieten. 17 Prozent fordern, dass es allen Schülern verboten werden soll. 16 Prozent endlich wollen das Rauchen an der Schule überhaupt verbieten – Lehrern sowohl wie Schülern. (Nach GEW.)

Wem dienen Curricula?

Antwort an Mathias Böhm (Diskussionsbeitrag in «SLZ» 10 vom 8. März 1973, Seite 411)

Konformitätsdruck der «verwalteten Schule...»

Sie haben, Herr Böhm, in Ihrer Titelfrage ein Problem angeschnitten, das in meinem Artikel vom 11. Januar offensichtlich zu kurz gekommen ist. Die Frage nach den bestehenden sozialen Zwängen in der Schule, beziehungsweise nach der Funktion des Curriculums in einer «verwalteten Schule» ist in der Tat «une pièce de résistance» in allen Curriculumprojekten, welche unter emanzipatorischen, freiheitlich-demokratischen Leitideen stehen.

Ich gehe mit Ihnen einig, wenn Sie als allgemeine Neigung unserer öffentlichen Schulen den Druck zur Konformität gegenüber Traditionen, gegenüber gesellschaftlichen Konventionen anführen. Es scheint mir auch richtig gesehen, wenn Sie als Mechanismen zur Stützung dieser Situation die einseitige Verteilung und Ausnützung von Macht durch den Lehrer sowie die Institutionalisierung dieses Drucks in Form von absoluten, unangreifbaren staatlichen Forderungen (zum Beispiel in Form von obligatorischen Lehrplänen) anprangern.

... durch Curricula verstärkt?

Weniger einig gehen kann ich jedoch mit der Behauptung, dass Psychologie und Curriculumforschung absichtlich und notwendig solchen Tendenzen in die Hände arbeiten. Den Atomphysiker und dessen Auftraggeber auf die möglichen negativen, bei Missbrauch verheerenden Folgen ihrer Arbeit aufmerksam machen ist eine notwendige und gute Sache; ihnen voraussetzungslose, verantwortungslose, von niederen Motiven geleitete und a priori destruktive Arbeit vorzuwerfen aber ein Unterfangen, für das blosse «Möglichkeiten» zu wenig Begründung darstellen. So ist es denn auch schade, dass Sie von der am Anfang eingenommenen, sehr sachlichen Fragehaltung zu Behauptungen kommen, die in dieser Form nicht haltbar sind.

Verklärte Schule der Vergangenheit

An die beschworenen Goldenen Zeiten der Vergangenheit, an die Volksschule, welche «bis vor wenigen Jahren» eine offene, manipulationsfreie Begegnungsstätte war, in der Bildung «bei der ständigen Auseinandersetzung zwischen Lehrer und Schüler entstand», glauben Sie ja wohl selbst nicht recht. Das eingangs genannte Beispiel von den Diktaten, Noten und Selektionen spricht ja eine deutlich andere Sprache. Und wenn Sie den Beitrag der Psychologie an die

Schule nur darin sehen, dass sie dem Erzieher dazu verholfen hat, «den Widerstand der Kinder zu unterlaufen», so müssen Sie doch zur Kenntnis nehmen, dass der «glücklicherweise... fast gleichzeitig einsetzende Abbau der Autorität» eines der Paradebeispiele für den Einfluss moderner Psychologie auf die Schule darstellt.

Curriculum schafft klare (an)greifbare Positionen

Was nun die Rolle der Curriculumentwicklung angeht, werfen Sie ihr vor, dass sie zum einen Institutionalisierung und Unangreifbar-Machung von Bildungsforderungen bedeute, zum anderen den Lernerfolg im Sinne der Wirtschaft so zu steigern versuche, dass daraus «... auch leistungsfähigere Manager und noch arbeitswütigere Arbeiter» resultieren.

Zur «Institutionalisierung» von Bildungszielen habe ich in meinem «SLZ»-Artikel vor allem unter den Titeln «Curriculum und Lehrerfreiheit» und «Das Kind vergessen?» einiges zu klären versucht. Dazu möchte ich kurz folgendes ergänzen:

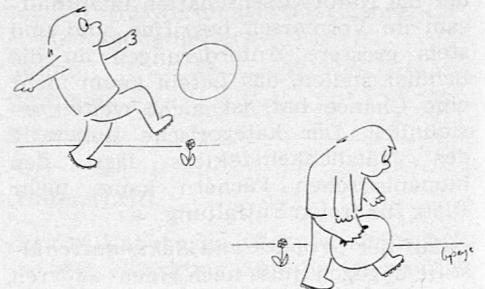
- Die Gefahr der «Institutionalisierung» besteht tatsächlich, und es ist auch wahr, dass ein Curriculum ein besseres Durchsetzungsinstrument darstellen kann, als dies die bisherigen vagen Lehrpläne waren. Aber eben nur kann, denn:
- Gerade die präzise Sprache des Curriculums schafft erst die Voraussetzung für ein wirkungsvolles Gespräch über die Bildungsziele. Auf dem Hintergrund vager Ziele und Stoffangaben kann doch nicht im Ernst von echter Diskussion zwischen Lehrern und Behörden, zwischen Lehrern und Wissenschaftlern oder zwischen Lehrern und Schülern gesprochen werden. Diskussion und Kritik setzen klares und allgemeinverständliches Herausarbeiten von Positionen voraus. Das Curriculum enthält solche Positionen und zwingt den Kritiker, seine Ueberzeugungen ebenso klar und begründet vorzubringen.
- Alle Curriculum-Projekte der FAL gehen von der Grundannahme aus, dass zwar die staatliche Volksschule ein gewisses Mass an Koordination mit sich bringen muss, dass aber dieses «Fundamentum» erstens ein Konsens der Lehrer und - soweit möglich - der Schüler und anderer Gruppen darstellen soll, zweitens prinzipiell kritisierbar und revidierbar sein muss und drittens einen Interessenspluralismus ertragen können muss, also keinesfalls zum Sprachrohr einer einzigen Interessengruppe werden kann. Diese Haltung erscheint reichlich utopisch und birgt auch tatsächlich sehr viel Konfliktstoff in sich. Die aufgezeigte Spannung zwischen Koordinationswunsch und Interessen-

pluralismus ist jedoch typisch für das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft in einem freiheitlich-demokratischen Staat und muss als solche einfach stehen bleiben.

- Es ist ein Ziel der FAL, auch den Schüler in die Diskussion über Bildungsziele und -methoden miteinzu beziehen. Damit ist nicht nur selbstverständliche Achtung des Schülers durch den Lehrer in der wechselseitigen schulischen Begegnung, das Eingehen auf die Eingangsvoraussetzungen des Schülers als eine Grundbedingung der Unterrichtsplanung gemeint, sondern auch die rationale und selbstverantwortliche (Mit-)Entscheidung des Schülers über seine Lernziele und damit über seine künftige Rolle in Familie, Beruf und Gesellschaft. Dass ein solches Unterfangen mit enormen Schwierigkeiten behaftet ist, brauche ich wohl nicht näher darzulegen. Erste Versuche sind von uns im Projekt «Weiterbildungsschule Zug» unternommen worden, wo nebst dem Lehrer-Curriculum ein - gegenüber diesem vereinfachtes - Schüler-Curriculum erarbeitet wird und wo die Schüler ein weitgehendes Mitspracherecht ausüben können. Wenn das Ziel der Schüler-Mitentscheidung auch auf der Primarschulstufe erreicht werden soll, müssen allerdings gewisse Bedingungen hergestellt werden, welche heute noch nicht vorhanden sind: Bereitstellen eines für die Schüler lesbaren Curriculums, Befähigung der Schüler zur Unterrichtskritik, Bereitschaft der Lehrer, Ziele und Methoden ihres Unterrichts den Schülern transparent zu machen und ihnen auch Vergleichswerte anzubieten, Einführung von Lernzielen, welche die Emanzipation des Schülers gezielt zu fördern versuchen (zum Beispiel und vor allem in Bereichen wie Sachunterricht und Sozialkunde).

Die Wirtschaft, Wirtschaft über alles?

Zum Bild von der Curriculumforschung als verlängerter Arm der Wirtschaft brauche ich nach diesen Ausführungen wohl nicht mehr viel zu sagen. Dass von vielen Pädagogen die von Seiten der lernpsychologisch orientierten Di-



daktik verwendeten Begriffe wie «Lernprozess», «Lernerfolg» oder «Lernleistung» mit seelenloser, mechanischer und das Kind vergewaltigender Eintrichterung von Gehorsamsformeln der Wirtschaft und der Leistungsgesellschaft assoziiert werden, ist mir ebenso bekannt wie unverständlich. Es sei denn, man habe nach Wundt oder nach Skinner aufgehört, die Ergebnisse der Psychologie zur Kenntnis zu nehmen.

Ich will nun nicht behaupten, den Zusammenhang von Curriculum und «Verplanung des Unterrichts» beziehungsweise Manipulation des Lehrers widerlegt zu haben. Was ich zeigen wollte, ist lediglich, dass zur Behauptung dieses Zusammenhangs genau die Argumente, die Sie, Herr Böhm, aufführen, nicht die zutreffenden sein können; dass im Gegenteil genau diejenigen Voraussetzungen und Ziele des Curriculums, welche Sie als Wurzel des Übels anprangern, als positive Möglichkeiten des Curriculums in Hinblick auf die von Ihnen genannte wünschenswerte schulische Situation gesehen werden müssen.

Lehrerfreiheit und Curriculum

Natürlich haben Sie recht, wenn Sie nun anführen, dass halt trotzdem die aufgezeigte missliche Situation in bezug auf die Lehrerfreiheit und auf das Kritikverhalten von Lehrern und Schülern gegenüber dem Curriculum bestehe. Untersuchungen und persönliche Erfahrungen in verschiedenen Curriculum-Projekten haben dazu unter anderem folgendes ergeben:

- Die zeitliche Ueberlastung durch grosse Pflichtstunden- und Schülerzahlen sowie durch unterrichtsfremde Sonderverpflichtungen führen zur Flucht in das «Rezeptbuch», welches aufwendige kreative Unterrichtsvorbereitung erspart.
- Mangelnde Ausbildung in methodischer Hinsicht führt zu unkritischer Uebernahme «pfannenfertiger» Präparationen.
- Mangelnde Bildung in bezug auf sozialpolitische Probleme und Denkweisen verunmöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit den entsprechenden Leitideen, Lernzielen und Begründungszusammenhängen im Curriculum.
- Mangelnde Fähigkeit, zusammen mit anderen in Gruppen zu arbeiten, erschwert das aktive Mittun in einer Curriculum-Kommission.
- Eine gewisse Furcht vor der Infragestellung der eigenen Unterrichtspraxis lässt einen die konkrete Diskussion über Unterricht meiden.
- Wenig kompetente Inspektoren oder Schulpfleger benutzen den Lehrplan als Autoritätsstütze. Der Staat entledigt sich durch Kontrolle über die Einhaltung des Lehrplans auf billige

Art und Weise seiner Sorgfaltspflicht gegenüber der von ihm getragenen Schule.

Menschliches, Allzumenschliches

Dass auch auf seiten der Curriculum-Fachleute im Kontrast zum theoretischen Anspruch analoge Schwächen festgestellt werden können, brauche ich weder zu vertuschen noch näher auszuführen.

Fazit: Ungereimtheiten und Missbräuche im Zusammenhang mit dem Curriculum sind zu einem grossen Teil von allgemeinen und traditionellen Mängeln im Schulwesen her erklärbar. Es sind dies Unvollkommenheiten, welche weder durch Curriculumentwicklung verursacht werden noch spezifisch gegenüber Curricula zum Ausdruck kommen. So lassen sich zum Beispiel dieselben Mängel im Bereich «Lehrer und Lehrmittel» aufweisen. Die Curriculumforschung versucht nun, solche Schwächen systematisch aufzudecken und anzugeben. Dies hat zur Konsequenz, dass die Reformziele im Rahmen von Curriculumentwicklung nur dann erreicht werden können, wenn Randbedingungen wie die oben aufgeführten ebenfalls Gegenstand der Reformarbeit sind. Hier wird dann Curriculumreform integraler Bestandteil von Schulreform und verlässt die Isolation des «Sonderprojektes». Sie kommt damit automatisch in das Spannungsfeld aller Interessen, welche an Schulreform beteiligt sind. Die Frage: «Wem dienen Curricula?» kann denn unter diesen Umständen auch nicht mehr vom Curriculumfachmann allein beantwortet werden. Er kann seine Erkenntnisse und Ziele in den Kreis der Lehrer, Lehrerbildner, Inspektoren, Departementssekretäre usw. einbringen. Wie er dort argumentiert, habe ich in meinen Zeilen darzulegen versucht. Was schliesslich daraus resultiert, ist dem Curriculumfachmann zwar nicht gleichgültig, ist aber nirgends seiner alleinigen Entscheidung anheim gestellt. Insofern sich der Lehrer an Schulreform aktiv beteiligt, hat er sich die Antwort auf die Titelfrage selbst zu geben.

Anton Strittmatter

Bücherbrett

Arne Engeli: Politische Bildung in der Schweiz. Verlag Huber, Frauenfeld 1972 162 Seiten, Fr. 18.—

502 Lehrer erhielten im Oktober 1970 per Post einen Fragebogen zur anonymen Beantwortung zugestellt, zusammen mit einer freundlichen Empfehlung des Zentralpräsidenten des Schweizerischen Lehrervereins. 323 der angefragten Lehrer beantworteten den umfangreichen Fragebogen (Arbeitsaufwand etwa zwei Stun-

Jede Verbindung von Arbeit und Ausbildung vermindert den gegenwärtigen Widerspruch zwischen der Wertordnung der Gesellschaft und der Wertordnung, die sich der Jugendliche im Laufe der Jahre seiner Ausbildung aneignet.

den). Angefragt wurden Lehrer aus Appenzell-Innerrhoden, Basel-Stadt, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau und Uri.

Aufgrund der Auswertung seiner Umfrage kommt Arne Engeli zu folgendem Ergebnis:

Der heute in den Schweizer Schulen erteilte staatsbürgerliche Unterricht genügt in der Regel nicht den strengen Anforderungen, die der Verfasser stellt:

«Im Vordergrund steht auf allen Stufen die formal-politische Institutionenlehre. Gesellschafts- und wirtschaftspolitisch relevante Fragen der Gegenwart werden in der Regel nicht aufgegriffen. Auch die internationale Politik der Gegenwart wird in den Schulen nicht sehr häufig zur Sprache gebracht. Etwas besser bestellt ist es mit der Zeitgeschichte.»

«Für mehr als einen Viertel der Lehrer liegen soziologische und wirtschaftliche Probleme so sehr ausserhalb ihres Gesichtskreises, dass sie diese Aspekte überhaupt nie im Unterricht zur Sprache bringen.»

Wie stellt nun der Verfasser selbst sich die bessere politische Bildung durch die Schule vor? Seine Thesen lauten:

«Politisch gebildet sein heisst:

1. die gesellschaftlichen Kräfte kennen;
2. Ideologien und Manipulationen durchschauen können;
3. zukunftsgerichtet denken können;
4. seine Interessen ins Spiel bringen können.

Politische Bildung, welche auf den mündigen, gesellschaftsfähigen Menschen zielt, muss innerhalb der Schule Bedingungen schaffen, welche das Einüben dieser Fähigkeiten erlaubt. Erst wenn das Bildungsfeld selbst demokratisch strukturiert ist (Schülermitbestimmung), sind demokratische Verhaltensweisen einübar und kultivierbar.»

Für die Gestaltung des Unterrichts bringt Engeli konkrete Vorschläge: er sollte jeweils fünfstufig aufgebaut sein in folgenden fünf Phasen: Provokation (Sensibilisierung der Schüler), Information, Reflexion, Diskussion, Aktion (Oeffnung eines Handlungsraumes: «Können wir – als Klasse, als einzelne oder später als Bürger – etwas tun?»).

Engeli misst den «Aktionen» besondere Bedeutung bei, er schlägt beispielsweise eine gemeinsame Waldsäuberung vor (zum Thema Umweltverschmutzung) oder das Verfassen von Leserbriefen. Nach Engelis Statistik werden solche Aktionen von der überwiegenden Mehrheit der Lehrer nie durchgeführt. Auch die Ansätze zu einer «Demokratisierung» des Unterrichts (Training politischer Fähigkeiten) lassen noch zu wünschen übrig, laut Engeli: ein wirkliches Mitspracherecht in Fragen der Unterrichtsgestaltung sei bei nur drei von zehn Lehrern anzutreffen.

Nach dieser «vernichtenden» Kritik steht es für Engeli fest: *Die Lehrer müssen für die Aufgabe, staatsbürgerlichen Unterricht zu erteilen, besser ausgebildet, bzw. sie müssen weitergebildet (umerzogen?) werden.* Die Sozialwissenschaften sollen Eingang in die Lehrerbildung finden. Ein besseres Angebot von Lehrmitteln soll erreicht werden durch interkantonale Zusammenarbeit. Auch die Schaffung eines Dokumentationsdienstes für den Lehrer wird vorgeschlagen. Politik soll ein eigenständiges Fach (gegenüber Geschichte) werden. Erwachsenenbildung soll den Schulunterricht ergänzen.

Wohl die wertvollste Erkenntnis, die Engeli in seiner Studie dem Leser vermitteln will, ist die: *Politische Bildung muss schon innerhalb der Schule eingeübt werden:* Schülermitbestimmung ist unerlässlich, damit demokratische Verhaltensweisen eingeübt werden können. Wie das aber in der Praxis ausgeführt werden soll, darüber hat Engeli nicht genug Konkretes zu sagen, er beschränkt sich hier grösstenteils auf Zitate. Wesentlich sind Forderungen einer Arbeitsgruppe (aus einem Weiterbildungskurs schweizerischer Gymnasiallehrer) und ein Bericht über Versuche zur Mitbestimmung an den Basler Sonderschulen. Um solche Mitbestimmung der Schüler konkret durchführen zu können, wird der Lehrer nicht nur sozialwissenschaftliche Kurse nötig haben, sondern er wird vertiefte pädagogische und psychologische Kenntnisse brauchen. *mw.* Das wird zu wenig gesehen. Ein Beitrag von A. Engeli wird in einer späteren Nummer folgen. J.

Samuel R. Slavson: Einführung in die Gruppentherapie von Kindern und Jugendlichen

Vandenhoek und Ruprecht, Göttingen 1971. 254 S. Fr. 24.30.

S. R. Slavson wird der «Vater der Gruppentherapie» genannt. Sein bereits 1943 in Amerika erschienenes Werk hat mit beigetragen zur Förderung und Entwicklung der Gruppentherapie in den USA. Bei uns hat sich die Gruppentherapie bisher noch nicht so erfolgreich durchsetzen können, aber gerade in den letzten Jahren scheint sie auch in der Schweiz und in Deutschland mehr Beachtung zu finden. Das vorliegende Lehrbuch ist auch für interessierte Laien lesbar und kann einen guten Einblick geben. Empfohlen sei die Lektüre besonders für Lehrer an Sonderschulen. *mw.*

Schulverfassung. Thesen, Konzeptionen, Entwürfe

Eingeleitet und bearbeitet von Adolf Kell. Kösel Verlag München 1973. 214 S.

Texte zum Thema «Schulverfassung» sind hier zusammengetragen. Nach einer historischen Uebersicht werden die jetzigen verfassungsrechtlichen Verhältnisse dargelegt (nur auf Deutschland bezogen). Der Verfasser skizziert auch seinen eigenen Standpunkt, *wie der zunehmenden Zentralisierung im Bereich der Bildungsplanung in Deutschland durch eine möglichst selbständige «Schulgemeinde» begegnet werden kann.* Die Rechte von Schülern, Eltern und Lehrern sollen in der Schulverfassung abgesichert werden.

Einladung zum Besuch der Schulmusik-Matinee

Am Sonntag, dem 27. Mai 1973, sind um 10.15 Uhr im grossen Saal des Konservatoriums/Musikhochschule Zürich Kinder der beiden Singschulen von Kecskemét (Ungarn) und Chur zu hören. Ihre Leiter, die HH. Pál Kardos und Lucius Juon, sprechen über die Arbeit an ihren Schulen und zeigen Beispiele mit Kindern.

Die *ungarischen Musikschulen* stehen zurzeit im Blickfeld der europäischen Musikpädagogen. Die Schüler zeichnen sich durch grosses Können im Musiklesen und Singen aus. Das gründliche *Aufbauprogramm* nach der Kodály-Methode liefert gute Unterlagen für den Instrumentalunterricht und fördert ganz allgemein die Konzentration und das Gedächtnis. *An diesen Schulen wird neben dem normalen Stoffprogramm der Volksschule eine tägliche Musikstunde durchgeführt.*

Die *Singschule Chur* ist nun 25 Jahre alt und wird heute noch von ihrem Gründer Lucius Juon geleitet.

Kinder wenig begüterter Eltern sollen über das Mittel der eigenen Stimme in den Genuss einer dem Instrumentalspiel ebenbürtigen musikalischen Ausbildung gelangen.

Heute benützen etwa ein Viertel aller Churer Stadtschüler diese Gelegenheit freiwilligen Musikunterrichts.

Wenn man bedenkt, dass für diesen Unterricht wöchentlich nur eine einzige Stunde zur Verfügung steht, kann man sich über die erstaunlichen Resultate besonders freuen.

Die Matinee vom 27. Mai sei allen Kollegen zum Besuch empfohlen, welche keine Gelegenheit haben, die auswärtigen Singschulen persönlich zu besuchen.

Jugendkonzert

Am Samstag, dem 26. Mai, findet um 10.30 Uhr im grossen Tonhallsaal ein Jugend-Konzert statt. Neben den Chören aus den oben genannten Singschulen wirken mit:

Piccoli Cantori della Turrita, Bellinzona (Eros Beltraminelli), Maîtrise de Saint-Pierre-aux-liens, Bulle (Roger Karth), Kammerchor der Kantonsschule Schaffhausen (Edwin Villiger).

Beide Veranstaltungen werden im Rahmen des 30. Eidgenössischen Sängersfests in Zürich (24. bis 27. Mai) durchgeführt. Das Schweizerische Komitee zur Förderung der Schulmusik empfiehlt den Besuch dieser äusserst interessanten Veranstaltung aufs wärmste. *Willi Gremlich*

Der Band enthält im weiteren Leitlinien und Thesen zur «Demokratisierung des Schulwesens», Schul- und Hochschulreformprogramme der drei Parteien Deutschlands, Stellungnahmen deutscher Lehrerverbände und Elternvertreter und Entwürfe verschiedener politischer Arbeitsgruppen. Wie schon der Titel des Buches erkennen lässt, beschränkt sich der vorliegende Band auf organisatorische und juristische Probleme. Die praktische Verwirklichung der Mitbestimmung in der Schule wird nicht erörtert. Dadurch dürfte der sorgfältig zusammengestellte Band nur für eine verhältnismässig kleine Gruppe von Lehrern in Betracht kommen und für die standespolitisch engagierten Lehrervereinsgremien! Für Arbeits- und Studiengruppen, die sich mit der Schulverfassung beschäftigen, bietet er gutes Material. *mw.*

Paul Michael Meyer: Schule Bächlen

Demokratische Schule in einer sterbenden Gesellschaft. Bericht und Folgerungen. Im Selbstverlag, Riedern 1972. Auslieferung durch Hugo Wyler, Bern. 92 S.

Ein junger Lehrer, der mit gutem Willen zur Demokratisierung der Schule seine erste Stelle angetreten hat und gescheitert ist, zieht Bilanz: möglichst ehrlich, ungeschminkt, und doch nicht ohne Gehässigkeiten gegen Gemeindevertreter und Behörden, die ihn scheitern liessen. Man erkennt, wie der engagierte Einsatz für die Schuldemokratie von vornherein

scheitern musste, weil der junge Lehrer mit Riesenschritten seinem Ziel zueilt, statt kleine Schritte treu und zäh zu verwirklichen. Das Buch ist mit einer gewissen Einsichtslosigkeit geschrieben, aber sehr ehrlich und gibt Einblick in Probleme, die heute ganz sicher «in der Luft liegen». *mw.*

A. C. Baumgärtner: Jugendliteratur im Unterricht

200 S. Fr. 24.60, Verlag Beltz Basel.

Der Herausgeber veröffentlicht neben einer allgemeinen Einführung in die Thematik des Buches Unterrichtsvorbereitungen zu 14 Kinder- und Jugendbüchern. Die Beiträge verbinden literarische Betrachtungen, didaktische Bewertung und Ueberlegungen zur Unterrichtsmethode. Sie zeigen, wie mit literarischen Grossformen im Unterricht gearbeitet werden kann.

Bei der Flut von Schundliteratur ist das Erscheinen des Handbuchs sehr zu begrüssen. V.

«Fitness» – eine Aufforderung zum Heimtraining

impress verlag, Gartenstrasse 33, 8002 Zürich.

Hans Schlumpf, dipl. Sportlehrer und leitender Physiotherapeut an der Klimastation Gais AR, hat 100 einfache Trainingsübungen zusammengestellt, die alle «Praktiker» fit halten.

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

März 1973 39. Jahrgang Nummer 3

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2,
CH-8633 Wolfhausen ZH

Neueingänge (März/April 1973)

Anmerkung: Eingehende Besprechung vorbehalten. – Die hier angeführte Altersangabe, sowie vereinzelte Vorbewertungen wollen als *unverbindlich* verstanden sein: Im Sinne einer Richtungsangabe. Es bedeuten: SE = Sehr empfohlen, E = empfohlen, ? = Qualifikation eher fraglich, K/M = Knaben/Mädchen, JE = Jugendliche und Erw. (ab ca. 16 J.)

d'Ami, Rinaldo: Tiere ... Ur- und Vorzeit/Franckh 73
64 S. Ppbd. Fr. 19.20/Phantast.-dramat. Urzeit. KM 11 (?)
André, Robert: Räder Rollen/Herder, Freiburg 73
20 S. art. Fr. 12.80/Kombinier-Spiel-Bilderbuch. KM 5
Arpino, Giovanni: Bruno und Schräubchen/Benziger 73
138 S. art. Fr. 12.80/symbolh. modernes Märchen. KM 10
Arundel, Honor: Ein Haus für Linda/Franckh, Stuttgart 73
108 S. art. Fr. 10.20/Waise, Pflagemutter: Künstlerin. M 13

Bergner, Wulf (Hrsg./Uebers.): Flug n. Murdstone/Heyne 73
127 S. br. Fr. 3.70/Science Fiction Stories. JE
Böer, Friedrich: Die Reise in die Wirklichkeit/Herder 73
95 S. Ppbd. Fr. 21.50/Fantastisches Sachbuch. KM 7 (SE)
Boldrini, Giuliana: Der Löwe von Mykene/Loewes, Bayr. 73
272 S. art. Fr. 19.20/Roman aus altgriechischer Zeit. KM 14
Bond, Michael: Ich heisse Donnerstag/Benziger 73
197 S. art. Fr. 12.80/muntere Mäuse-Spiegel-Welt. KM 7 (SE)
Boshell, Gordon: E. neuer Fall f. Käptn Cobwebb/Oetinger 73
176 S. art. Fr. 14.10/abent. Märchengeschichte. KM 11
Bramah, Ernest: Max Carrados, d. blind. Detekt./Heyne 73
127 S. br. Fr. 3.70/acht Kriminalfälle, Jahrh.-Wende. KM 13
Bruna/Mitgutsch: ... Milch v. d. Kuh/Wir bauen ... Haus/Auto/
Maier 73/je 10/12 S. Ppbd. Fr. 5.30/8.50/Erstbilderbüch. KM 2
Bull, Bruno H.: Pudel, spielt ... Ball?/Heyne 73
94 S. br. Fr. 5.—/ill. col. Kindergedichte. KM 6

Christopher, John: Der Fürst von morgen/Hörnemann 73
159 S. Ppbd. Fr. 15.60/SF-Utopie: Europa wieder i. Mittelalter K(M) 14
Conert, Hs.-Joach.: Säugetiere in Farben/Maier 72
213 S. art. Fr. 25.60/Sachb. wildleb. Säugetiere. KM 12
Corbin, William: Topsy, willst ... Freund sein?/Müller, Rü. 73
128 S. art. Fr. 14.80/Ponygeschichte. KM 11
Coué, Jean: Drakkar a. d. Spuren d. Wikinger/Müller, Rü. 73
152 S. Ln. Fr. 19.20/Grönlandfahrergeheimnisse. K(M) 13

div. Autoren: Neue Ravensburger Spielbücher/Maier 73
Titel: Mona Lisa/Gezwitscher/Kugeldüdelü/Elefant
je 48 S. kart. Fr. 12.80/Rätsel, Spiele, Nonsense, Aktionen.
KM 6

Falk, Ann Mari: Liss und Martina/Benziger, Zürich 73
272 S. Ln. Fr. 14.80/Teenager, Sozialprobleme. M 15
Farbiges Wissen: Steine/Leben ... Natur/Tierwanderungen/
Motoren/ 4 neue Bd. Sachtaschenbücher, ill. col. div. Aut./
O. Maier 73/je 80 S. br. Fr. 3.70/orig. amerik. Bearb.: Troost/
Bautze. KM 11

Frank, Karl A.: Durch Guatemala ritt der Tod/Hoch 73
222 S. art. Fr. 23.30/Conquistadoren 1524. K(M) 14
v. Frisch/Hülsmann: D. Hamster u. d. Eidechse/Atlantis 73
40 S. Ppbd. Fr. 16.—/Zoologie in Geschichtenform. KM 6 (E)

Gast, Lise: Erwachsene sind auch Menschen/Herold 73
12 S. Ln. Fr. 12.80/Teenager-Mädchenwelt. M 11

Gast, Lise: Kleines Pony Frechdachs/Loewes 73
61 S. art. Fr. 7.70/Pony-Aufzucht. M 8
Gieseler/Spitzing: Basteln ... Alum./Met.ätzen n. Fot./Frech 73
40/80 S. br. Fr. 7.20/12.80. Mod. Werktechniken. KM 13+E.
Gorey/Nelsen: Samuel und Emma/Diogenes, Zürich 73
36 S. Ppbd. Fr. 12.80/Märch.: V. anderer Wesensart. KM 6 (E)
v. Gottberg, Hans: Tauchjacht U-Flipper/Loewes 73
238 S. art. Fr. 16.70/abenteuerl. Mittelmeerfahrt. KM 12
Goudge, Elisabeth: Henriettas Haus/Benziger, u. a. 73
188 S. br. Fr. 3.70/im Grenzland zum Traum. M 11
Gross, Heiner: D. Schatten d. schwarz. Jack/Benziger 72
191 S. art. Fr. 11.—/Kinderkrimi, revid. Neuaufgabe. KM 11 (?)
Grund, Josef K.: Fabian Flunkerstein u. d. 32. März/Loewes 73
108 S. art. Fr. 10.20/unterhaltsames Flunkerkmärchen. KM 9
Guggenmos, Josef: Sieben kleine Bären/dtv junior 73
108 S. br. Fr. 3.70/Ged., Gesch., ill. Tb. Reprise. KM 6 (E)

Hacks, Peter: Der Flohmarkt/Benziger, u. a. Zürich 73
155 S. br. Fr. 3.70/skurrile Kinderpoesie. KM 8 (?)
Hartung, Rolf: Lichtspuren/O. Meier, Ravensburg 73
80 S. Ppbd. Fr. 21.80/fotograf. Experimentieren. KM 12 (E)
Haycox, Ernest: Blutrot war die Weide/Heyne, München 73
128 S. br. Fr. 3.70/Schema-Western. KM 13 (??)
Heckmann, Herbert: Der kleine Fritz/dtv junior 73
126 S. br. Fr. 3.70/Er ist ein Tausendsassa. KM 8
Hetmann, Frederik: D. Rätsel d. grün. Hügel/dtv junior 73
152 S. br. Fr. 5.—/Archäologie in Irland. KM 12
van Heyst, Ilse: Myra/Loewes, Bayreuth 73
172 S. art. Fr. 12.80/Traumberuf Balletteuse? M 14
Hitchcock, Alfred: ??? u. d. verschw. Schatz/Franckh 73
153 S. Ln. Fr. 10.20/Jungen als Detektive. KM 12
Hobby-Bücher, div. Autoren, O. Maier Ravensburg 73
Titel: Dekor. m. Trockenpfl./Mobiles/Aufmöbeln (alt. Möbel)
48/88 S. br. Fr. 7.60/15.—/Hobby-Anleitungen. KM 12 (E)
Höcker, Heinz: ..Leben ..W. A. Mozart/Klopp, Berlin 73
160 S. Ln. Fr. 34.40/ill. Biographie f. Jugendl. KM 13

Jannausch, Doris: Die Luftballonapfelsine/Loewes 73
61 S. art. Fr. 7.70/Stine flunkert viel. M 8

Kampmann, Lothar, u. a.: Rav. Kinderwerkstatt/O. Maier 73
50 S. Ppbd. Fr. 21.80/Impulse setzendes Bilderb. KM 6 (SE)
Karelin, Victor: Aufstand der Matrosen/Herder 73
220 S. art. Fr. 19.20/Kronstädter Aufstand 1921. K(M) 15
Kätterer, Lisbeth: Bauz der Tüpfelkater/Benziger, u. a. 73
64 S. br. Fr. 3.70/Peter verliert s. Kater. KM 6 (SE)
Kaufmann, Jos: Mein erstes Technikbuch/Maier 73
96 S. Ppbd. Fr. 25.60/Alltagstechn. munter simplifiz. KM 7
Kaut, Ellis: Der Pumuckl (Fernsehbilderbuch)/Herold 73
32 S. art. Fr. 16.70/Bilderbuchausgabe 1. Gesch. KM 5 (?)
Mc Kay, Robert: Das Lied des Farmers/Walter, Olten 73
174 S. Ln. Fr. 14.—/Teenager und Farmerwelt. KM 14
Kirkegaard, Ole Lund: Albert u. d. gr. Rapallo/Oetinger 73
133 S. Ppbd. Fr. 12.80/heitere Schelmengeschichte. KM 8
Kirsch/Korn: Seehafen (Informat. heute)/Maier, Rav. 73
38 S. Ppbd. Fr. 12.80/Sachbuch Hamburger Hafen. K(M) 12
Kolnberger, Evelyne: D. Glück kommt m. zwei Eselsohren/
Hoch 73/142 S. art. Fr. 14.10/bewegte Griechenland-Insell-
ferien. M 12
Kullmann, Harry: Henry und die Rächer/Oetinger, Hamb. 73
186 S. Ln. Fr. 16.70/Jugendl.-Krise 1935, Schweden. K 13
Künnemann, Horst: Safari zu den Massais/Schwann, Düs. 73
78 S. art. Fr. 10.20/Jan erlebt Afrika. KM 11

- Laan, Dick: Pünkelchens Abenteuer/dtv junior 73
172 S. br. Fr. 5.—/Tb. Ausgabe. KM 6
- Lansing, Elisabeth H.: Unser Pferdchen Jonathan/Benz. 73
160 S. br. Fr. 3.70/Kinder-Pony-Geschichte. KM 7
- Laurey, Harriet: Piju, der kleine Igel/Klopp 73
52 S. art. Fr. 14.10/Katzenmutter-Igelkind. KM 6
- Laurey, Harriet: Zauberchen und Hoppel/Klopp 73
56 S. art. Fr. 14.10/Waldtiermärchen. KM 4 (?)
- Lavall, Kurt: Fussball/Hörnemann, Bonn 73
207 S. Ppbd. Fr. 23.30/Allround-Sachbuch. K 12
- Leitner, Sebastian: So lernt man lernen/Herder 73
317 S. Ln. Fr. 37.70/heitere Lernpsychologie. JE 15
- Levitin, Sonia: Flucht über den Ozean/Walter 73
160 S. Ln. Fr. 14.—/jüdische Odyssee. KM 14
- Linde, Gunnel: D. Kinder a. d. Schornst.gasse/Heyne 73
126 S. br. Fr. 3.70/fröhl. Miethausjugend. KM 8
- Lindenmeyer, Christoph: Der Ferienjob/Heyne 73
104 S. br. Fr. 3.40/Tips f. Unternehmungslustige. KM 15
- Löfgren, Ulf: Patricks Zirkus/Atlantis, Zürich 73
24 S. Ppbd. Fr. 14.50/ein Junge als Zirkusdirektor. KM 6
- Maar, Paul: Summelsarium/Oetinger, Hamburg 73
103 S. Ppbd. Fr. 10.20/13 heiter-besinnl. Kurzgesch. KM 9
- Malcolm, Elisabeth: Ich . . . Wüste grün machen/dtv jun. 73
131 S. br. Fr. 5.—/Teenager umgetrieben (TB-Repr.). M 14
- Marshall, James W.: Unterwegs z. d. Traumbergen/Benz. 73
159 S. art. Fr. 12.80/Abenteuer i. austral. Busch. KM 13
- Mathis, Sharon B.: Draussen auf der Strasse/Bitter 73
77 S. Ppbd. Fr. 12.80/amerik. Grossstadt, Negerfamil. KM 8
- Münster, Thomas: Arpad der Zigeuner/Herder 73
200 S. art. Fr. 21.80/Fernsehstory als Buch. KM 14
- Norden, Annemarie: D. Nacht bei Killekopp/Heyne 73
128 S. br. Fr. 3.70/Zeltnacht im Warenhaus. KM 10
- Nyman/Källström: Ich k. alle Autos repar./Oetinger 73
24 S. Ppbd. Fr. 7.60/kleiner Mechaniker (Bildb.). K(M) 7
- Olsen, Johanna B.: Heimliche Freunde/Benziger 73
140 S. art. Fr. 10.80/2 Jungen u. ihr Findelhund. KM 10
- Olsen, Johanna B.: D. Klub d. Tierfreunde/Benziger 73
122 S. art. Fr. 10.80/Fortsetzung zu «Heiml. Freunde». KM 10
- Ott, Inge: Geier über Montségur/Arena 73
184 S. art. Fr. 16.70/Pyrenäen-Ritter-Roman. KM 12
- Patchett, Mary: Pferdejunge Todd/Klopp, Berlin 73
167 S. art. Fr. 15.40/Pferdewelt einer Farm. KM 11
- Pease, Howard: Nebelhörner/Hörnemann, Bonn 73
222 S. Ppbd. Fr. 15.60/Hafen-Reederei-Intrigen. K(M) 13 (E)
- Pilar/Slaby: Das Zauberbuch/Bitter, Recklinghausen 73
32 S. Ppbd. Fr. 19.20/Klapp-Bilder-Geschichte. KM 4
- Pine/Levine: Hebel, Rolle, Keil und Rad/Herder 73
48 S. art. Fr. 12.80/simple experiment. Naturlehre. KM 6 (?)
- Plate, Herbert: Nacht über Santa Virginia/Hoch 73
174 S. art. Fr. 19.20/südamerik. Welt, Roman. JE
- Pope, Ray: Rötels Bande/Benziger, Zürich 73
159 S. art. Fr. 12.80/jugendliche Aussenseiter. KM 12 (E)
- Press, Hans Jürgen: Der Natur auf der Spur/Maier 73
128 S. Ppbd. Fr. 15.60/220 Natur-Experimente/Fakten. KM 11
- Pujmanova, Marie: Die Vorahnung/dtv junior, München 73
142 S. br. Fr. 5.—/Mädchenwelt mit 15 Jahren. M 14
- Ravensburger Elternbücher, div. Autoren, Nr. 29-39, Maier 73
6 Mono-, Duo-, Tripelbände; Themen: Kind und Tier, Familienplanung, das geistig behinderte Kind, usf./z. T. ill. mon. 125/290 S. br. Fr. 6.30/11.50.—/Hilfe z. Selbsthilfe. E
- Raymond, Charles: Die schwarze Liga/Walter, Olten 73
221 S. art. Fr. 14.—(?)/Rassengegensätze i. amer. Slum. KM 11
- Recheis, Käthe: Fallensteller am Bibersee/Herder 73
165 S. art. Fr. 15.—/wildes Nordkanada. KM 11 (SE)
- Rechlin, Eva: Tankstelle Kaleschke/Bitter 73
144 S. Ppbd. Fr. 15.40/Kasperlegesch. modern. KM 9
- Rettich, R. + M.: Was ist hier los?/Maier 73
30 S. Ppbd. Fr. 16.70/Alltag in Bildern ohne Worte. KM 5
- Ruck-Pauquet, Gina: Ein Esel ist genug/Bitter 73
64 S. Ppbd. Fr. 10.50/Ein Esel im Miethaus. KM 8
- Schatter/Schmitz: Tonband + Schallpl./Erforsch. d. Meere/
Müller, Rü. 73/je 44 S. Ppbd. Fr. 12.80/Sachbüch. «Juniorwissen». KM 12 (E)
- Schlegenthal, Herta: Aussenseiter/Freies Geistesleben 73
184 S. br. Fr. 18.20/neun Biographien. JE
- Schrader, Werner: Jan Tabak geht aufs Ganze/Herder 73
192 S. art. Fr. 16.70/Nordseeküste, Jugend, heiter. KM 10
- Schüttler/v. Zdroik/Bergmann: Alles verboten?/Finkenverl. 73
80 S. kart. Fr. 19.20/Alltagsproblematik-Bilderbuch. KM 5
- Semadeni/Dietschi: D. Kuckuck m. d. Pantoffeln/Atlantis 73
28 S. Ppbd. Fr. 12.50/Kuckuck-Nonsens-Geschichten. KM 6
- Sempé: Monsieur Lambert/Diogenes, Zürich 73
60 S. Ppbd. Fr. 19.80/fr. Alltag i. Bistro, Comic-Novelle. JE
- Sendak/Sesyle: Was tust . . ./sagst du dann?/Diogenes 73
je 44 S. Ppbd. Fr. 9.80/schelmische Anstandslehre. KM 7
- Seufert, Karl R.: Neunzig Tage bis Harar/Arena 73
150 S. art. Fr. 12.80/Afrikaforsch. i. 19. Jahrhundert. KM 13
- Sohre Helmut: Hetzjagd durch 5 Kontinente/Hoch 73
12 S. art. Fr. 19.20/Welt der Autorallyes. K 12
- Sos, György: Alltagslegende/Gute Schriften, Zch. 73
89 S. br. Fr. 4.—/ungarische Erzählung. JE
- Stern, Horst: Tiere und Landschaften/Franckh 73
271 S. art. Fr. 30.90/zoologisch-biolog. Allerlei. KM 13
- Stern, Simon: Käptn Ketchup I: Neptuns Schatz/Maier 73
24 S. Ppbd. Fr. 11.10/Seefahrercomic. KM 8
- Stolz, Mary: Juan und sein grosser Traum/Franckh 73
104 S. art. Fr. 10.20/mexikanischer Waisenjunge. KM 8
- Technik im Unterricht, div. Autoren, O. Maier 73
Titel: Technische Bildung/Techn. Werken mit Metall
92/224 S. br. Fr. 16.70/30.90/pr. u. theor. Unterr. Reflexion. E
- Tränkel, Margot: Und dann die Sache mit Enzo/Bitter 73
154 S. art. Fr. 16.70/Teenagernöte. M 13
- MacVicar, Angus: Super Nova . . . Satellit/Franckh 73
196 S. art. Fr. 14.10/SF-Abenteuer, fremde Mächte. K(M) 12
- Wagner/Lemke/Pricken: Eduard . . . Lebensretter/. . . Urlaub/
Loewes 73/je 44 S. art. Fr. 6.40/Wirre Nilpferd-Comic-Gesch.
KM 7 (??)
- Walter, Victoria: Mantari und der Wunderspiegel/Walter 73
197 S. Ln. Fr. 14.—(?)/ein Märchentraum. KM 11
- Watkins-Pitchford, D.: Dom. Dachs u. d. Vagab.-Otto/Benz. 73
101 S. art. Fr. 10.—/winterliche Abenteuer. KM 7 (E)
- Wayne, Jenifer: Die alte Scheune/Müller, Rüschiikon 73
164 S. art. Fr. 14.80/Teenager munter-turbulent. KM 12 (?)
- Weber, Hans: Die Kanal Männchen/Bitter, Recklinghausen 73
ca. 50 S. Ppbd. Fr. 7.90/Nonsens-Ulk, Umweltschutz. KM 8
- Welskopf-H., Liesel.: Der fremde Indianer/Benziger, u. a. 73
188 S. br. Fr. 3.70/2. Bd. «Night...Prairie», Ind. heute. KM 14
- White, Robb: Die Diamanteninsel/Franckh, Stuttgart. 73
352 S. Ln. Fr. 16.70/Südseeforscher-Abenteuer. KM 12 (SE)
- Wieland, Alfred: So sammelt man Briefmarken/Herder 73
200 S. art. Fr. 23.10/umfassende Anleitung, ill. KM 12 (E)
- Wiemer, Karl-H.: Als d. Schiffe fliegen lernten/Schwann 73
78 S. art. Fr. 10.20/heitere Gesch. d. Luftschiffahrt. K(M) 11
- Wildsmith, Brian: Die kleine Wildente/Atlantis 73
32 S. Ppbd. Fr. 16.50/Waldtiere-Geschichte, Bildb. KM 5 (SE)
- Wilkon/Ungerer/McKee/Lentz/Fromm/Burningham/O. Maier 73
6 neue Bilderhefte, rechhaltig, wohlfeil,namhafte Verf.
Bison-/Mondmann-/Zauberer-/Elefanten-/Drachen-/Fuchs-
Geschichte. je 32 S. br. je Fr. 3.70. KM z. T. ab 4/ab 6 (SE)
- Willborg, Wimm: Zw. Mittern. u. Hahnenschrei/Arena 73
240 S. art. Fr. 23.30/Gespenstergesch. aus aller Welt. KM 11
- Woods, Hubert C.: Tooruck verl. s. Bruder nicht/Heyne 73
144 S. br. Fr. 3.70/Eskimojungen, -Leben. KM 12
- Wyss, Hedi: Das rosarote Mädchenbuch/Hallwag 73
232 S. kart. Fr. 15.—/Welt der Frau, Umschau, ill. M 15
- Zindel, Paul: D. haben wir nicht gewollt/Benziger 73
200 S. art. Fr. 13.80/Alt.-Jug., sonderb. Freundsch. KM 14
- Znamierowski, Nell: Weben/O. Maier, Ravensburg 73
144 S. kart. Fr. 19.20/ill. Anleit. z. Webetechniken. M 12

Besprechung von Jugendschriften

Ueber Drogen

Anonym: Fragt mal Alice

1973 bei Boje-Verlag, Stuttgart. 210 S. Ln. Fr. 12.80

Absolut glaubwürdig berichtet das Tagebuch dieser Unbekannten den Leidensweg einer Drogensüchtigen. Empörend die stupiden Zufälligkeiten, die diabolischen Manipulationen, die dem Mädchen immer wieder alle Versuche zur Rückkehr in die geordneten Verhältnisse seiner normal gesunden Familie zuschanden schlagen. Als Ganzes eine Anklage gegen eine leichtfertige, verantwortungslose, übersättigte Gesellschaft; als Einzelschicksal ein erschreckendes Dokument morbider Struktur unter glatter Oberfläche.

Die Uebertragung ins Deutsche (Irmela Brender) verrät unehört sicheres Stilgefühl: Die variierenden Tagebuchformulierungen zeichnen plastisch das dramatische Geschehen nach; das Buch liest sich wie ein spannender Krimi und entlässt den Leser atemlos, erschüttert...

KM ab 15+E. Sehr empfohlen. rdk

Brender Irmela: Happy – high – tot

1972 bei Maier Ravensburg. 94 S. brosch. Fr. 3.70

Wesentlich umfassender als gewöhnlich wird hier der Drogenbegriff gefasst. Dadurch öffnen sich neue, teils ziemlich provokative Aspekte zu einem brennenden Problem (ill. mon).

KM ab 14. Empfohlen. -nft

Hinton, Susan E.: Jetzt und hier

1972 bei Signal, Baden-Baden. 174 S. art. Fr. 16.—

Freitod der Eltern, Rauschgift, Alkohol, Geldmangel, kleinere Diebereien, Schule und Freundschaft sind Probleme, mit denen sich in diesem Gesellschaftsroman Jugendliche zwischen 16 und 18 auseinanderzusetzen haben.

Realistische Darstellung heutiger Jugendprobleme, zu deren Lösung aber alle beitragen müssen.

KM ab 15. Sehr empfohlen. gg

Noack, Hans-Georg: Trip

1971 bei Signal, Baden-Baden. 158 S. art. Fr. 16.—

Michael wird polizeilich vernommen. Ueber seinen Freund Thomas, der in einen Drogenhandelsfall und den schleierhaften Tod eines Händlers verwickelt ist. – An diesem Falle, in ausführlichen, offenen, ungeschminkten Rückblenden, erhellt der Autor sachlich die Fakten, Techniken, Zustände im Bereich der Drogenwelle. Umfassende Vorarbeit, disziplinierte Uebersicht und eine verhaltene, sachliche Art der Darstellung qualifizieren das Werk.

JE ab 16. Sehr empfohlen. rdk

Birdwood, George: Steig aus – nur der Dealer überlebt

1972 bei Förg, Rosenheim. 204 S. Ln. Fr. ca. 21.90

ill. fot. – trad. engl.: Edith Walter

Als eingehende Illustration zu seinem ersten Werk «Willige Opfer» fügt der Verfasser diesen zweiten Band an. Er leuchtet dabei ausführlich hinein in Zustände, Haltungen, Möglichkeiten, die einerseits am Drogenboom mitverursachend wirken, die andererseits Ansatzpunkte zur Ueberwindung liefern können. Die eindruckliche Dokumentation schliesst mit einem Bildteil über die Goodwillkampagne «No Drugs».

JE ab 15. Sehr empfohlen. rdk

Vorschulalter

Matthiessen, Wilhelm: Das alte Haus

1972 bei Schaffstein, Köln. 156 S. Hln. Fr. ?

Eine Sammlung neuer Märchen und Geschichten aus Feld und Wald, von Tieren, Menschen und Märchenfiguren. Großer Druck, kindgemässe Sprache, kurze Abschnitte, hübsch illustriert: zum Vorlesen und Selberlesen.

KM ab 5. Empfohlen. mü

Bernadette: Frau Holle

1972 bei Nord-Süd Verl., Mönchalt. 30 S. Ppb. ca. Fr. 16.—

In reich variierten, wechselnden Stimmungen berichten die ausdrucksvollen Bilder Bernadettes das bekannte Märchen, bald realistisch-vergnülich, bald romantisch, gefühlsbetont, bald diabolisch-fantastisch.

KM ab 4. Sehr empfohlen. rdk

Kenelski, M./Damjan, M.: Das grüne Männchen 737

1972 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 32 S. Ppb. Fr. 12.80

Aus der ideal durchtechnisierten, stinklangweiligen Welt des grünen Planeten bricht das Männchen 737 aus. Es landet in Schottland, gewinnt den Bauern McStony zum Freund. Die Tiere, die Blumen, die natürliche Farbigekeit der Erde bringen Sinn und Belebung in sein steriles, immergrünes Dasein. – Eigensinnig einseitige Farben in feiner Stufung untermalen sinnig symbolhaft das fantastische Geschehen dieses bemerkenswerten Bilderbuches.

KM ab 5. Sehr empfohlen. rdk

Vom 7. Jahre an

Marder, Eva: Eine Nuss aus Caracas

1972 bei Schwabenverlag Stuttgart. 112 S. art. Fr. 11.10

Bille ist oft traurig: Sie hat eine Stupsnase, sie schielt, sie fühlt sich in allen Dingen benachteiligt. Da erhält sie aus Caracas eine Nuss, eine Wundernuss. Ihr Glaube, ihre Hoffnung, dass diese Nuss ihr aus allen Nöten helfen wird, zeigt ihr plötzlich eine ganz neue Welt, in der sie sich zurechtfindet, in der sie ein fröhliches, glückliches Kind wird.

Viel psychologisches Einfühlungsvermögen zeichnet dieses zauberhafte, feinsinnige Buch aus (Illustrationen: Jochen Bartsch).

M ab 9. Sehr empfohlen. mü

McKee, David: Mister Benn

1972 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 40 S. Ppb. Fr. 13.80

Als Roter Ritter verkleidet, möchte der biedere Mr. Benn zum Kostümfest gehen. Der freundliche Maskenverleiher ermöglicht ihm durch seinen geheimnisvollen Umkleideraum, ins Ritterland einzutreten. Dort versöhnt er den braven Feuerdrachen mit dem erzürnten König. Beim anschliessenden Freudenfest tritt der Held wieder in seine reale Welt zurück. – Feiner Humor, kühne, auseinanderprojizierte Bilder mit dreist strukturierten Mustern begleiten das vergnüglich-fantastische Geschehen.

KM ab 7. Sehr empfohlen. rdk

Rechlin, Eva: Der grüne Hurrikan

1972 bei Schwann, Düsseldorf. 77 S. Ppb. Fr. 10.20

Eva Rechlin versteht es, aus durchaus prosaischen Dingen wie zum Beispiel einem Staubsauger, einen fauchenden Drachen zu machen. Alle die vorliegenden kurzen Geschichten sind der heutigen Umwelt entnommen, aber so reizvoll erzählt, dass die kleinen Leser unmittelbar gefesselt werden.

KM ab 9. Empfohlen. fe

Cleary, Beverly: Stummelschwanz und lange Ohren

1972 bei Benziger, Zürich. 136 S. art. Fr. 12.—

Vergnügliche und unterhaltsame Erlebnisse eines verlorenen Hundes.

KM ab 9. Empfohlen. ur

Bond, Michael: Paddington (Der kleine Bär weiss, was er will)

1972 bei Benziger, Zürich. 169 S. art. Fr. 11.—

ill. mon.: Peggy Fortnum. – trad. engl.: Käthe Recheis

Auch die neuen Abenteuer des geliebten Bärchens werden die Kinder entzücken. Zum Vorlesen bestens geeignet. Zu loben ist der feine, klare Druck. Die Zeichnungen geben dem Buch besondern Wert.

KM ab 8. Sehr empfohlen. fe

Watkins-Pitchford, Denis: *Dom. Dachs u. d. schw. Napoleon*
1972 bei Benziger, Zürich. 136 S. art. Fr. 9.—

Kinder lesen diese neuen Abenteuer Dachsens mit Vergnügen; es geht sehr dramatisch und einfallsreich in der Handlung zu, und am Ende siegt der brave Dominik. Mit der Uebersetzung hat Käthe Recheis eine saubere Neuschöpfung geschaffen, die sprachlich gewandt ist. Auch der grosse, saubere Druck und der solide Einband werben für das Buch.

KM ab 8. Empfohlen. fe

Grée, Alain: *Heidi, Peter und ... die Autos/... die Pflanzen/... die Vögel*

1972 bei Boje, Stuttgart. je 30 S. Ppbd. je Fr. 8.70

Natürlich wissen Heidi und Peter schon allerhand vom wichtigsten Strassenfahrzeug unserer Zeit. Aber von einem Fachmann können sie noch vieles hinzulernen. Auch dieses Buch zeichnet sich durch klar verständliche Illustrationen zur ersten Sachkunde aus.

Heidi und Peter gewinnen einen ersten Ueberblick über die Reichhaltigkeit der Pflanzenwelt. Durch bunte Anschauung kommen sie zu Begriffen und erkennen die einfachsten Lebensvorgänge.

Ein verletzter Vogel erregt die Neugier der beiden Geschwister. So lernen sie diesmal einen reizvollen Wissensbereich kennen: Entwicklung, Körperbau und Flug der Vögel, ihre Verbreitung, sowie die verschiedenen Familien. Text und Bilder sind aufeinander abgestimmt, wobei auf unterhaltsame Art Interesse geweckt wird.

KM ab 8. Empfohlen. -nft

Bernadette/Hanhart, Brigitte: *Das Vaterunser*

1972 bei Nord-Süd Verlag, Mönchaltorf. 30 S. Ppbd. Fr. 13.80

Der Versuch, ein Gebet durch Illustrationen den Kindern näher zu bringen, ist zuerst bestechend. Doch bei genauerem Studium kommt man zur Einsicht, dass dieses Gebet für kleine Kinder einfach zu schwierig ist. Die gewählten Bilder stammen zum Teil nicht aus dem Erlebnisbereich der Kinder und vermögen deshalb nicht zu helfen.

Wer sich aber von der stimmungsvollen Farbigkeit der Illustrationen angesprochen fühlt, wird die weniger gelungenen Interpretationen in Kauf nehmen.

KM ab 7. Empfohlen. ur

Beneker, Wilhelm: *Die JESUS-Geschichte*

1972 bei NZN Buchverlag Zürich. 120 S. art. Fr. 12.80

Die Jesus-Geschichten, inklusive Reisen des Apostels Paulus, ausgewählt und ausgezeichnet illustriert (Jenny Dale-noord).

Die Auswahl der Geschichten aus dem Neuen Testament ist sehr geschickt getroffen. Die Wiedergabe (Nacherzählung) ist etwas weniger geglückt. Der Verfasser folgte etwas zu sehr den historischen Uebersetzungen, und so sind viele Ausdrücke mit hineingeraten, die den heutigen jungen Lesern unverständlich sind.

Die farbigen Bilder sind hervorragend und wirken wie Vorlagen für kirchliche Wandteppiche.

Ein Buch in die Hand der Mutter, die dem Kind die biblischen Geschichten weitergeben will.

KM ab 9. Empfohlen. ws

Kleine Bücherei

Bienath, Josephine (Hrsg.): *Ist die schwarze Köchin da?*

1972 bei dtv junior, München. 100 S. br. Fr. 3.60

Das hübsch illustrierte Taschenbuch enthält nicht nur viele bekannte Kinderlieder (allerdings alle in hochdeutscher Sprache), sondern auch einige Ratschläge und Anleitungen für Bastelarbeiten und Spiele.

Ein gelungenes Büchlein, das Eltern und Kinder gleichermaßen freuen wird.

KM ab 7. Empfohlen. ur

de Jong, Meindert: *Raymond und sein Pferd*

1971 bei Maier, Ravensburg. 143 S. br. Fr. 3.60

Ein winziger Knabe rettet ein grosses Pferd vor Kälte und Nässe und verhilft ihm zu einem Stall.

Ausgezeichnet erzählt und ansprechend bebildert.

KM ab 8. Sehr empfohlen. ur

Heckmann, Herbert: *Geschichten vom Löffelchen*

1972 bei dtv junior, München. 120 S. br. Fr. 3.60

Vergnügliche und traurige Erlebnisse eines aufgeweckten Jungen. Humorvoll erzählt und lustig illustriert.

KM ab 8. Empfohlen. ur

Enzink, Willem: *Der grosse Berg*

1972 bei dtv junior, München. 180 S. br. Fr. 4.80

Das vorzüglich geschriebene Buch lässt uns das unerhörte Wagnis bis zum tragischen Ende miterleben, weil es sprachlich (trotz der Uebersetzung aus dem Holländischen) so prägnant, so klar ist wie die Welt der Firnen und Gletscher und der 7000 bis 8000 Meter hohen Gipfel, die es zu bezwingen gilt (Himalaya-Expedition 1924).

KM ab 12. Sehr empfohlen. ws

Vom 10. Jahre an

Schuster, Lisa: *Heute kommt Varelli*

1972 bei Ueberreuter, Wien. 126 S. art. Fr. 10.80

Ein liebenswürdiges Künstlerkind verändert einen Sommer lang die Welt im kleinen Bauerndorf.

Eine Geschichte aus Grossmutterns Zeiten, gut erzählt und durch eine geschickte Rahmenerzählung in die heutige Welt gestellt.

M ab 10. Empfohlen. ur

Bull, Bruno Horst: *Rätselkönig*

1972 bei Herder, Freiburg. 160 S. art. Fr. 16.—

Reichhaltige Sammlung von Rätseln und lustigen Geschichten, geeignet zum Vorlesen und Erzählen.

KM ab 10. Empfohlen. ur

Baumann, Hans: *Das geraubte Feuer*

1972 bei Arena, Würzburg. 141 S. art. ca. Fr. 17.50

Sagen sind ältestes Menschengut, sie schildern die Auseinandersetzungen zwischen Gut und Böse, zeigen den Menschen, wie er den Göttern nacheifert, und die Götter, die sich zur Erde niederlassen. Baumanns Sammlung hat eigenes Gepräge, sie greift Stoffe aus allen aussereuropäischen Kontinenten auf und macht sie dem Leser in sprachlich zuchtvoller Form schmackhaft.

KM ab 11. Sehr empfohlen. -nft

Gisiger, U./v. Erlach, I.: *Lieber Jack! Baden ist e. Reise wert...*

1972 bei Büchler, Wabern. 60 S. Ppbd. Fr. 12.—

Baden mag für viele als Kleinstadt gelten. Wie reich es aber an Sehenswertem ist, wie viel Heiteres und Würdiges sich im Lauf der Geschichte hier niedergeschlagen hat, wird in diesen Blättern geschildert. Der Text spricht ungekünstelt an, die Zeichnungen entsprechen vollauf dem kindlichen Vorstellungsvermögen. Eine vergnügliche Heimatkunde!

KM ab 11. Empfohlen. -nft

Martig, Sina: *Pietro*

1972 bei Blaukreuz-Verlag, Bern. 158 S. art. Fr. 13.80

Der Italienerbub Pietro fährt zu seinen Eltern, die in der Schweiz als Gastarbeiter ihr Auskommen suchen. Dort muss er erfahren, wie schwer es ist, in einem fremden Land heimisch zu werden und Freunde zu finden.

Die Geschichte zeigt einmal das Gastarbeiterproblem aus der Sicht eines Italienerbuben.

KM ab 11. Empfohlen. hr

Das erhöht die Lern-Chancen der Körperbehinderten: Angepasste Schulmöbel



Schulung im Sinne von Vorbereitung auf ein glücklich gestaltetes Leben: darauf haben behinderte Kinder ein besonderes Recht. Embru hat deshalb spezielle Schulmöbel entwickelt, die stützen, entspannen, Halt geben und Sicherheit bieten. Das fördert das Selbstvertrauen – und die Begeisterung am Lernen!

Der Tisch, Modell 4610:
Tischplatte 85 x 70 cm. Auf 3 Seiten mit 3 cm hoher Randleiste. Auf der Schülerseite mit oder ohne 2 aufsteckbare gerundete Plattenverlängerungen zur seitlichen Abstützung des Kindes. Höhe mittels Getriebe und Kurbel stufenlos von 54-76 cm verstellbar. Mit einfachem Tablar mit 3 Seitenwänden, gegen den Lehrer offen. Von den 4 Gummifüssen ist einer verstellbar für sicheren Stand. Auf Wunsch mit einhängbarem Materialkasten.

Der Stuhl, Modell 4611: in 2 Grössen lieferbar und in der Höhe mittels Griffschraube verstellbar. Mit oder ohne aufsteckbare Handgriffe. Mit gerader oder gebogener Rückenlehne, bei welcher seitlich Stützgurten angebracht werden können. Armlehnen 50 mm breit. Anatomisch geformter Sitz aus Pressholz. Mit oder ohne Gummirollen an den hinteren Füßen.



embru

Bitte verlangen Sie unsere Spezial-Dokumentation oder jede gewünschte Auskunft

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

Primar- und Sekundarschulen Buochs

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1973/74 (26. August) suchen wir

1 Hilfsschullehrer für die Oberstufe

(Aushilfsweise für ein Jahr zu einer Klasse von etwa zehn bis zwölf Schülern)

1 Sekundarlehrer phil. I oder phil. II

(gewünscht wäre, jedoch nicht Bedingung, wenn auch Musikunterricht erteilt werden könnte)

In Buochs finden Sie unter gut zusammenarbeitendem Lehrkollegium und einer gegenüber der Schule aufgeschlossenen Bevölkerung und Behörde einen angenehmen Wirkungskreis.

Ausserkantonale Dienstjahre werden voll angerechnet. Das Gehalt richtet sich nach der kantonalen Vereinbarung, die am 1. Januar 1973 neu geregelt wurde.

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn Josef Blättler, Schulpräsident, Ennerbergstrasse, 6374 Buochs NW (Telefon 041 64 18 47).

In unserem fortschrittlichen Institut – welches seit 17 Jahren mit Erfolg in der Erwachsenenbildung tätig ist – können wir einer ausgewiesenen

Lehrkraft

eine interessante und abwechslungsreiche Position offerieren.

Neben einer aktiven Lehrtätigkeit besteht die Möglichkeit, Interessenten in beruflichen Ausbildungsfragen zu beraten und über unser Kursangebot zu informieren.

Gerne orientieren wir Sie mündlich über diese ausbaufähige Dauerstelle. Selbstverständlich sind auch die Anstellungsbedingungen attraktiv.

Melden Sie sich telefonisch für einen ersten Kontakt oder senden Sie uns Ihre Unterlagen.



**Kaufmännisches
Lehrinstitut
Zürich**

Militärstrasse 90, 8004 Zürich
Telefon 01 39 93 53

Gemeinde Ingenbohl-Brunnen

Unsere Schule sucht auf den 20. August 1973 oder später (auch längere Aushilfe):

1. Einen Lehrer oder eine Lehrerin

für eine neue 1. Klasse gemischt mit etwa 25 Kindern

2. Eine Lehrkraft für die Hilfsschule

Mittelstufe mit 15 Knaben und Mädchen

Salär nach kantonaler Vorschrift, zusätzlich indexgebundene Ortszulage und für Hilfsschule Spezialzulage.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an H. Marty, Kornmatt 5, 6440 Brunnen (Telefon 043 31 22 75).

Primarschule Zizers

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (Schul-anfang 20. August 1973) für die Unter-, eventuell Mittelstufe einen

Primarlehrer oder -lehrerin

Gleichzeitig möchten wir die Stelle für die neu zu gründende Hilfsschule ausschreiben.

Gesucht wird

Hilfsklassenlehrer oder Heilpädagoge

welcher gewillt ist, sich am Aufbau dieser schönen Aufgabe zu beteiligen.

Schuldauer: 40 Wochen inklusive zwei Ferienwochen.

Gehalt nach kantonaler Gesetzgebung, zuzüglich Gemeindezulage.

Bewerbungen sind möglichst umgehend an Hans Götz, Primarschulrat, 7205 Zizers, zu richten.

Primarschulrat Zizers

Gemeinde Arth-Goldau

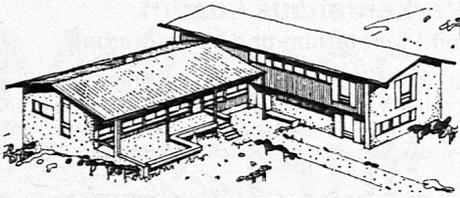
Wir suchen auf den 20. August 1973 für die Schulkreise Arth und Goldau je einen

Primarlehrer oder -lehrerin

für die Unter- und Mittelstufe

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus verschiedener Zulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten der Gemeinde Arth, Herrn Kaspar Hürlimann, 6410 Goldau SZ, Telefon privat 041 82 10 95, Büro 043 21 20 38.



Wädenswiler-Haus Miraniga Obersaxen GR
noch frei

Sommer/Herbst 73 für Klassenlager, die Woche vom 25. 6., 2. 7., 10., 9., 13. 8. sowie am 1. bis 31. 10. Pensionspreis Fr. 13.—; 36 und 6 Betten.

Winter 1974: 1. bis 5. 1., 1. bis 6. 4., 22. bis 30. 4.

Anmeldung an E. Wolfer, Burgstrasse 8, 8820 Wädenswil, Telefon 01 75 48 37.

Wir suchen

noch einige Schulklassen oder Gruppen für Sommer/Herbst und Winter 1973/74.

Platz für 40 Personen in Zimmern mit fliessend Kalt- und Warmwasser. Das Haus liegt direkt an der Kerenzerbergstrasse, 3 Minuten vom Hallenbad, 5 Minuten vom Sessel- und Skilift.

Bitte verlangen Sie Offerten bei **Familie Max Steiner, Hotel Rössli, 8876 Filzbach GL, Telefon 058 32 18 18.**

Zu vermieten neues Skihaus

Platz für 50 Personen. Herrliches Skigebiet im Winter. Prächtiges Touren- und Wandergebiet im Sommer. Noch frei teilweise im Sommer, und im Winter vom 8. Januar 1974 bis 2. Februar 1974 und ab 1. März 1974. Auskunft und Prospekte: Berghaus Birchweid, Eggberge, 6460 Altdorf (Telefon 044 2 63 48 ab 19 Uhr).

Saanenmöser 1300 m ü. M.

Familie Lanz Telefon 030 4 35 65

Neues, modern eingerichtetes Ferienhaus für Selbstkocher. Geeignet für Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Schulen (Landschulwochen, Schulreisen usw.). Noch sind für diesen Vorsommer, Herbst und ab März 1974 einige Termine zu belegen. Unser Haus kann etwa 50 Personen in 2er- bis 8er-Zimmern aufnehmen und ist äusserst preisgünstig. Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskunft.



Bielersee

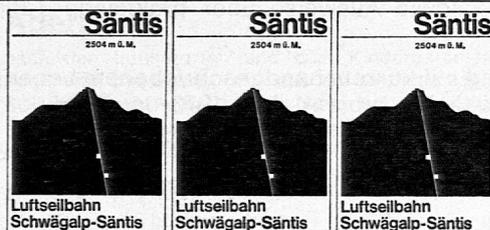
Ausflüge, die beglücken . . .

St. Petersinsel-Heidenweg Erlach
Rebberge von Twann und Ligerz

Aarefahrt Solothurn-Biel mit den Störchen in Altreu.

Dreiseenfahrt durch Bieler-, Neuenburger- Murtensee und die Kanäle der Zihl und Broye.

Bielersee Schifffahrts-Gesellschaft, 2501 Biel, Telefon 032 2 51 75.



Auskunft über Schülerreisen:
Betriebsbüro Schwägälp, Telefon 071 58 16 04

**Luftseilbahn
Wengen—
Männlichen**



Berner Oberland (2230 m ü. M.)

Das herrliche Aussichtsplateau der Jungfrau-Region. Vielseitiges Wandergebiet nach Kleine Scheidegg, Wengernalp, Wengen und Grindelwald inmitten einer unvergleichlichen Berglandschaft.

Billette ab allen Bahnstationen erhältlich.

Spezialtarife für Gesellschafts- und Schulreisen.

Auskünfte: Talstation Wengen, Telefon 036 55 29 33, oder an den Bahnschaltern.

Besucht

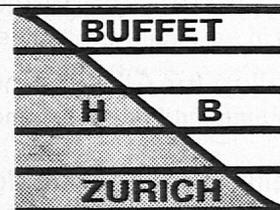
Alte Burganlage

das

Historische Sammlung

Schloß Burgdorf

Prächtige Aussicht



**Für Schulen
Spezial-Rabatt**

Verlangen Sie bitte
unverbindliche
Vorschläge

Englisch in England

**ANGLO-CONTINENTAL
SCHOOL OF ENGLISH**

(vom britischen Unterrichtsministerium anerkannt)

INTENSIV-HAUPTKURSE

CAMBRIDGE EXAMENKURSE • SOMMERKURSE

SPEZIALKURSE für: Reisen und Tourismus, Sekretärinnen, Management, Englischlehrer, Bankpersonal, Hotel- und Gastgewerbe

SPEZIALSPRACHKURS FÜR ENGLISCHLEHRER

9. Juli - 28. Juli 1973

3 Wochen

**INTERLINK
School of English**

INTENSIVKURSE • SOMMERKURSE

**ACSE
International School**

FERIENKURSE für Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren

Dokumentation über Schulen und Kurse in **Bournemouth, London und Oxford** unverbindlich durch **INTERSCHOOL INFORMATION SERVICE, Seefeldstrasse 17, CH-8008 Zürich/Schweiz, Telefon 01 / 47 79 11, Telex 52 529**

Herr _____
Frau _____
Fr. _____ CD 71 L
Vorname _____
Strasse _____
PLZ _____
Wohnort _____

Die AUDIATUR-Gesellschaft für ökumenische Reisen, «eine ökumenische Selbsterfahrungsgruppe», lädt ein nach

RUMÄNIEN

Kontakte mit Orthodoxen, Lutheranern und Reformierten. Brasov – Sibiu – Cluj – Moldauklöster. 1. bis 13. Oktober, Fr. 1250.—. Einige wenige Plätze frei.

ARMENIEN

Alte Kirche in einer neuen Gesellschaft. Moskau – Tbilissi – Jerewan. 1. bis 13. Oktober. In Vorbereitung.

Programme durch das Sekretariat, Bermenstrasse 7c, 2503 Biel, Telefon 032 3 90 69. Auskunft auch bei H. Rothenbühler, 6102 Malters.



Verkehrshaus Luzern mit Planetarium und Kosmorama

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohndendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

RETO-Heime, 4411 Lupsingen Schulverlegungen 1973

und Sommerlager jetzt belegen!
Chasa Ramoschin, Tschier (Münstertal/Nationalpark)
Riedhuus, Davos-Laret (Walser, Hochmoor)*
Säntisthur, Toggenburg (Säntis, Hochmoor)*
*geheizte Bäder
Präparationsliteratur gratis. Telefon 061 96 04 05.



Oberseminar des Kantons Zürich

Auf den 16. Oktober 1973 (oder eventuell auf den 16. April 1974) sind am Oberseminar die folgenden Hauptlehrstellen zu besetzen:

- a) 3 Lehrstellen für Pädagogik und Psychologie
(eventuell in Verbindung mit allgemeiner Didaktik)
2 Lehrstellen für Allgemeine Didaktik
(in Verbindung mit Pädagogik und/oder Psychologie oder einer Fachdidaktik)
- b) 2 Lehrstellen für Didaktik der Sprache
(eventuell in Verbindung mit einem andern Fach)
2 Lehrstellen für Didaktik der Mathematik
(eventuell in Verbindung mit einem andern Fach)
1 Lehrstelle für Didaktik der Realien
(Geografie, Geschichte, Naturkunde) (eventuell in Verbindung mit einem andern Fach)
- c) 2 Lehrstellen für Gesang/Musik/Chor und Didaktik des Schulgesangs
2 Lehrstellen für Turnen und Sport und Didaktik des Schulturnens
2 Lehrstellen für Zeichnen und Didaktik des Zeichnens
(vorzugsweise in Verbindung mit Werken/Schreiben)

Für die Lehrstellen unter a) sind die entsprechenden Ausweise über abgeschlossene Hochschulstudien sowie Ausweise über praktische Tätigkeit (vorzugsweise in der Volksschule) erforderlich.

Für die Lehrstellen unter b) sind die entsprechenden Ausweise über abgeschlossene Hochschulstudien erforderlich. Die Bewerber müssen sich zudem über Lehrerfahrung auf der Volksschulstufe (und wenn möglich auch auf der Mittelschulstufe) ausweisen können.

Für die Lehrstellen unter c) sind die entsprechenden Fachdiplome sowie Ausweise über praktische Tätigkeit (vorzugsweise in der Volksschule) erforderlich.

Die Bewerber und Bewerberinnen werden ersucht, ihre Anmeldung mit kurzem handgeschriebenem Lebenslauf und Foto auf dem offiziellen Formular, das bei der Direktion erhältlich ist, bis 4. Juni 1973 der Direktion des Kantonalen Oberseminars, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, einzureichen.

Die Direktion des Oberseminars gibt gerne weitere Auskünfte (Telefon 01 32 35 40).

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Melchsee Frutt



Obwalden

Luftseilbahn 1920 m ü. M.

Sessellift

Balmeregghorn 2250 m ü. M.

Sommer- und Winterparadies der Zentralschweiz.

Drei herrliche Bergseen. Markierte Wanderwege.

Ausgangspunkt der Jochpass- und Planplattewanderungen.

Reiches Alpenblumen- und Wildtier-Reservat.

Heimelige Hotels und moderne Touristen-Unterkünfte.

Auskünfte über Betriebszeiten: Telefon 041 67 12 32.

Prospekte durch das Verkehrsbüro, 6061 Melchsee-Frutt, Telefon 041 67 12 10.

Segelschule Sestri Levante

Mai bis Oktober

Navigations-Kreuzfahrtskurse, einwöchig, alles inklusive Fr. 670.—;

Segelreise nach Elba, Korsika auf Hochseejacht.

Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse in Sestri L. (bei Portofino), einwöchig, mit Unterkunft und Verpflegung im Hotel Fr. 330.— bis Fr. 360.—.

Anfragen und Prospekte: Peter Schneider, I-16039 Sestri Lev. (GE), Pensione Marechiare.

Ski- und Klassenlager noch frei 1973



Aurigeno/Maggiatal TI (30 bis 60 Betten) frei bis 15. 6.

73 und 11. 8. bis 29. 9. 1973.

Les Bois / Freiberge (30 bis 150 Betten) frei bis 15. 6.

73, 15. bis 24. 9. und ab 17. 10. 1973.

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher:

W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Telefon 041 45 19 71

Emmetten, Stockhütte NW

das ideale Wandergebiet ob dem Vierwaldstättersee, 1286 m ü. M.

Schönes Berggasthaus mit fünf Doppelzimmer und 42 Massenlager, eignet sich sehr gut für Klassenlager.

Mit bester Empfehlung, Familie Hafner-Frei,

Telefon 041 84 15 10

Betriebsferien vom 29. April bis 2. Juni 1973



NIESEN 2362 m

Bahn und Berghaus eröffnet

Ski- und Klassenlager im Engadin

40 Matratzenplätze, 2 Doppelzimmer.

Chasa Fliana, Fam. Nolfi
7549 Lavin, Tel. 082 8 11 63

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer aus Holland/England. Auch Tausch oder Miete.

S. L. Hinloopen, Engl. Lehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.

Welcher Lehrer, Club oder Verein möchte ein Sommer- oder Herbstlager durchführen?

Wir vermieten unser neues, komfortables **FERIENHAUS**

im schönen Diemtigtal zu günstigen Bedingungen.

Auskunft erteilt
Telefon 033 57 17 05 oder
Telefon 031 65 23 48

Klassenlager im Tessin

Im Jugendhaus in Moscia/Ascona, direkt am Lago maggiore, und in Rasa (900 m) im Centovalli, finden Sie Unterkunft zu folgenden Zeiten:

Mai – Juni – September – Oktober.

Prospekte, Preise, Auskunft: Casa Moscia, 6612 Ascona, Telefon 093 2 12 68.

Schulreisen

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig! Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug, Telefon 042 21 00 78, oder Zugerland Verkehrsbetriebe ZVB, Telefon 042 21 02 95.

Mit einem Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies **Unterägeri** und **Oberägeri**, oder aus der Zürichseegegend via SOB **Gottschalkenberg**, **Menzingen** oder **Morgartendental-Aegerisee** kann der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB).

Schüleraufführungen



Samstag, 23. Juni 1973, 14 Uhr

Donnerstag, 28. Juni 1973, 20 Uhr

Samstag, 1. September 1973, 14 Uhr

übrige Aufführungen Donnerstag/Samstag, vom 5. Juli bis 30. August 1973, jeweils 20 Uhr.

Preise der Plätze Fr. 8.— bis Fr. 18.—; Schüler von 7 bis 16 Jahren halbe Preise; Schülervorstellungen: Zusätzlich zehn Prozent Rabatt.

Auskunft und Platzreservierungen Tellbüro Interlaken, Telefon 036 22 37 22.

Diplomierter Astronom, Deutscher, 40 Jahre alt, 14 Jahre in der Schweiz gewesen, Mittelschulpraxis, zurzeit jedoch an deutscher Fachhochschule, **sucht wieder Physik- und/oder Mathematiklehrerstelle.**

Offerten unter Chiffre LZ 2441 an die «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

Sekundarlehrer (phil. I)

Bilingue, mit einjähriger Unterrichtspraxis, sucht neuen Wirkungskreis in Zürich oder näherer Umgebung.

Offerten unter Chiffre LZ 2440 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Werklehrerin mit 2jähriger Praxis (bei Heimkindern und Erwachsenen)

sucht Halbtagsstelle in Burgdorf und Umgebung oder in Bern.

Offerten unter Chiffre 400268 an Publicitas, 3400 Burgdorf.

Das Bundesamt für Zivildschutz

sucht zum Eintritt nach Vereinbarung

Instruktoren für die Ausbildung der höheren Zivildschutzkader in Führungs- und Stabsbelangen

Hauptaufgaben:

- Tätigkeit in Kursen für höhere Kader sowie in kombinierten Stabskursen;
- Erarbeitung von Lehrplänen, Kursprogrammen, Ausbildungsunterlagen und -hilfen für die höhere Zivildschutzausbildung;
- Mitwirkung als Fachvertreter des Bundesamtes in militärischen Uebungen/Kursen, welche der Schulung zur Hilfeleistung an Behörden und Zivildschutz dienen.

Wir erwarten:

- mehrjährige berufliche Tätigkeit in leitender oder selbständiger Stellung;
- Hochschulstudium, Diplom einer höheren Lehranstalt (Lehrerseminar, HTL, usw.) oder ausgewiesene höhere berufliche Ausbildung;
- Muttersprache Deutsch, Französisch oder Italienisch; sehr gute Kenntnis einer zweiten Amtssprache;
- wenn möglich Ausbildung als Einheitskdt oder Stabs-offizier der Armee oder entsprechende zivile Schulung.

Wir bieten:

- eine reale Möglichkeit, berufliche Tätigkeit in den Dienst einer Idee zu stellen (Schutz des Lebens in Katastrophe und Krieg);
- nach umfassender Einführung in den Zivildschutz anspruchsvolle, schöpferische und abwechslungsreiche Tätigkeit in kleinem Team;
- Anstellung im Rahmen der Besoldungsklassen 9, 7, 5 mit Beförderungsmöglichkeit. Einreihung nach Ausbildung und bisheriger Tätigkeit.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf unter Beilage eines Passbildes sowie von Kopien der Studienausweise und Zeugnisse sind zu richten an: Bundesamt für Zivildschutz, Personaldienst, Postfach, 3003 Bern.

Absolute Diskretion wird zugesichert.

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde des Kantons Zug

Wir suchen für das neuzuschaffende Kirchengemeindefsekretariat

Kirchengemeinde-Sekretär(in)

Die Tätigkeit liegt generell im Bereich der geistigen, vorwiegend schriftlichen und publizistischen kirchlichen Belange. Der Auftrag umfasst insbesondere:

- Bearbeiten der Unterlagen und Vorlagen für den Kirchenrat und Erledigen der entsprechenden Korrespondenz;
- Information der kirchlichen Instanzen und der Gemeindeglieder. Verbindung zur Presse;
- Organisation von Tagungen, Veranstaltungen;
- Mitarbeit in Kommissionen;
- Ausbau der Kontakte zu anderen Kirchengemeinden und Institutionen.

An Voraussetzungen werden gewünscht:

- administrative Erfahrung, Kontaktfreudigkeit, Interesse an kirchlichen Fragen, Sinn für Zusammenarbeit.

Wir bitten um Bewerbungen für diese neue, abwechslungsreiche und selbständige Aufgabe. Offerten mit Handschriftprobe sind einzureichen an den Präsidenten der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde des Kantons Zug, Herrn R. Rittmeyer, Grienbachstrasse, 6300 Zug 2.

Zurzach AG

Auf Beginn des Herbstquartals (13. August 1973) ist die

Lehrstelle für Gesang und Instrumentalunterricht

an unserer Bezirksschule neu zu besetzen.

Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Schule der Stadt Zürich

An der **Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich, Abteilung Lehrlingsklassen**, sind auf Beginn des Wintersemesters 1973/74, eventuell Sommersemester 1974

zwei hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht

zu besetzen.

Fächer: Geschäftskunde (Korrespondenz, Rechtskunde, Buchführung), Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde und Rechnen.

Anforderungen: abgeschlossene Ausbildung als Gewerbelehrer, Sekundar- oder Mittelschullehrer, eventuell andere, gleichwertige Ausbildung. Lehrererfahrung sowie Einfühlungsvermögen in die grafischen und kunstgewerblichen Berufe sind erwünscht.

Auskunft erteilt M. Cafilisch, Vorsteher der Abteilung Lehrlingsklassen, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 42 67 00, intern 85.

Anstellung: im Rahmen der städtischen Lehrerbeförderungsvorschriften.

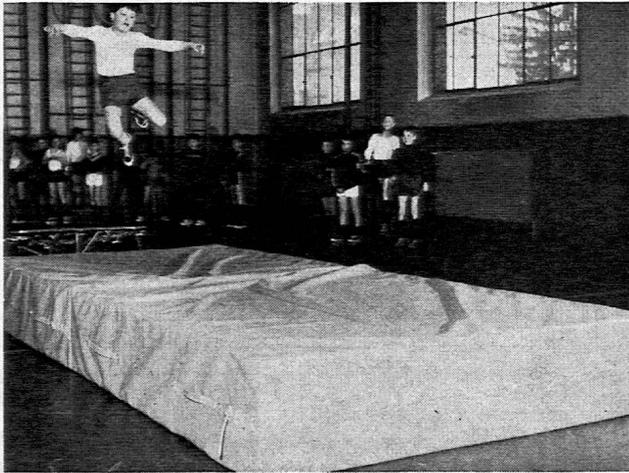
Anmeldung: Die handschriftliche Bewerbung ist mittels Bewerbungsformular (telefonisch anfordern beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20), mit den darin erwähnten Beilagen bis 30. Mai 1973 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, mit der Anschrift «Lehrstelle Kunstgewerbeschule, Abteilung Lehrlingsklassen», einzureichen.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich
J. Baur, Stadtrat

Hochsprungmatte

Polyäther-Schaumstoff, EMPA-geprüft, mit Luftkammern, Stamoid-Ueberzug und Gleitschutz; Grösse: 200 x 170 x 40 cm.

Absprungmatten
180 x 110 x 7 cm. PVC-Ueberzug und Gleitschutz.



Nagelschutzmatten aus Schaumstoff mit Sanitas-Ueberzug; Grösse: 190 x 170 x 3 cm.

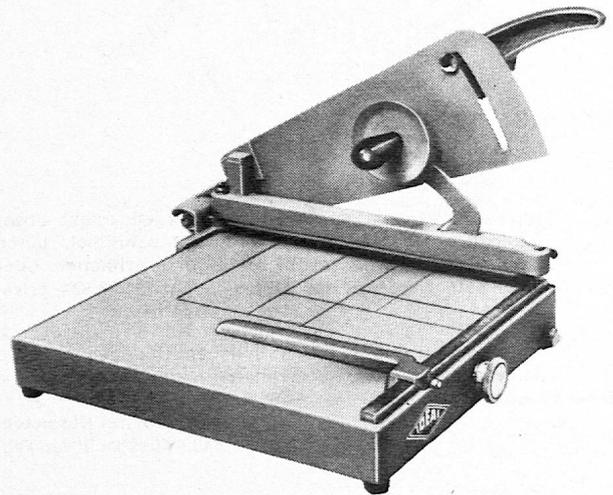
Haag-Plast-AG, Heiden, Schaumstoffindustrie,
Inhaber: E. Jenny
9410 Heiden AR, Telefon 071 91 12 24.



Schneidemaschinen

— sicherheitsgeprüft —

Robuste Ganzmetallkonstruktion — grosse Schnittleistung — höchste Sicherheit. Bestens geeignet für Schulen. Ob für Papier, Pappe, Werkstoff usw., im grossen Sortiment findet sich das passende Modell.



IDEAL Solid 36MS mit Messerschutz Fr. 380.—

Modell	Tischgrösse	Schnittbreite	Preis
Pappscheren mit automatischer Pressung:			
IDEAL Simplex 35+ Plus	35 x 23 cm	35 cm	Fr. 170.—
IDEAL Stabil 36	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 265.—
Pappscheren mit Hebel-Pressung:			
IDEAL Simplex 35	35 x 23 cm	35 cm	Fr. 142.—
IDEAL Solid 36	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 330.—
IDEAL Solid 36MS	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 380.—
IDEAL Solid 55	55 x 40 cm	55 cm	Fr. 580.—
IDEAL Solid 70	70 x 54 cm	70 cm	Fr. 720.—
Pappscheren mit Fuss-Pressung:			
IDEAL Solid 80/US	80 x 60 cm	80 cm	Fr. 1135.—
IDEAL Solid 110/U	110 x 75 cm	110 cm	Fr. 1510.—

Modell für Pappe und Werkstoffe:

IDEAL Solid 80/U 80 x 60 cm 80 cm Fr. 1135.—

Verlangen Sie bitte ausführlichen Prospekt, auch für das Stapelschneider-Programm.



Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, Tel. 01 47 92 11
Zeichen-, Mal- und Reprobbedarf, Schul- und Büromaterial.
Vermessungs- und Schulungsgeräte, Zeichen- und Büroeinrichtungen

sofort

Geld

Fr. 500.— bis 20'000.—

670'000 Kredite ausbezahlt

rasch — diskret
einfach

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 01-25 47 50
durchgehend offen 07.45—18.00

Bon

Ich wünsche Fr.
sofort in bar ausbezahlt.

Name

Vorname

Strasse

Ort



Küssnacht am Rigi

sucht auf Beginn des neuen Schuljahres (20. August 1973), eventuell später

Primarlehrkräfte für die 3., 4. und 5. Klasse

2 Hilfsschullehrer(innen)

für die Unter- und Oberstufe

2 Kindergärtnerinnen

Ueber Anstellungs- und Besoldungsfragen erteilt unser Schulrektor jederzeit Auskunft. Er ist schriftlich durch Postfach 29, 6403 Küssnacht am Rigi, zu erreichen, oder telefonisch während der Bürozeit 041 81 28 82, privat 041 81 14 71.

Bewerbungen sind mit den üblichen Beilagen so bald wie möglich an die unterzeichnete Stelle zu senden.

Bezirksschulrat Küssnacht
6403 Küssnacht am Rigi

Ecole d'Humanité, 6082 Goldern B. O.

Internationale Schule vom Kindergarten bis zur Maturität.

Gründer: Paul Geheeb.

1 Fachlehrer(in)

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

1 Fachlehrer(in)

sprachlicher Richtung (vor allem Französisch)

Auskünfte erteilt Armin Lüthi, Schulleiter, Telefon 036 71 15 15.

Oberurnen

Auf Herbst 1973, eventuell Frühjahr 1974, suchen wir einen

Abschlussklassenlehrer

Gute Wohn- und Verkehrslage unweit des Walensees, Wander- und Skigebiete.

Besoldung gemäss den kantonalen Ansätzen plus Gemeindezulage. Anrechnung aller Dienstjahre.

Unsere Schule ist gut ausgebaut, Hobel- und Metallunterricht, moderne Räume und neuzeitliches Unterrichtsmaterial stehen zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulpräsident, Herr A. Halter, 8868 Oberurnen, Telefon 058 21 14 55.

Frick

eine aufstrebende Gemeinde im schönen Aargauer Jura (Hallenschwimmbad im Bau) hat folgende Lehrstellen zu besetzen:

Sekundarlehrer(in)

in 1klassige Abteilung, Stellenantritt 22. Oktober 1973.

Hilfsschullehrer(in)

Unterstufe, kleine Abteilung, Stellenantritt 13. August 1973.

Primarlehrerin

Unterstufe, 1klassig, Stellenantritt 22. Oktober 1973.

Modern eingerichtete Schulräume stehen zur Verfügung. Besoldung, die gesetzliche und Ortszulage. Weitere Auskünfte erteilt gerne der Präsident der Schulpflege Dr. H. S. Simonett, Telefon 064 61 13 13.

Die Mathilde-Escher-Stiftung in Zürich

Schulheim für körperbehinderte Kinder, sucht

1 Lehrer oder Lehrerin

für die Oberstufe (zehn bis zwölf Kinder)
6. bis 9. und 1. bis 3. Realklasse.

Eine heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Die Besoldung ist 95 Prozent der kantonalen Höchstansätze.

Bewerbungen sind zu richten an die Heimleitung, Lenggrasse 60, 8008 Zürich, die auch Auskunft erteilt.

Ergänzen Sie Ihre biologische Sammlung direkt vom Hersteller. Wir stellen Ihnen auch ganze Sammlungen zusammen und beraten Sie im Aufbau.

Da wir für Sie eine permanente Ausstellung in unserem Betrieb haben, nehmen wir nicht an den teuren Messen teil.

Eine grosse und interessante Auswahl von biologischen Lehrmitteln:

Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Insekten, niedere Tiere, Modelle, Bewegungsmodelle. Skelette und Schädel, anatomische Präparate, Fische, Meerbiologie, Mineralien und Versteinerungen. Anthrop. Modelle, Botanik, Systematik, Einschlüsse, exotische Tiere. (Für Sammlungen Abholrabatte!)

Wir renovieren und betreuen Ihre Sammlungen. Wir führen alle präparatorischen Arbeiten aus. Wir sind bestens eingerichtet für Ihre Probleme - Knochenentfettungsanlage / Hochvakuumgefrier-Trocknungsanlage.

Besuchen Sie unsere grosse biologische Lehrmittel-Ausstellung!



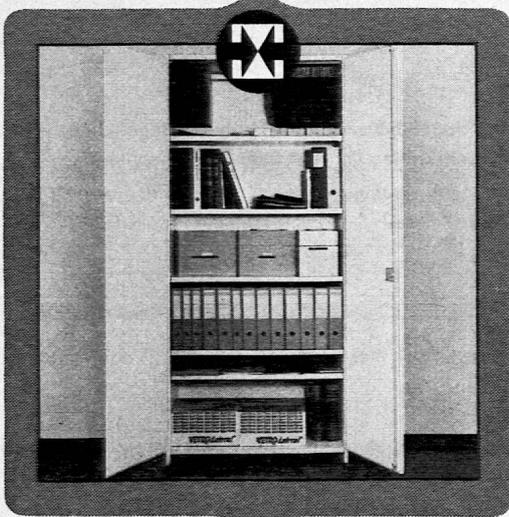
Zoologisches Präparatorium
 Fabrikation biologischer Lehrmittel
 9501 Busswil TG / WIL SG
 Telefon 073 22 51 21



MUSIKHAUS HUG & CO.
 Zürich, Limmatquai 28,
 Tel. 01 - 32 66 50
 Saiteninstrumente + Musikalien

Die Gitarre Ihrer Träume in unserer besonders reichen Auswahl: viele Marken und Fabrikate, Wandergitarren, Konzertgitarren. Gitarren-Schulen, -Noten, -Zubehör. Gratskatalog und Beratung.

MONTA-Normschränke viel Ordnung für wenig Geld!



Walter+Bruynzeel AG

8362 Balterswil TG, 073/431313

Preisbeispiel:

Dieser Schrank (Höhe 190 cm, Breite 86 cm, Tiefe 37 cm) inkl. 4 Tablaren kostet Fr. 214.-.

Ausführung: kastenverleimte Holzkonstruktion, beidseitig mit hellbraunen Hartfaserplatten. Oberflächen roh oder mit Säurehärterlack weiss resp. hellgrau giesslackiert. Einfache Selbstmontage. 160 verschiedene Grössen verfügbar.

Senden Sie bitte Unterlagen samt Preisliste

Name

8 Adresse



Die Pädagogik Rudolf Steiners, Bilder und Berichte aus der internationalen Waldorfschulbewegung

Text: Franz Carlgren

Bildredaktion: Arne Klingborg
 208 Seiten, etwa 250 meist farbige Abbildungen, grosses Querformat (24 x 34 cm), Leinen, DM 45.-

Farbiger Sonderprospekt im Originalformat auf Anfrage.

ERZIEHUNG ZUR FREIHEIT

«Der aussergewöhnlich reich bebilderte Band gibt eine knappe, aber grundlegende und leicht verständliche Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners... Vorerst müsste der kaum in Abrede zu stellende pädagogische Erfolg dieser autonomen Schulorganismen anerkannt werden, zumindest als heilsames Gegengewicht zu der sich abzeichnenden Tendenz zum schulischen Zentralismus.

Die repräsentative Selbstdarstellung vermittelt dem unvoreingenommenen Betrachter einen überzeugenden Eindruck von den schöpferischen Möglichkeiten des Erziehers und des Kindes.»

Schweizerische Lehrerzeitung (3/73)

«Das Buch ist in weitem Schwung geschrieben und glänzend ausgestattet.»
 Stuttgarter Zeitung

«Man wird erstaunt feststellen, wie modern viele der vor fünfzig Jahren entwickelten Unterrichtsprinzipien sind.»
 Frankfurter Allgemeine Zeitung



**Verlag Freies Geistesleben
 Stuttgart**

Gemeinde Muotathal

in herrlich voralpiner Landschaft, 3000 Einwohner, zwölf Autominuten von Schwyz, sieben Autominuten von Stoosbahn.

Kommen Sie zu uns!

Wir suchen auf Schulbeginn 1973/74 (20. August 1973) für unsere Filialschule Ried (zehn Autominuten von Schwyz)

1 Primarlehrer oder Primarlehrerin

für die 1., 2., 3. Klasse (etwa 25 Schüler)

Besoldung nach der kantonalen Verordnung, zuzüglich Orts- und Gesamtschulzulage.

Wir bieten:

- Hilfsmittel nach den neuesten Unterrichtsmethoden (Hellraumprojektor),
- herrliche Sportanlage, Turnhalle und Lehrschwimmbecken;
- auf Wunsch Fünftageswoche.

1 Primarlehrerin oder Primarlehrer

für die Gesamtschule Bisisthal (acht Schüler)

Unter den 20 Lehrpersonen unserer Gemeinde besteht ein ausgezeichneter Teamgeist.

Schreiben oder telefonieren Sie an: Herrn Emil Gwerder, Schulpräsident, 6436 Muotathal, Telefon 043 47 13 66.
Schulrat Muotathal

Im Homburgertal im Baselbiet ist im

Erziehungsheim Sommerau

eine

Kreishilfsschule

neu geschaffen worden. Diese ist mit einem Lehrer oder einer Lehrerin zu besetzen. Wer nicht nur Schulwissen vermitteln, sondern auch erzieherisch wirken möchte und gerne in einem fortschrittlichen Team mitarbeitet, findet hier ein weites Betätigungsfeld. Wir rechnen zurzeit mit zehn bis zwölf Schülern.

Die Lehrer haben keine Internatspflichten. Die Besoldung und die Zulagen schreibt das kantonale Reglement vor. Für verheiratete Bewerber besteht auch die Möglichkeit, eine neue Vierzimmerwohnung zu günstigen Bedingungen zu mieten.

Für Exkursionen steht ein Schulbus zur Verfügung.

Das Heim liegt in freundlich sonniger Lage im Oberbaselbiet an der Hauensteinstrasse. Der Autobahnanschluss Sissach ist in fünf Minuten erreichbar.

Bewerbungen sind zu richten an:
Herrn Pfarrer A. Müller-Frey, Schulpflegepräsident, 4638 Rümlingen.

Schweizerschule Neapel

Auf Mitte September 1973 suchen wir

1 Sekundarlehrer

(eventuell Real- oder Abschlussklassenlehrer)

mathematischer Richtung, für die Erteilung der Fächer Realien (Physik, Chemie, Naturkunde), Zeichnen, Knabenhandarbeit, eventuell Mathematik. Ein neueingerichtetes Physikzimmer mit schweizerischen Apparaturen (Metallarbeiterschule Winterthur) steht zur Verfügung.

1 Französischlehrer(in)

für die Erteilung des Französischunterrichts auf der Elementarschulstufe (3. bis 5. Klasse) nach audio-visueller Methode (Bonjour-Line).

Die Bewerber müssen befähigt sein, in italienischer Sprache zu unterrichten.

Besoldung gemäss den Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern: Pensionskasse bei der eidgenössischen Versicherungskasse; bei dreijähriger Vertragsdauer Uebernahme der Reise- und Möbeltransportspesen durch die Schule.

Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern, oder die Direktion der Schule, Via Manzoni 193, I-80123 Napoli.

Bewerbungen sind unter Beilage des Curriculum vitae, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 25. Mai 1973, einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehreramtsschule, 9004 St. Gallen, Telefon 071 22 79 83.

Die Jugendmusikschule Muttenz (Basel-Land) – mit etwa 40 Lehrkräften und 650 Schülern – sucht einen

Leiter

Eintritt Sommer oder Herbst 1973, oder nach Vereinbarung.

Anforderungen: abgeschlossenes Musikstudium, pädagogische Erfahrung, Organisationstalent, Geschick im Umgang mit Kindern, Eltern, Behörden.

Die Besoldung ist kantonal geregelt und entspricht den Ansätzen der Besoldungsklassen 10 oder 11 (Fr. 936.— bis Fr. 1350.— pro Jahresstunden, dazu zurzeit 30,7 Prozent Teuerungszulage).

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und ausführlichen Angaben über die bisherige Tätigkeit sind bis spätestens innerhalb zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige an den Präsidenten der JMS Muttenz, Herrn Walter Ott, Freidorfweg 2, 4132 Muttenz, zu richten.

Sekundarschule Schwarzenburg

Wir suchen an unsere achtklassige Schule auf 1. Oktober 1973

Sekundarlehrkraft

sprachlich-historischer Richtung
zur Besetzung einer vollen Stelle.

Neue Schulanlage für zehn Klassen mit modernen, zweckmässigen Einrichtungen.

Schwarzenburg liegt in ländlicher Gegend, 20 Autominuten südlich Bern.

Weitere Auskünfte und Anmeldung bei Walter Hähni, Präsident der Sekundarschulkommission, 3150 Schwarzenburg, Telefon 031 93 11 84.

Kaufmännische Berufsschule Aarau

Auf Beginn des Wintersemesters 1973/74 (Ende Oktober) suchen wir einen

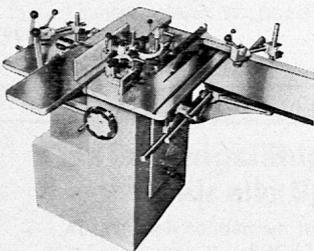
Fachlehrer für Schreibfächer

Wir bieten ein anspruchsvolles, interessantes Pensum in den Fächern Maschinenschreiben, Stenografie und Büro-technik/Korrespondenz. Besoldung nach den vom Kanton Aargau subventionierten Ansätzen. Der Beitritt zur Pensionskasse der aargauischen Beamten und Angestellten ist obligatorisch.

Auskunft erteilt der Rektor der Schule, Dr. W. Fricker, Aarau (Telefon 064 22 16 36).

Unser grosser Schlager

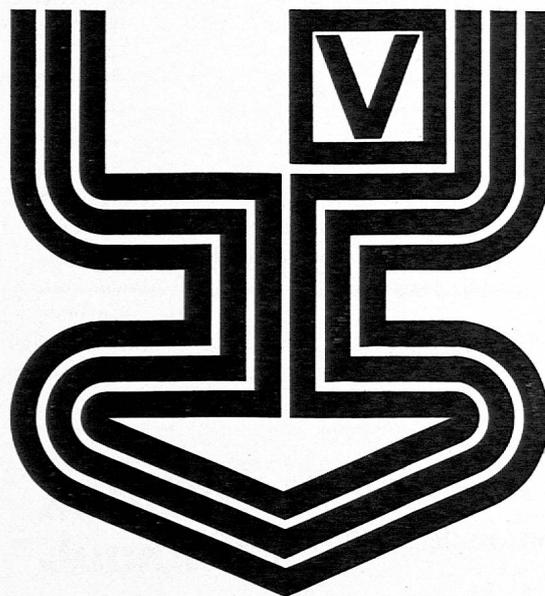
die preisgünstige, speziell konstruierte
Universalhobelmaschine Lurem für Ihre Hobbywerkstatt



seit über 20 Jahren Erfahrung
Modell C 210
Abricht- und Dickenhobelmaschine, kombiniert mit Kreissäge, Bohr- und vertikaler Kehleinrichtung mit Motor, Schalter und Normalzubehör

ab Fr. 2930.—

Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung im Maschinen-Center Strausak, 2554 Meinisberg/Biel (Telefon 032 87 22 23), lohnt sich.



Steuerharmonisierung und Steuerföderalismus in der Schweiz

von Dr. H. O. Masshardt, Vizedirektor
der Eidgenössischen Steuerverwaltung

Soeben erschienen
in der Reihe der „Orientierungen“
der Schweizerischen Volksbank

Verlangen Sie bitte Ihr Gratis-Exemplar
mit untenstehendem Talon.

Gratis-Bon für Orientierung Nr. 56 (Steuerharmonisierung)

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Wohnort _____

Schweizerische Volksbank, Generaldirektion
„Orientierung“ Nr. 56
Bundesgasse 26, 3001 Bern

300 Klaviere in allen
Preislagen –
fachmännische Beratung

Klaviere



Jecklin
Zürich 1, Rämistrasse 30+42, Tel. 01 47 35 20

12

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

Für die städtischen Sekundarschulen, die Berufs- und Frauenfachschule und die Berufswahlschule für Töchter suchen wir auf Frühjahr 1974, eventuell früher (Herbst 1973)

Sekundarlehrer(innen)

mathematisch-naturwissenschaftlicher und sprachlich-historischer Richtung

Die Gehaltsansätze wurden ab 1973 neu geregelt. Für die Weiterbildung werden grosszügige Beiträge ausgerichtet.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Foto, eventuell Stundenplan sind der Schulverwaltung der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, zuzustellen. Telefon 071 21 53 11.

Das Schulsekretariat

Schulgemeinde Hergiswil am See

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74, das heisst per 27. August 1973, sind bei uns noch folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Primarschule

1 Lehrstelle an der Hilfsschule

Ferner suchen wir zur selbständigen Leitung des Sprachheilambulatoriums

1 Logopädin oder Logopäden

Hergiswil ist sehr schön gelegen, und die nahe Stadt Luzern ist per Bahn oder Auto in zehn Minuten zu erreichen.

Wir bieten:

- zeitgemässe Besoldung, wobei auch ausserkantonale Dienstjahre voll angerechnet werden;
- gute Schuleinrichtungen;
- gute Möglichkeiten für Schulsport, zum Beispiel geheiztes Allwetterschwimmbad;
- Hilfe bei der Wohnungssuche;
- eine aufgeschlossene Schulbehörde.

Weitere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat Hergiswil, Telefon 041 95 21 14 oder 041 95 24 23, wohin auch Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen zu richten sind.

Schulgemeinde Stäfa

Auf das zweite Schulquartal, 13. August 1973, ist an der Schule Stäfa zu besetzen:

eine Lehrstelle an der Sonderklasse A

sowie auf den Herbst 1973:

je eine Lehrstelle an der Primarschule, Unter- und Mittelstufe

Die Gemeinde richtet die maximale freiwillige Gemeindezulage aus, welche vollumfänglich der Beamtenversicherungskasse angeschlossen ist. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Für die Dienstaltersgeschenke auf der freiwilligen Gemeindezulage ist das vom Kanton angerechnete Dienstjahr massgebend. Bewerber(innen), die in unserer ländlichen und schulfreundlichen, schönen Zürichseegemeinde unterrichten möchten, sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise baldmöglichst dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Karl Rahn, Gsteig 36, 8713 Uerikon, einzureichen.

Die Schulpflege

Schule Kloten

An der Musikschule Kloten wird die Stelle eines

Schulleiters

(im Halbamt) neu geschaffen.

Der Aufgabenkreis umfasst:

- Beratung bei Instrumentenwahl;
- Kontakt mit den Eltern;
- Kontakt mit der Lehrerschaft;
- Organisation des Unterrichts;
- künstlerisch-pädagogische Arbeiten;
- Vertretung der Schule nach aussen;
- Mitarbeit in der Kommission;
- administrative Arbeiten (für administrative Arbeiten steht ferner eine Sekretärin als Halbtagsangestellte zur Verfügung).

In Frage kommen in erster Linie pädagogisch ausgebildete Lehrkräfte (Musiklehrer) mit Sinn für administrative und organisatorische Belange.

Sofern Sie sich für eine solche Tätigkeit interessieren, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 31. Mai 1973 an das Schulsekretariat Kloten.

Schulpflege Kloten

Schulgemeinde Uznach

Durch die Schaffung einer neuen Lehrstelle an unserer gut ausgebauten Sekundarschule suchen wir auf Beginn des Wintersemesters

einen Lehrer oder eine Lehrerin

gleich welcher Richtung. Unsere Sekundarschule ist mit allen notwendigen technischen Einrichtungen ausgerüstet. Ab Frühjahr 1974 steht ein Lehrschwimmbassin 10x20 Meter zur Auflockerung des Schulbetriebes zur Verfügung.

Gehalt: das gesetzliche plus hohe Ortszulage.

Ihre Anmeldung richten Sie bitte an den Schulratspräsidenten, Herrn W. Hager, 8730 Uznach, Tel. 055 72 27 51.

Aargauische Kantonsschule Aarau

Auf Beginn des Wintersemesters 1973/74 oder auf einen zu vereinbarenden Zeitpunkt sind an unserer Schule

1—2 Lehrstellen für Turnen

(eventuell 1 Lehrstelle speziell für Mädchenturnen) neu zu besetzen.

Die Anmeldeformulare und Anstellungsbedingungen können beim Rektorat bezogen werden, Telefon 064 24 51 24. Die schriftlichen Anmeldungen mit den Ausweisen und Unterlagen gemäss Anmeldeformular, sind bis 15. Juni 1973 an das Rektorat der Kantonsschule, 5000 Aarau, zu richten.

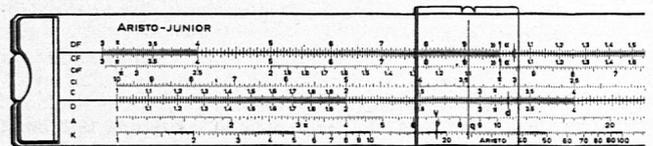
Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste «SPORTGERÄTE»



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
2500 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 2 30 11
1000 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

ARISTO Junior 0901



heisst der Rechenstab für die Sekundar- und Realschule. Er ist einfach, übersichtlich und unkompliziert. Schüler die früh mit dem Rechenstab umgehen, beherrschen ihn gründlicher und verwenden ihn in der Berufspraxis erfolgreich weiter.

Lehrmodelle sind für die Wandtafel und für Projektion erhältlich.

Verlangen Sie unverbindlich ein Prüfungsexemplar und/oder die Broschüre Paul Heierli "Der Rechenstab ARISTO-Junior" und weitere ARISTO-Literatur mit wertvollen Hinweisen für die methodische Einführung und Arbeitsweise bei



Generalvertretung für die Schweiz
LINDENMANN AG
Postfach
4018 Basel



Modernes Schulmobiliar, Hörsäle
(auch mit Stahl-Unterkonstruktion),
komplette Turnhalleneinrichtungen

WIBA KRIENS

Gemeindehausstrasse 10
Telefon 041 41 33 55

Primarschule Liestal

Auf Mitte August 1973 ist an unserer Primarschule

eine Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Besoldung:

Fortschrittlicher Lohn nach neuem Besoldungsgesetz des Kantons Basel-Landschaft.

Die Schulgemeinde ist bei der Beschaffung von Wohnraum behilflich.

Interessenten sind höflich gebeten, ihre Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf, Referenzen usw. an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal, Herrn Dr. G. Hölzle, Spitzackerstrasse 9, 4410 Liestal, zu richten.

Anmeldeschluss: 26. Mai 1973.

Primarschulpflege Liestal

Schweizerschule Catania/Italien

Wir suchen auf Herbst 1973 (Mitte September) folgende Lehrkräfte:

1 Primarlehrer(in)

Unter- und Mittelstufe

mit zwei Stunden Handarbeitsunterricht Knaben oder Mädchen.

1 Sekundar- oder Reallehrer

Mittel- und Oberstufe

Der Bewerber sollte Handarbeitsunterricht für Knaben erteilen können.

Unterrichtssprache ist Deutsch. Gute Italienischkenntnisse sind erwünscht.

Vertragsdauer: drei Jahre, bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern. Pensionsversicherung bei der Eidgenössischen Versicherungskasse.

Drei Monate Sommerferien.

Nähere Auskunft erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandsschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 30. April 1973 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehreramtsschule, 9004 St. Gallen, Telefon 071 22 79 83.

Töchterchule der Stadt Zürich

Töchterchule Stadelhofen: Gymnasium II, Oberrealschule und Unterseminar

An der Töchterchule Stadelhofen ist auf Herbst 1973 eine

Lehrstelle für Singen

zu besetzen.

Bewerber und Bewerberinnen müssen sich über eine abgeschlossene Ausbildung als Singlelehrer und entsprechende Lehrerfahrung ausweisen.

Das Rektorat der Töchterchule Stadelhofen, Schulhaus Stadelhofen, Zimmer 45, Schanzengasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 34 52 30, gibt gerne Auskunft über die Anstellungsverhältnisse.

Die Bewerber und Bewerberinnen werden ersucht, ihre Anmeldung mit kurzem handgeschriebenem Lebenslauf und Foto auf dem offiziellen Formular, das beim Rektorat erhältlich ist, bis 1. Juni 1973 mit der Aufschrift «Lehrstelle für Singen an der Töchterchule Stadelhofen» dem Vorstand des Schulamtes, Postfach 8027 Zürich, einzureichen.

Der Vorstand des Schulamtes

Oberstufenschule Regensdorf

Wir suchen auf Herbst 1973

1 Reallehrer

auf Frühling 1974

1 Sekundarlehrer

(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

4 Reallehrer

Unser Schulhaus wurde im Jahre 1966 erstellt, besitzt eine grosszügige Sammlung, reichhaltige Bibliothek und viele moderne Hilfsmittel für einen abwechslungsreichen und anschaulichen Unterricht.

Wir haben ein junges, vielseitig interessiertes Lehrerteam, in dem gute Kollegialität herrscht, und eine Schulpflege, die sich in allen Fragen aufgeschlossen zeigt und ihnen Höchstbesoldung bietet.

Gerne organisieren wir für Sie einen Informationsbesuch. Bewerber wollen sich bitte melden bei:

E. Zollinger, Schulpräsident, Telefon 71 42 12; oder A. Fischer, Sekundarlehrer, Telefon 71 45 90 (Schule), 71 10 98 (privat); oder H. Nell, Reallehrer, Telefon 71 33 81 (Schule).

Oberstufenschulpflege Regensdorf

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
 PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 3 06 09
 (für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul-+ Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
 KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
 MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
 Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11
 Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Binokular-Lupen

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
 OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9501 Busswil TG, 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 82 49 04
 Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
 Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**,
 Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums»,
 das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Uebersichten,
 Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch.

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern,
 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Dia-Rahmungs-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Laboreinrichtungen

Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 96, 8706 Meilen

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
 Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelsstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonagematerial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
 Krüger Labormöbel+Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
 Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Leseständer UNI BOY

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
 Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
 MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Magnetisches Fixieren Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organism., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

W. Koch, Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
 OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Mobiliar

J. Wirthlin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
 ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 2 25 94
 PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz,
 MUCO, Muri & Co., Münsingen, 031 92 14 12

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikanlagen

Arnold Bopp, Institut für klangrichtige Musikwiedergabe, Klobach-
 strasse 45, 8032 Zürich, 01 32 49 41

Nähmaschinen

Elna S.A., 1-5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
 Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg

ORFF-Instrumente

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
 Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR UND Studio 49

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos + Flügel

Musik Müller, 3000 Bern 7, Zeughausstrasse 22, 031 22 41 34

Programmierte Uebungsgeräte

LÜK Dr. Ch. Stampfli, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
 Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
 Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Projektionstische

K. B. Aeckerli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87
 W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
 W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
 KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
 Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
 PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09

Projektoren

H=Hellraum, TF=Tonfilm, D=Dia, TB=Tonband, TV=Televison,
 EPI=Episkope

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
 EUMIG, Abt. Aud.-Vis., Jungholzstr. 43, 8050 Zürich, 01 50 44 66 (H TF)
 ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
 W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
 KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
 MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11 (TF D TB TV)

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)

OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71

Perrot AG, AV-Abteilung, 2051 Biel, 032 3 67 11

PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)

RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 3 62 62 (TB TV)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 22 11 12

Reprogeräte

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 01 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85
E. Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 32 14 10
Alb. Isler AG, Bühnenbau, Zürich,
Lindenmoosstrasse 6, 8910 Affoltern am Albis, 01 99 49 05

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
Elektron GmbH., Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Videoanlagen

Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11

Violen – Violen – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstrasse 56, 6000 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

FALTAG AG, 8573 Altishausen, 072 9 98 66
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 4 48 12

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Diverses Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10

Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und Papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Oberurnen

Auf Herbst 1973, eventuell Frühjahr 1974, sind bei uns nachstehende Lehrstellen neu zu besetzen:

1./2. Primarklasse

4. Primarklasse

Gute Wohn- und Verkehrslage, unweit des Walensees, Wander- und Skigebiete.

Besoldung gemäss den kantonalen Ansätzen und Gemeindezulage. Anrechnung aller Dienstjahre.

Helle, moderne, teils renovierte Räume stehen Ihnen zur Verfügung.

Unser Schulpräsident, Herr A. Halter, Telefon 058 21 14 55, ist gerne bereit, Ihnen nähere Auskünfte zu erteilen.

Schulheim Leiern, 4460 Gelterkinden

Das Schulheim Leiern (Heim für geistig zurückgebliebene Kinder) sucht auf 11. August 1973

2 Lehrkräfte

(Unter- und Oberstufe)

In unseren Schulabteilungen sind 8 bis 14 Schüler.

Schulbegleitend führen wir einen Abteilungsunterricht mit einer Werklehrerin und Kindergärtnerin. Die Lehrer haben keine Internatspflichten.

Gehalt nach neuem, kantonalem Besoldungsgesetz. Zulage für heilpädagogische Ausbildung. Dreizimmerwohnung steht zur Verfügung.

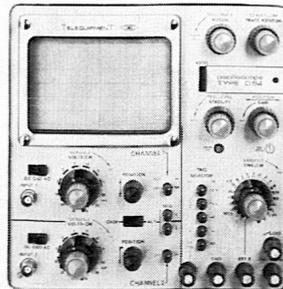
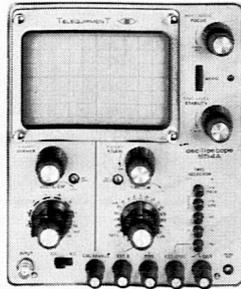
Schriftliche Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sind bis 15. Juni an das Schulheim Leiern, Gelterkinden, zu richten. Nähere Auskunft erteilen Lehrer und Heimleitung, Telefon 061 99 11 45.



TELEQUIPMENT

Ein Telequipment Oszilloskop für den Physikunterricht

zum Sichtbarmachen elektrischer Vorgänge

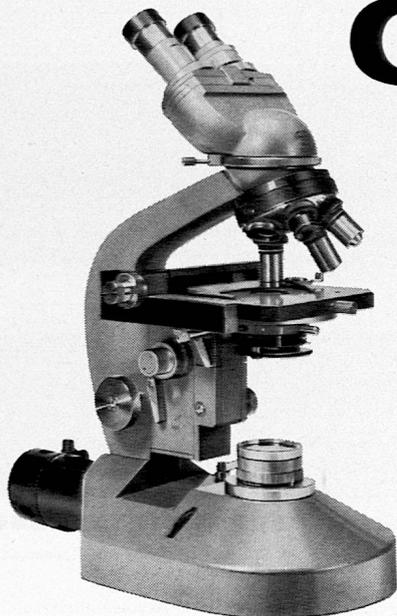


- Modelle ab Fr. 790.—
- Einfache Bedienung
- Guter Service
- Sachkundige Beratung

Rufen Sie uns an. Wir senden Ihnen gerne ausführliche Unterlagen.

Service & Verkauf:

Tektronix International AG, 6301 Zug,
Gubelstrasse 11, Telefon 042 21 91 92

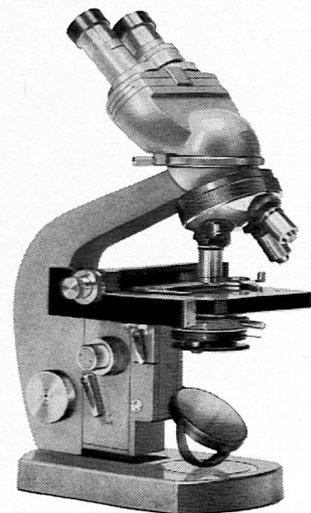


OLYMPUS

Moderne MIKROSKOPE

Dank grosser Auswahl für jede Schule und jeden Zweck das geeignete Durchlicht- oder Stereo-Mikroskop!

Jap. Spitzenqualität, preisgünstig, erstklassiger Service und ab Lager lieferbar.



Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:

WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 ZOLLIKON

Telephon 01 65 48 00, Telex 56 653

Dynamik im Unterricht

Die Jugend konsumiert Pop Art, Comics, Stereo, TV ...

Sie ist von allen Seiten stärksten Einflüssen ausgesetzt und zeigt dann im Unterricht oft Ermüdungserscheinungen. Wie kann dem begegnet werden?

Zur «Dynamisierung» des Schulunterrichts hat 3M einen speziellen Hellraum-Projektor geschaffen: das Modell 299. Die besonderen Vorteile dieses Geräts sind:

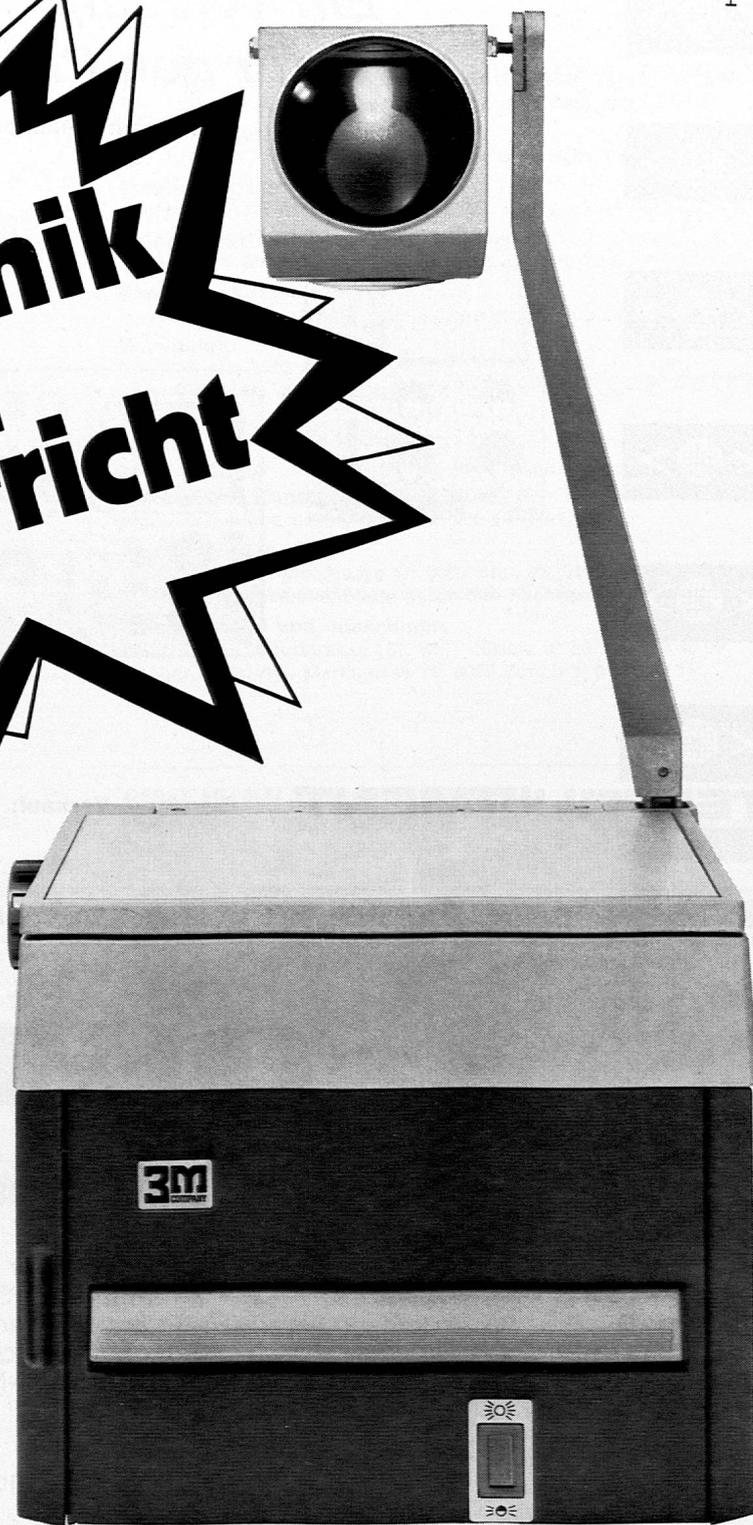
Leichteste Bedienung (Ein- und Ausschalten durch Tastendruck)

Sehr helles Bild (Lumenzahl entspricht den interkantonalen Normen)

Nur 500 Watt, deshalb geringere Erhitzung als bei anderen Geräten mit gleicher Lumenzahl. Sehr lange Lebensdauer der Lampe. Blendfilter-Montage möglich (schont die Augen!)

Für Lehrer und Dozenten führt 3M laufend Demonstrationen durch, an denen die Herstellung und Entwicklung von Transparent-Folien gezeigt werden. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos und unverbindlich.

Senden Sie uns bitte den nebenstehenden Coupon, wenn Sie an einer solchen Demonstration teilnehmen wollen oder Unterlagen über 3M Hellraum-Projektion wünschen.



3M

für dynamische Kommunikation

Coupon

(Einsenden an: 3M (Switzerland) AG, Räfelstrasse 25, Postfach 8021 Zürich, Tel. 01 35 50 50)

- Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation über 3M Hellraum-Projektion.
 Senden Sie mir Ihren Farbposter, der mir zeigt, wie man farbige Transparente herstellt.

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort